Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 28. Juni 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 153

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kubanisches Wahlgesetz.

Havana, 28. Juni. Die, von der verfassungsgebenden Konvention eingesetzte Kommission, welche mit dem Entwurf eines Wahlgesetzes beauftragt worden war, hat ihre Arbeit beendigt und wird ihren Bericht wahrscheinlich noch heute vorlegen.

Der Entwurf bestimmt allgemeines Stimmrecht und die Anwendung des australischen Systems der Vornahme von Abstimmungen. In einem Artikel wird vorgeschrieben, daß die Wahlzettel in so viele Kolonnen getheilt sein sollen, wie politische Parteien im Felde sind, und daß jede Kolonne durch ein Kennzeichen besonders hervorgehoben werden soll, damit Stimmgeber, welche weder lesen noch schreiben können, nicht irregeführt werden können. Ferner wird bestimmt, daß die Wahlbehörden sich aus Mitgliedern aller vorhandenen Parteien zusammensetzen, und ein Gerichtsbeamter den Vorsitz führen soll. Vertreter der Exekutivgewalt dürfen die Wahlen nicht stören oder beeinflussen. Soldaten oder Matrosen der kubanischen Republik, sowie alle Leute, welche kraft ihres Amtes Waffen tragen, dürfen nicht stimmen.

Von den fünf Mitgliedern der Kommission haben nur zwei, die Herren Silvela und Aleman, an dem Entwurf gearbeitet, und da diese Beiden dem radikalen Element angehören, so dürften die Konservativen viele Punkte des Entwurfes angreifen.

Die Zoll-Rückzahlungs-Frage.

New York, 28. Juni. Der Hilfs-Schatzamtssekretär Spaulding hat, einer Spezialdepesche aus der Bundeshauptstadt zufolge, den Schatzamts-Kontrolleur um ein Gutachten über die Befugnisse ersucht, welche ihm bei der Regelung der Ansprüche von Kaufleuten zustehen, die während der Zeit zwischen der Bestätigung des Pariser Vertrages und der Annahme des sogenannten Foraker-Gesetzes Waaren von Portoriko nach den Ver. Staaten einführten und die Zölle dafür unter Protest bezahlten. Auf die kürzlich erfolgte Entscheidung der „Insularfälle" hin hat die Firma Dooley & Co. die Rückzahlung des erlegten Zolles gefordert.

Der Kontrolleur geht jetzt genau das Beweismaterial in diesem Falle durch, um möglicherweise eine feste Richtschnur zu finden, welche ihm bei der Geltendmachung anderer ähnlicher Forderungen dienen kann.

Als die obergerichtliche Entscheidung verkündet wurde, nahm man allgemein an, daß im Bundesschatz ein Fonds für die Rückerstattung dieser Ansprüche vorhanden sei; das Finanzministerium kommt aber jetzt zu der Ansicht, daß wohl ein besonderer Kongreßbeschluß zur Flüssigmachung dieser Mittel nothwendig sein werde.

Pingree's Leiche.

Detroit, 28. Juni. Der hiesige Stadtrath hat die Aldermen Marx, Barrie, Reinhardt, Steiger, Liphardt, Koch, Weber, Weiler, Snow und Tossy sowie den Präsidenten Haarer und den Mayor Maybury zu einem Ehrenkomite ernannt, welches die Leiche Pingrees in New York in Empfang nehmen und sie nach Detroit geleiten soll. Die Reisekosten des Komites, bestehend aus zwölf Personen, werden aus dem Stadtsäckel gedeckt werden.

Bekanntlich trifft die Leiche mit dem Dampfer „Zeeland" in New York ein, welcher anfangs nächste Woche fällig ist.

Ald. Magee brachte seine Resolution ein, $5000 für den Sockel des Pingree-Denkmales zu bewilligen, doch wurde dieselbe als voreilig vorläufig abgewiesen.

Im Interesse von Kunst im Freien.

Milwaukee, 28. Juni. Der Frauen-Zweigverband der „American Park and Outdoor Art Association" hielt heute eine Sitzung ab, und es wurden folgende Beamte erwählt:

Präsidentin — Frau Hermann J. Hall, Chicago; Erste Vizepräsidentin — Frau Martin W. Sherman, Milwaukee; Zweite Vizepräsidentin — Frl. Edith Canning von Warren, Mass.; Sekretärin und Schatzmeisterin — Frl. Marguerite Christensen, Milwaukee.

Räuber hingerichtet.

Birmingham, Ala., 28. Juni. Frank Miller, der berüchtigte Geldschrankspprenger, wurde heute Vormittag um 10 Uhr hier gehängt.

Birmingham, Ala., 28. Juni. An demselben Galgen, an welchem der Geldschrank-Sprenger Frank Miller wegen Ermordung eines Polizisten den Tod erlitt, wurde eine Stunde später der Farbige Alonzo Williams gehängt. Derselbe hatte als Sträfling einen Mitsträfling Namens Bob Callahan nach einem geringfügigen Streit mit einer Kohlen-Spitzart getödtet.

Es kracht weiter.

New York, 28. Juni. Der Bankerott der Makler-Firma Marquand & Co. wurde heute an der Effektenbörse bekannt gemacht. Derselbe ist durch das Schließen der „Seventh National Bank" verursacht worden. Man glaubt aber in Finanzkreisen, daß keine weiteren Bankerotte aus diesem Bankkrach hervorgehen werden.

Doch noch erfolgreich!

Das ausklingende Bundes-Sängerfest. — Nur ein Defizitchen von 5000 Dollars. — Erfolg der Pan-Amerikanischen Ausstellung.

(Spezial-Depesche der „Abendpost".)

Buffalo, N. Y., 28. Juni. „Ende gut, Alles gut!" Das große Volksfest und Konzert auf den Anlagen der Pan-Amerikanischen Ausstellung, in Verbindung mit dem Bundes-Sängerfest, verlief gestern Abend befriedigend; wenigstens war der Besuch ein guter, und der Himmel zeigte sich gnädig. Bei dem Konzert unter freiem Himmel im Stadium war jeder Sitz des großen Amphi-Theaters besetzt. Das Konzert selbst war gerade keine so großartige Affäre, wie man hätte erwarten können. Nicht mehr, als etwa 600 Sänger hatten sich eingefunden, als die Zeit für sie kam, „Hail Columbia" und andere volksthümliche Lieder vorzutragen. Gleichwohl schien Niemand enttäuscht zu sein, und fast Jedermann schien geneigt zu sein, Das, was man an der Sängerschaar vermissen konnte, durch gemüthliche Stimmung zu ergänzen— und so vereinigten sich Publikum, Sänger und Musiker zu einem harmonischen Erfolge.

Nie zuvor war der Ausstellungsplatz so dicht gefüllt gewesen, wie gestern! Ausstellung und Sängerfest förderten sich, wenigstens in diesem Falle, gegenseitig, und die Sängerfest-Kasse hat durch die Einnahme im „Stadium" (es war ein Eintrittsgeld von 25 Cts. für die Unterhaltung erhoben worden) noch einen hübschen Zuschuß erhalten, der für das finanzielle End-Ergebniß bedeutungsvoll ist. Ganz wird man zwar um das Defizit nicht herumkommen; dies hatte auch Niemand erwartet. Aber nach neuerlicher Berechnung wird das Defizit nicht mehr, als etwa $5000 betragen, was nach all' den Erfahrungen früherer Sängerfeste gewiß nicht hoch erscheint!

Heute verlassen die Sängerfest-Besucher die Stadt. Viele derselben wählen die Niagara-Route, und halten sich noch am Wasserfall ein wenig auf.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über den Erfolg der Pan-Amerikanischen Ausstellung, deren Schicksale nun einmal während dieser Woche eng mit denjenigen des Sängerfestes verwoben waren! Nach einer neuerlichen Mittheilung der Ausstellungs-Direktion erreichten die Einnahmen in den ersten zwei Monaten die Summe von rund $800,000, und die Direktion fühlt sich jetzt gewiß, daß nicht nur das angelegte Geld zurückgezahlt werden kann, sondern noch obendrein eine Dividende von 5 Prozent. E. D.

Desperater Selbstmörder.

Cleveland, 28. Juni. Der Frau Martin Bohnert wurde eine unerwartete Ueberraschung zutheil, als sie, von einem Ausgang heimkommend, ihren Mann als Leiche vorfand.

Mittels eines Waschseils hatte er sich in der Küche aufgehängt; der Tod muß ein fürchterlicher gewesen sein, da der Nagel, an dem Bohnert das Seil befestigte, nicht hoch genug war, um dem Körper Raum zu geben, frei zu hängen. Mit äußerster Willenskraft ließ der Mann, um sein Ziel zu erreichen, sich in sitzender Stellung fallen und durch das Gewicht seines Körpers die Erdrosselung eintreten.

Bohnert war 53 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. Er war schon seit längerer Zeit ohne Arbeit gewesen und infolge dessen auch zu Schwermuth geneigt.

Klondike-Stadtgründer gestorben.

Plattsburg, N. Y., 28. Juni. Im Alter von erst 46 Jahren starb zu Schuyler Falls Joseph Ladue, der Gründer von Dawson City in der Klondike-Region, nach langem Leiden. Er hatte sich im hohen Norden die Schwindsucht zugezogen. Sein Nachlaß in der Klondike-Region wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

Der Verstorbene hatte schon als junger Bursche nach Edelmetall gesucht. Er hatte sich erst 1897, nach seiner Heimkehr vom Klondike, verheirathet und hinterläßt außer der Wittwe einen Sohn.

Die genesende Mrs. McKinley.

Washington, D. C., 28. Juni. Der Gesundheitszustand der Mrs. McKinley bessert sich anhaltend. Heute machte sie ihre gewöhnliche Ausfahrt mit dem Präsidenten. Dr. Rixey fuhr nicht mit.

Ausland.

Boeren-Thätigkeit.

Im Norden der Kap-Kolonie.

Kapstadt, 28. Juni. Eine kleine Abtheilung der Boeren-Eindringlinge hat Jamestown wieder einen Besuch abgestattet und den Ort als Hauptstadt des Oranje-Freistaates proklamirt.

Eine andere Boeren-Abtheilung marschirte bis auf wenige Meilen von Barkley West und hatte ein Gefecht mit einer Patrouille der Kap-Polizei und einer lokalen berittenen Vertheidiger-Schaar von den Farmen von Lyndale und Oriphendale. Die britischen Verluste betrugen einen Todten, neun Gefangene — wovon drei verwundet waren — und mehrere Vermißte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: L'Aquitaine von New York.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

„Zauberer" Jänicke.

Verhandlung des zweiten Teufelssee-Mordprozesses.—Die Wahnsinns-Theorie.

Berlin, 28. Juni. Wie schon kurz erwähnt, begann vor dem Potsdamer Schwurgericht der zweite Prozeß gegen den früheren Töpfer, Hexenmeister usw. Edmund Jänicke wegen Giftmordes. Jänicke war schon am 23. Juni letzten Jahres zum Tode verurtheilt worden, aber auf Grund von Formfehlern beim ersten Verfahren erhielt er einen neuen Prozeß. Den Verhandlungen wurde vom Publikum mit der lebhaftesten Spannung gefolgt. Die beliebte Wahnsinns-Theorie wird in Jänickes Falle jetzt die größte Rolle spielen.

Die Einzelheiten der Unthat wurden vor den Geschworenen nochmals konstatirt. Jänicke hat unter ganz unglaublichen Umständen, die an den Glauben des Mittelalters erinnern, am 21. März letzten Jahres die 32jährige Näherin Luise Bergner am Teufelssee bei Potsdam durch Gift getödtet, um dann ihre Wohnung zu berauben. Er stand mit einer Kartendeuterin in Verbindung, zu deren Kunden Fräulein Bergner zählte. Bei der Verübung der That hatte er einen 10jährigen Knaben, seinen Pflegesohn, als Begleiter. Nach der Aussage dieses Knaben, die sich im ersten Prozeß in allen Punkten als wahr herausstellte, hatte Jänicke die Bergner, welcher er versprochen hatte, ihr durch einen Zauber mit einem Male zu einem Vermögen von 500,000 Mark zu verhelfen, eines Morgens nach dem Bahnhof in Potsdam bestellt. Von dort ging es zu Fuß nach dem Teufelssee im Kreise Teltow. Da war Jänicke plötzlich verschwunden, und nach einer Weile erschien die Gestalt eines Mönches, der beschwörend die Hände über die Wasser des Teufessees hielt und dabei unverständliche Worte murmelte. Nach allerlei Hokuspokus war dann der Mönch — Jänicke, der sich das Mönchshabit in einer Leihanstalt beschafft hatte — auf Fräulein Bergner zugeschritten und hatte sie gebeten, das weiße Pulver, das er bereit hielt, einzunehmen; sie werde darauf einschlafen, und beim Wieder-Erwachen würde sie zu ihren Füßen die halbe Million in Gold finden. Das Fräulein nahm das Pulver. Nach wenigen Sekunden rief sie: „Mir wird so übel, so entsetzlich übel," dann sank sie nieder. Jänicke forderte nun den Knaben auf, den Körper des Mädchens umzukehren, so daß das Gesicht nach oben kam. Darauf waren sie Beide weggegangen.

Aus Briefschaften, die unter den Effekten des, auf so seltsame Weise um's Leben gekommenen Mädchens vorgefunden wurden, ging hervor, daß es bereits mehrere Hundert Mark für die „Beschaffung der halben Million" geopfert hatte. Aus der Wohnung der Bergner hatte Jänicke, der aus den Kleidern der Leiche die Wohnungsschlüssel genommen hatte, Waaren abgeholt, die er bei zwei Pfandleihern versetzte. Ueberdies hatte er noch einen Baarbetrag von dreißig Mark genommen. Jänicke hatte sich seinen Unterhalt erworben als „Wahrsager nach Zigeunerart." Das Geschäft ging gut. Täglich kamen fein gekleidete Herren zu ihm, die sich wahrsagen ließen. Nach der Mordthat verduftete Jänicke, wurde aber bald nachher von der Polizei dingfest gemacht.

Bei den neuesten Verhandlungen vor dem Potsdamer Schwurgericht gebärdete sich Jänicke wie ein Wahnsinniger. Er faselte von seinen Zauberkünsten, magischen Flammen, Zaubermessern, Pygmäen, verborgenen Schätzen u. s. f. Mit augenscheinlichem Behagen schilderte er die Beschwörungs-Scene, welcher er mit seinem Opfer, der unglücklichen Bergner, am Teufelssee aufführte.

Der Gerichtshof beschloß nach diesem Gebahren des Giftmörders, nochmals ein Gutachten Sachverständiger über den Geisteszustand Jänicke's einzuholen.

Fournier siegt wieder.

Hannover, 28. Juni. Auch am Ende des zweiten Theils der Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin war Fournier voraus. Er hat somit nicht nur den Preis des Großherzogs von Luxemburg, sondern auch den von Hannover gestifteten gewonnen. (Ersteren für die Fahrt von Paris nach Aachen, letzteren für die Fahrt von Paris nach Hannover.)

Paris, 28. Juni. Die Unfälle, welche in Verbindung mit der Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin vorkamen, verursachen Entrüstung. Abgeordneter Gauthier hat die Sache bereits in der Deputirtenkammer zur Sprache gebracht und darauf gedrungen, daß dem rasend schnellen Fahren mit Automobilen Einhalt gethan werde.

Keine Schweizer Bundesbank.

Bern, 28. Juni. Die Vorlage betreffs Errichtung einer schweizerischen Bundes-Bank, mit dem Monopol der Ausstellung von Banknoten, ist endgiltig durchgefallen, da man sich nicht über den Ort für die Zentralstelle einigen konnte. Der Bundesrath wollte die Hauptbank in Bern haben, und der Kantonrath in Zürich.

Kabinetskrise in Holland!

Im Haag, 28. Juni. Das ganze holländische Kabinet hat abgedankt, und zwar anläßlich der jüngsten Wahlen, bei welchen die Anhänger der Regierung 13 Sitze verloren.

Zweite Verhaftung

In Verbindung mit dem Leipziger Bankkrach.—Das Publikum wird kopfscheu.

Leipzig, 28. Juni. Dr. Gentzich, auch einer der Direktoren der bankerotten Leipziger Bank, ist heute auf Veranlassung des Staatsanwalts ebenfalls in Haft genommen worden.

Berlin, 28. Juni. Wie aus allerbester Quelle mitgetheilt wird, lehnte es die Berliner Hochfinanz, welche von Leipzig aus wiederholt auf's Dringendste angegangen wurde, ebenso oft entschieden ab, helfend einzugreifen. Als die Machenschaften der, auf der Kippe stehenden Bank hier offenbar wurden, erklärte man den Leipziger Direktoren rund heraus, man werde jedwede Unterstützung versagen, damit die Mißgriffe in ihrem ganzen Umfange bloßgelegt, und die Schuldigen ihre gerechte Strafe erleiden würden.

Die auswärts zirkulirenden Gerüchte, daß der Berliner Markt doch in nennenswerthem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden sei, obschon man das nicht Wort haben wolle, entbehren jeglicher Begründung. In maßgebenden Kreisen hegte man hier schon seit einiger Zeit Mißtrauen gegen die Leipziger Bank und richtete sich darnach ein.

Die ganze Bankwelt in Berlin ist augenblicklich nur von dem Bestreben erfüllt, zu zeigen, daß der Leipziger Fall vereinzelt dastehe. Aber es ist nichtsdestoweniger eine Thatsache, daß das Vertrauen des Publikums schwer erschüttert ist. Besonders der kleine Kapitalist ist ängstlich geworden und wird mit neuen Anlagen zurückhalten, bis die Tragweite der Katastrophe festgestellt worden ist, und keine üblen Folgen mehr zu erwarten sind.

Es sind eben in jüngster Zeit zu viele unliebsame Ereignisse in Bankkreisen und in der Finanzwelt im Allgemeinen vorgekommen, als daß furchtsame Gemüther nicht stutzig werden sollten. Die Erfahruungen mit gewissen Hypotheken-Banken sind noch in frischer Erinnerung, und der Leipziger Krach hat mit seinen heillosen Enthüllungen dem Faß den Boden ausgeschlagen.

Trotzdem halten die hiesigen maßgebenden Kreise dafür, daß ein allzu schwarzer Pessimismus nicht am Platze ist.

Chinesisches.

Die zwei verbannten „Ober-Boxer".

Peking, 28. Juni. Es trifft hier die Nachricht ein, daß Prinz Tuan und Herzog Lan, die bekannten chinesischen Boxer-Führer und Hof-Mitglieder, welche endgiltig zur Verbannung verurtheilt wurden, zu Ulumski in Turkestan eingetroffen sind, wo sie ihre Verbannung zuzubringen haben.

In Ulumski ist auch ein russischer Konsul, und dieser wird seine Regierung in Kenntniß setzen, wenn etwa die Verbannten jenen Platz wieder verlassen sollten.

Shanghai, 28. Juni. Der chinesische Vorsteher dahier hat auf Ersuchen von Li-Hung-Yi heute sämmtliche Konsuln besucht und sie dringend aufgefordert, ebenso wie die auswärtigen Streitkräfte Peking verließen, so auch Shanghai räumen zu lassen. Die Konsuln haben die Angelegenheit an ihre betreffenden Regierungen verwiesen.

In Abrede gestellt.

Papst Leo bei guter Gesundheit.

Rom, 28. Juni. Die, von einem Pariser Blatt gebrachte Meldung, daß Papst Leo bedenklich krank sei, und Dr. Lapponi, sein Leibarzt, nicht mehr vom Krankenbette weggehe, wird im Vatikan für vollkommen grundlos erklärt.

Es wird hinzugefügt, der Papst befinde sich bei guter Gesundheit und habe erst gestern den österreichischen Botschafter beim Vatikan, sowie noch andere Personen, in Audienz empfangen.

Von Peking nach München.

St. Petersburg, 28. Juni. Hr. de Giers, der bisherige russische Gesandte in Peking, ist jetzt wirklich als Gesandter nach dem schönen deutschen Bier-Athen München versetzt worden, wo er von „Boxern" nichts zu befürchten braucht, sondern höchstens vom „Bock".

Holleben's jüngste Auszeichnung.

Berlin, 28. Juni. Die amtlichen Kreise einschließlich des Kaisers selbst, sowie die hiesigen Blätter sind sehr befriedigt von der Nachricht, daß die Harvard-Universität den Dr. v. Holleben, dem deutschen Botschafter in der amerikanischen Bundeshauptstadt, den Doktor-Titel verliehen hat. Berlin und verschiedene andere Zeitungen bringen längere Extra-Berichte darüber.

Zirkus vom Blitz getroffen.

Eau Claire, Wis., 28. Juni. Der Blitz schlug heute in das Thier-Zelt des Wallace'schen Zirkus, tödtete den Kunststücke-Elephanten und betäubte die ganze übrige Menagerie. Viele Personen trugen eine arge Nerven-Erschütterung davon.

Sam Gompers verletzt.

Washington, D. C., 28. Juni. Samuel Gompers, der bekannte Präsident der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation, liegt infolge Hirn-Erschütterung — und vielleicht Schädelbruches — in kritischem Zustand darnieder. Er war beim Abspringen von einem Straßenbahn-Wagen, auf dem er seine zwei Kinder auf einen Ausflug in's Freie begleitet hatte, verletzt worden.

Aus der vierten Dimension.

Vor Richter Holdom sollte heute der Prozeß gegen Frau Minnie Phillips von No. 178 Wabash Avenue, beginnen, welche der Spiritist „Professor" James Payne, wohnhaft No. 392 W. Congreß Str., beschuldigt, damit gedroht zu haben, ihm Vitriol in's Gesicht schütten zu wollen. Frau Phillips hatte den Ehrgeiz, sich zu einem Medium auszubilden, und nahm daher bei „Professor" Payne, der sie in ihrer Absicht bestärkt haben soll, Unterricht in der spiritistischen „Wissenschaft". Natürlich ertheilte ihr Payne seine weisen Lehren nicht umsonst, und Frau Phillips behauptet, daß sie nach und nach $200 an Lehrgeld einbrockte. Obwohl sie sich die redlichste Mühe gab, so zeigten sich die „Geister" gänzlich abgeneigt, aus der anderen Welt mit ihr zu korrespondiren, und die Schülerin gelangte schließlich zu der Annahme, daß mit dem System ihres Meisters etwas faul sein müsse. Sie stellte ihn eines Tages dieserhalb zur Rede, worauf ihr der „Professor" trocken erklärt haben soll, er könne sie niemals zum Medium ausbilden, da ihr das „Spirituelle", die Grundbedingung dafür, gänzlich abgehe. Da Payne mit dem bezahlten Lehrgeld nicht herausrücken wollte, so wurde das verunglückte Medium sehr ungemüthlich und soll Payne schließlich an Leib und Leben zu schädigen gedroht haben.

Nachdem der Hilfs-Staatsanwalt Fake, welcher den Fall leitete, die Einzelheiten desselben dem Richter in wohlgesetzter Rede dargelegt, erklärte Richter Holdom, daß ein derartiger Fall wohl in einem Friedensgericht am Platze sei, nicht aber im Kriminalgericht, worauf er Kläger, Beklagte und die erschienenen Zeugen durch seinen „Bailiff" zum Tempel hinauskomplimentiren ließ.

Ein Sieg der Stadt.

Die Richter des Zweig-Appellationsgerichtes haben das Urtheil des Superiorgerichtes bestätigt, durch welches Maria L. Weeker mit ihrer Klage gegen die Stadt zur Erzwingung einer Schadenersatzzahlung für Eigenthum, das für die Breiterlegung der Ontario Ave. expropriirt worden war, abgewiesen wurde. Frau Meeker hatte die Stadt auf Zahlung von $2475 verklagt, welche Summe ihr bei dem ursprünglichen Expropriirungsverfahren zugesprochen worden war, jedoch noch nicht bezahlt wurde, während die Stadt noch immer im Besitze des Eigenthums ist. Später wurden der Stadt noch Zinsen im Betrage von $866 berechnet. Die Schuldklage wurde vom Superiorgericht gegen die Klägerin entschieden, weil die betreffende städtische Verordnung, welche die Straßenverbesserung vorschrieb, sagt, daß das Geld für die Kosten durch eine Spezial- und allgemeine Steuer-Auflage aufgebracht werden solle, und daher die Stadt in keiner anderen Weise die Zahlung machen könne. Diese Entscheidung wurde von der oberen Instanz bestätigt, die jedoch erklärte, daß die Klägerin gegen die Stadt auf Wiederzurückerstattung des Eigenthums klagen könne.

Steuereinschätzung.

Der Revisionsbehörde wurden heute von den Assessoren die Steuerlisten über die Einschätzung des beweglichen Eigenthums des Westtown, sowie von fünfzehn ländlichen Towns überwiesen. Im Westtown ist eine Zunahme der Einschätzung von $3,828,740 im Vergleich mit 1900, und in den 15 Landtowns eine solche von $326,050 zu verzeichnen. Am höchsten ist die Zunahme im Town Bloom, nämlich nahezu $46,000.

Eine Flußfähre.

An Stelle der beschädigten Brücke an Ashland Avenue besorgt jetzt ein Fährboot den Transport der Passanten über den Südarm des Chicago-Flusses. Das Boot, dessen Fährmann der frühere Brückendreher Chvala ist, faßt etwa 30 Personen.

* Nach dem Befund des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das Wasser aus allen Leitungsstationen genießbar.

* Richter Stein erließ gestern einen Einhaltsbefehl, durch welchen es James und Samuel Martin verboten wird, die Straße vor ihren Grundstücken, No. 12—14 Sherman Place, niedriger zu legen.

* Der 64jährige Thomas Chambers fiel gestern Nachmittag vom Dache des Gebäudes No. 739 West Erie Straße und erlitt Verletzungen, die möglicherweise seinen Tod herbeiführen werden.

* Im Garfield Park findet heute Abend das erste freie Konzert in dieser Saison statt. Die Kapelle des 2. Miliz-Regimentes, unter Leitung von F. Weldon, wird ein aus volksthümlichen Kompositionen bestehendes Programm zur Durchführung bringen.

* Der dreijährige Charles O'Connell, dessen Eltern im Gebäude No. 377 West Taylor Straße wohnen, wurde gestern in der Nähe der elterlichen Wohnung von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfaßt, fiel aber in den Fangkorb und kam ohne Verletzungen davon.

Schluß der Schulen.

Einfache Festlichkeiten in den Schulhäusern.

Einer Anordnung des Schulraths gemäß wurden dieses Jahr die Schlußfeierlichkeiten in den öffentlichen Hochschulen der Stadt ohne den früher üblichen, gar häufig übertriebenen, Pomp abgehalten. Sie fanden in den Hörsälen der Schulgebäude statt, es gab keine kostbaren Blumensträuße für die Abiturienten, und die Diplome wurden von den Vorstehern der Schulen ohne überschwängliche Reden vertheilt, doch zeichneten sich die Feiern durch ernste und gediegene Abschieds- und andere Ansprachen und Vorträge einzelner Abiturienten aus. Die Letzteren suchten sich in einzelnen Fällen für die ihnen vom Schulrath auferlegten Beschränkungen durch später in besonderen Hallenlokalen veranstaltete Empfänge zu entschädigen, über welche die Schulbehörde keine Machtbefugniß mehr hatte. Ein solches Fest, das an Glanz den früheren Schlußfeierlichkeiten vollkommen ebenbürtig war, und bei welchem Bundessenator Mason die Festrede hielt, wurde z. B. von den Alumnen der Westseite-Hochschule im „People's Institute" abgehalten.

Die Abiturienten der Südseite-Hochschule werden heute Abend im Oakland-Klubhaus einem Alumnen-Empfang beiwohnen, an welchem Mitglieder der Klassen von 1876 bis 1901 theilnehmen werden.

Mehrere Hochschulen wiesen heuer die stärksten Abiturientenklassen seit Jahren auf, so z.B. die Südseite-Hochschule mit 124, und die Hyde-Park-Hochschule mit 196 Abiturienten. Tausende von Besuchern nahmen gestern die ausgestellten Prüfungsarbeiten der 100 Abiturienten von der „English High and Manual Training"-Schule in Augenschein. Die Lawson-Medaillen wurden heuer in der Robert A. Waller-Hochschule von Anna A. Johnson und Arthur M. Johnson, in der Südseite-Hochschule von Sarah Block und Beatrice Zacherle, in der Hochschule von Hyde-Park von Andrew A. Martin und Lydia Chapman, und in der Lake View-Hochschule von Lillian M. Belfield und Ida Schaeffer errungen. Die für die Schüler der Nordwest-Hochschule von Henry L. Hertz gestifteten Preise wurden Anna Miller, Hanna Frank, Segne Soderberg und Carrie B. Anderson zuerkannt.

Von der Hyde Park-Hochschule ist ein Fall von ganz besonders großer Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Schulbesuchs zu verzeichnen, indem Frl. Helen Whitney, eine der Abiturientinnen, seit der Zeit, wo sie vor zwölf Jahren in dem Schulgebäude an 54. Str. die Schule besuchte, bis ihr vom Vorsteher der Hochschule, Charles W. French, das Abgangsdiplom überreicht wurde, nicht ein einziges Mal gefehlt oder sich verspätet hatte, ein Fall, der kaum seines Gleichen haben dürfte. Frl. Whitneys Eltern, John B. Whitney und Frau, wohnen an Washington Ave., nahe der 55. Str. Ihr Durchschnitts-Prozentsatz auf der Hochschule war 92. Frl. Whitney wird im Januar als Studentin in die Chicagoer Universität eintreten.

Glänzende Schlußfeiern fanden gestern Abend auch im St. Ignatius College, an W. 12. Str., sowie in der St. Xavier-Akademie, Nr. 4928 Evans Ave., statt, die erst vor wenigen Wochen das neue Heim bezogen hatte. Die Feier der Schule zum Heil. Herzen wurde in der St. Stanislaus-Halle, Ecke 18. und Johnson Str., abgehalten.

Schulsuperintendent Cooley und Schulrathspräsident Harris traten gestern eine auf die Dauer von zwei Monaten berechnete Ferienreise nach dem Norden von Wisconsin an, wo sie sich den Freuden des Angelsports hingeben wollen.

Der Vierte Juli im Gefängniß.

Gefängnißdirektor John L. Whitman wird auch am Vierten Juli seinen Pflegebefohlenen eine angenehme Abwechslung in ihrem eintönigen und drückenden Gefängnißleben bereiten und wird mit Hilfe der „John L. Whitman Moral Improvement Association", die aus lauter Gefangenen besteht, ein reichhaltiges „Festprogramm" vorbereiten, bestehend aus einer patriotischen Ansprache Robert E. Cantwell's und Vaudeville-Vorstellung unter Leitung von Ben Harris. Die Festlichkeit wird in dem nördlichen Corridor des alten Gebäudes stattfinden, wo am östlichen Ende eine Bühne aufgeschlagen werden wird.

* Vor Richter Tuley sollten heute die Anwälte von Dr. August Unger und Francis W. Brown ihre Argumente für Gewährung eines neuen Prozesses für ihre, der Verschwörung schuldig befundenen Klienten vorbringen, auf Grund eines mit dem Richter getroffenen Uebereinkommens wurde die Angelegenheit aber auf den nächsten Gerichtstermin verschoben. Unger und Brown entgehen dadurch dem Schicksal, eventuell schon heute ihren formellen Urtheilsspruch zu empfangen.

* Wm. Rieger aus Judson, Ind., erlag heute im County-Hospital den Verletzungen, die er am 20. Juni infolge eines Sturzes auf das Pflaster an Clark Str. und Jackson Boulevard erlitten hatte. Der Verstorbene war 40 Jahre alt. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird heute den üblichen Inquest abhalten.

Neue Gesetze treten in Kraft.

Am kommenden Montag, den 1. Juli, treten alle, von der letzten Legislatur erlassenen Gesetze, denen keine Emergenz-Klausel beigefügt ist, in Kraft. Unter diesen Gesetzen befindet sich auch dasjenige, wonach der Wochenlohn von verheiratheten und mit ihren Familien lebenden Lohnarbeitern bis zum Betrage von $15 von der Beschlagnahme durch das „Garnishee"-Verfahren ausgenommen ist. Ferner bestimmt ein neues Gesetz, daß alle ehrenvoll entlassenen früheren Bundessoldaten oder Veteranen, die mit ehrenvollem Abschied aus der Bundesflotte entlassen worden sind, in Illinois das Hausirer-Handwerk betreiben dürfen, ohne für die Ausstellung eines Gewerbescheines dazu eine Gebühr bezahlen zu müssen. Ein neues Gesetz, an welchem Studenten und Hochschüler in erster Linie interessirt sein dürften, verbietet bei einer Geldstrafe bis zu $500 oder Haftstrafe bis zu sechs Monaten das unter dem Namen „Fuchsprellen" unter den Schülern vieler Lehranstalten so beliebt gewordene Vergnügen.

Kam zur rechten Zeit.

Frau Edward D. Webber, welche vor zwei Wochen ihren Gatten verließ, nachdem sie erklärt hatte, daß sie nie wieder zu ihm zurückkehren werde, besann sich inzwischen doch eines Besseren, und kehrte gestern Abend nach der Familienwohnung, Nr. 3201 S. Canal Str., zurück. Sie fand ihren Gatten mit durchschnittener Kehle in seinem Blute liegend vor. Die Frau benachrichtigte die Polizei, welche den Lebensmüden nach dem County-Hospital überführte. Dort gaben die ihn behandelnden Aerzte der Hoffnung Ausdruck, ihn am Leben erhalten zu können. Arbeitslosigkeit und unglückliche Familienverhältnisse sind muthmaßlich die Motive der That.

Ihren Verletzungen erlegen.

Die Kesselexplosion in der Doremus-Wäscherei, die sich am 16. März ereignete, hat ein weiteres Opfer gefordert. Der 37 Jahre alte George Edam, der bei der Explosion schwere Verletzungen erlitten hatte und seither im County-Hospital verpflegt wurde, ist dort gestorben.

Zwei weitere Patienten dieses Hospitals sind heute den Verletzungen erlegen, die sie kürzlich bei Unfällen erlitten hatten. Es sind dies L. Tulley, der bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß an Monroe Str. und Western Avenue verletzt worden war, und William Rieger von Judson, Ind., der am 22. Juni die Verletzungen erlitt, denen er jetzt erlegen ist.

Frank Bowen, der am letzten Samstag beim Ballspiel von einem der harten, mit voller Wucht geschleuderten Bälle an den Kopf getroffen wurde und einen Schädelbruch erlitt, ist ebenfalls heute gestorben. Bowen war im Hause No. 902 Clifton Ave. wohnhaft.

* In dem Wahlstreite der County-Kommissäre vor Richter Carter sind 30 Wards von Neuem durchgezählt worden und die Republikaner haben jetzt alle Hoffnung aufgegeben, einen weiteren Sitz zu gewinnen.

* Der 14jährige Harold Pugh von No. 3441 Eggleston Avenue wurde heute an 63. Straße und Stewart Ave. von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der unerhebliche Verletzungen erlitt, befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

* Der Bahnpostclerk Harrison W. Martin, der, wie an anderer Stelle berichtet, unter der Anklage des Briefdiebstahls verhaftet worden ist, wurde heute von Bundes-Kommissär unter $2500 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

* Richter Stein gewährte gestern der Frau No. 2 des Bigamisten John Klein, alias Kent, der vor mehreren Tagen dem Zuchthause überwiesen wurde, die nachgesuchte Scheidung und gestattete ihr, ihren Mädchennamen, Olga Salstrum, wieder führen zu dürfen.

* Charles Voltmann, von Nr. 122 Osgood Str., büßte gestern Abend vor Nr. 140 N. Sangamon Str. seine goldene Uhr ein, die ihm ein Strolch aus der Hand riß, als er diesem auf sein Ersuchen Zeit und Stunde mittheilen wollte.

* Frank Letamer, alias Payne, der sich heute vor Richter Prindiville wegen Einbruchs in mehreren Fällen verantworten sollte, glänzte, als sein Fall zum Aufruf gelangte, durch Abwesenheit. Es wird vermuthet, daß er seine Bürgschaft in Höhe von $400 im Stich gelassen und sich aus dem Staube gemacht hat. Das Verhör wurde auf acht Tage verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Ausreißer einzufangen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Warm; heute Abend bewölkter Himmel; örtliche Gewitter; morgen kühlere Temperatur; südwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Anhaltend warm; heute Abend Gewitter; morgen ein wenig kühler.

Wisconsin: Wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme heute Abend; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad; Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 83 Grad.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 13fs

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
26jn,*

Agent aller europäischen Dampfer-Linien.
GELD nach allen Ländern versandt.
Billige Fahrpreise
nach und von Europa.
Wm. KUHLMANN,
211 CLEVELAND AVE.,
Tel. North 740. Ecke North Ave.
10ap,mifrsa,3mt

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,3m

C. F. Schumacher,
256 Blue Island Ave.
Geld zu verleihen. Günstige Bedingungen. Niedrigste Zinsen. Grundeigenthum verkauft. Feuerversicherung. m31,3mt,son,mife

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
206 LaSalle Str. 7 Telephons — alle Main 830.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portw eine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser 2c.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str. 7ag,bifrson*
Tel. Main 2597. 2 Thüren östlich von State Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 423. Bmsmmfrsj

Edelweiss-MALTINE
Angenehm für den Gaumen. Appetitterregend für den Magen. Stärkend f. den ganzen Körper. Ein stärkendes Getränk, gemacht vom besten Gersten-Malz und feinstem importirtem Hopfen. Malzreich. Unverfälscht. Klar wie ein Thautropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der
1jlmx P. Schoenhofen Brewing Co.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: *9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **3.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **0.00 Nm. Bloomington Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	* 11:45 V.	* 8.40 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

Die Erforschung der Nordpolumgebung durch ein unterseeisches Boot.

Nachdem zahlreiche Versuche, den nördlichen Erdpol im Schiff oder im Schlitten zu erreichen, fehlgeschlagen sind, und auch die Anwendung des Luftballons zu diesem Zwecke mit dem Untergange der tollkühnen Unternehmer geendigt hat, bleibt dem Wagemuth nur noch ein bis jetzt unbetretener Weg zum Pol übrig, nämlich derjenige unter dem Wasser. Daß an diesen Weg noch Niemand gedacht hätte, ist kaum anzunehmen, aber den Muth, öffentlich mit Zuversicht für denselben einzutreten, hat bis zum gegenwärtigen Jahre niemand gefunden. Erst in der außerordentlichen Versammlung der k. k. Geographischen Gesellschaft zu Wien Mitte Januar dieses Jahres und in Gegenwart von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses hat Dr. Hermann Anschütz-Kämpfe den Plan entwickelt, mit einem unterseeischen Boot den Nordpol zu erreichen. Er will durch ein solches Boot das gewinnen, was den Polfahrern bis jetzt fehlte, nämlich eine zielbewußte Beweglichkeit. Die Frage ist nur, ob es möglich ist, ein Fahrzeug zu konstruiren, das unter dem Eise zum Ziele gelangen kann. Als der Plan zum ersten Male in den Blättern kurz besprochen wurde, ist diese technische Seite der Frage kaum gestreift worden und der Fachmann mußte sich auf das Bekanntwerden des Wortlautes des Vortrages vertrösten, um Genaueres zu erfahren. Dieser Wortlaut liegt nun vor, bringt aber nur wenig Klärung, man ersieht aus demselben höchstens, daß der Plan nicht über das geduldige Papier hinaus gediehen ist. Anschütz erklärt, „daß die Untersuchungen der berufensten Schiffsbau-Ingenieure noch nicht abgeschlossen sind", eine ganz dunkle Redewendung, aus der nicht hervorgeht, ob solche Untersuchungen von ihm und für seinen Plan veranlaßt worden sind oder ob es sich nur um dergleichen Untersuchungen im allgemeinen handelt. Ist letzteres der Fall, so hängt die Sache völlig in der Luft; denn was Anschütz über die Eigenschaften des Tauchschiffes und über die Form, die es besitzen müßte, sagt, bringt nichts neues: es muß „so viel verfügbare elektrische Energie mit sich führen, um unter Wasser einen genügend großen Weg zurücklegen zu können, ferner muß es eine solche Druckfestigkeit besitzen, daß es bis zu 50 M. tauchen kann" u. s. w. Anschütz meint ferner, es sei nöthig, zwei verschiedene Motoren mitzunehmen, einen für die Fahrt an der Oberfläche, den anderen für die unter Wasser. Dem ersten Zweck diene am besten ein Petroleummotor, dem zweiten eine Akkumulatorenbatterie. Nach einer von ihm aufgestellten Berechnung könne ein Schiff bei drei Knoten Geschwindigkeit 15 Stunden unter Wasser bleiben und so lange müßte die Besatzung von 6 bis 8 Mann in einem Raume von 1000 Kbm. athmen. Wie dies zu erreichen, ist nicht schwer zu zeigen, nämlich theoretisch; das gleiche gilt von der Regulirung der Fortbewegung, die horizontal und in vertikaler Richtung geschehen muß. Anschütz geht darauf auch nicht allzu weit ein, um so schöner schildert er dagegen die Operationen des Schiffes im Eise oder unter dem Eise. „Ich werde," sagt er, „zunächst in dem Treibeise so weit vordringen, bis das wohl bekannte Packeis ein weiteres Fortkommen über Wasser unmöglich macht. Während nun jedes andere Schiff an dieser Stelle so lange zum Stillstande gezwungen wäre, bis das Eis von einem günstigen Sturme geöffnet würde, beginnt jetzt erst die eigentliche Fahrt für ein Unterseeboot, das allerdings auf dem offenen Meer als Beförderungsmittel fast unbrauchbar ist, im Eismeer dagegen, wo es sich darum handelt, sicher, wenn auch langsam vorzudringen, desto werthvollere Eigenschaften besitzt. Eine zusammengesetzte Leiter wird aus dem Aussteigeschachte bis 20 M. in die Höhe geschraubt, von ihrer Spitze ist dem Beobachter ein weiter Blick über das dicht gepackte Eis möglich, und er späht nun nordwärts nach der nächsten größeren Wake oder Wasserstraße, die er vielleicht 5 — 6 Meilen nördlich entdeckt und deren Lage er nach dem Kompaß genau bestimmt. Nach dem Kompaß wird nun das Gyroskop, ein Instrument, das mit großer Genauigkeit jede seitliche Abweichung des Schiffes von der gegebenen Richtung anzeigt, gerichtet. Die Leiter wird eingezogen, der Schacht verschlossen, die Tauchung kann beginnen. Die vertikale Schraube beginnt zu arbeiten und langsam bewegt sich das Schiff in die Tiefe. Bald zeigt das Manometer 30 M Tiefgang . . . Das Schiff hält an und bleibt in der gleichen Entfernung vom Wasserniveau stehen. Ein Blick durch die kleinen, dicken Glasscheiben zeigt uns noch den dunkelblauen Schimmer des von oben einfallenden Tageslichtes, nur die nothwendigen elektrischen Lampen erleuchten schwach den Innenraum des Schiffes . . . . Ein Kommandowort und die horizontale Schraube beginnt zu arbeiten, sie setzt das Schiff langsam in Bewegung. Sofort belehrt uns die tiefe schwarze Finsterniß draußen im Wasser, daß eine dichte Eismasse jede Spur von Licht abhält. Langsam fahren wir weiter, jeder hat seinen Posten inne, den er nicht verlassen darf . . . . Eine Hauptaufgabe wird die genaue Beobachtung am Fenster sein. Hin und wieder dringt ein schwacher Schimmer durch die Dunkelheit, es ist ein kleiner Sprung in dem Eise über uns; dann wieder ein runder Lichtkegel: das bedeutet eine Oeffnung zwischen zwei Schollen; ein längliches Lichtbecken bezeichnet die Konturen eines Eisfeldes . . . . Jetzt erscheint oben eine lange breite Oeffnung — es ist Raum zum Emportauchen. Ruder und Schraube stellen das Schiff senkrecht unter die Oeffnung und unter dem langsamen Arbeiten der vertikalen Schraube steigt das Schiff aufwärts zum Tageslicht. Der Schacht wird geöffnet und wir steigen aus . . ." Aber nicht immer geht es nach Anschütz so harmlos und hübsch, es kommen auch böse Zufälle, und wie diese zu bekämpfen sind, schildert er ebenfalls. Den Vorwurf der Abenteuerlichkeit, erklärt er, werde er ruhig hinnehmen, denn Nansens Projekt ist von sachkundiger Seite auch verworfen worden. Indessen wird wohl niemand anstehen, das Projekt Nansens im Gegensatz zu dem Anschützschen als einfach zu bezeichnen, während eine Polfahrt im Ueberseeboot sich bei näherer Betrachtung doch als Verniade darstellt. Daß es mit der praktischen Ausführung desselben noch gute Wege hat, besagt die Bemerkung von Anschütz, daß berufene Fachleute bereits an dem Konstruktionsplane des Fahrzeugs arbeiten; ob auch Geld zur Ausführung der Konstruktion vorhanden ist, darüber verlautet bezeichnenderweise nichts. Uns scheint das Projekt weit abenteuerlicher als dasjenige, welches Andrée den Untergang gebracht hat.

Kein Wunder
daß wir viel leiden wenn geplagt mit
Leberleiden, unreinem Blut, Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung und Biliösität.
Wir brauchen jedoch nicht lange zu leiden.
Dr. August König's
Hamburger Tropfen
ist das spezifische Mittel gegen alle diese Leiden.

Neues von der Tuberkulin-Behandlung.

Die Schlesische Zeitung entnimmt der Schlesischen Aerzte-Korrespondenz folgende Mittheilungen über Versuche, die der herzogliche Leibarzt Dr. Goetsch zu Slawentzitz durch zehn Jahre mit Koch'schem Tuberkulin angestellt hat: Im herzoglichen Krankenhause zu Slawentzitz in Oberschlesien arbeitet der Geheime Sanitätsrath Dr. Goetsch seit 1891 in eigener Weise mit dem Tuberkulin Koch und zwar mit günstigem Erfolge. Unbeirrt durch die im Anfange der Tuberkulin-Spritzkuren sich erhebende Gegnerschaft gegen diese Behandlung verfeinerte er in sorgsamer Individualisirung die Methode und hat seit vielen Jahren in einer stattlichen Reihe von Geheilten sich die Beweise für die Nützlichkeit der Tuberkulin-Einspritzung gesammelt. Das Hauptwesen der Kur besteht darin, daß nur kleinste Dosen von Koch'schem Tuberkulin (1/10000, 1/1000, 1/500) den fieberfreien Kranken in bestimmter Reihenfolge unter genauer Kontrole der Temperatur, des Allgemeinbefindens und des Gewichtes eingespritzt werden, wonach eine reichliche und kräftige Ernährungsweise willig von den Patienten angenommen und vertragen wird. Die Heilung erfolgt unter Vermeidung von wesentlichen Temperatur-Erhöhungen und sonstiger Unbequemlichkeiten innerhalb drei bis fünf Monaten, je nach dem Grade der Erkrankung; die relativ lange Zeitdauer wird reichlich für den Schwindsüchtigen durch den Vortheil aufgewogen, daß die Heilung von der Tuberkulose in den meisten Fällen dauernd bestehen bleibt. Mit den Erfolgen hatte Dr. Goetsch nur einen kleinen Kreis von Kollegen vertraut gemacht und das einschlägige Material zur Prüfung an diesen gegeben. Erst am 1. Mai d. J. nach zehnjähriger Beobachtung und Arbeit. ist Goetsch mit einem entsprechenden Vortrage im Aerzte-Verein des Regierungsbezirks Oppeln vor die Kollegen getreten, hat ihnen seine Mittheilung gemacht, Krankengeschichte mit allen zugehörigen Tabellen vorgelegt und um Nachprüfung seiner Errungenschaften gebeten. In theoretischer und praktischer Beziehung hatten bisher Männer wie Kast, Wolf, Kirchner, Pannwitz mit Interesse Kenntniß von der Thätigkeit Goetsch's genommen, am vergangenen Sonntag und Montag war der geniale Forscher und kühne Streiter im Kampfe gegen die gefährlichen Feinde der Menschen, Professor Robert Dr. Koch, nach Slawentzitz gekommen, um den Mitarbeiter auf dem Gebiete der Tuberkulose-Bekämpfung aufzusuchen und dessen Mittheilungen zu prüfen. In stundenlanger Arbeit wurden an den beiden Tagen 65 von Tuberkulose geheilte Personen und 39 in Behandlung befindliche Kranke vorgenommen, die Krankengeschichte durchgesehen und der körperliche Befund festgestellt. Mit großer Befriedigung konnte Koch am Schluß der Besichtigung die Erfolge feststellen, welche durch die Tuberkulin-Behandlung von Goetsch gezeitigt worden sind, und daran den Dank an den praktischen Arzt knüpfen, der, zwar im Sinne des Erfinders vorgehend, dennoch in wesentlich anderer Art die Behandlung der Tuberkulose zum Nutzen der Patienten in Angriff nahm und glücklich durchführte. Seitens der Versicherungsanstalten der Provinzen Brandenburg und Schlesien waren Herren aus dem Vorstande zugegen, um den Untersuchungen Kochs beizuwohnen und selbst zu beobachten. Von Aerzten waren bei dieser hochinteressanten Prüfung, außer Professor R. Koch, zugegen Oberstabsarzt Pannwitz (Berlin), der Vertrauensarzt der Versicherungsanstalt Schlesien Dr. Legal (Breslau), Medizinalrath Dr. Seemann (Oppeln) und Dr. Glowalla (Königshütte). Geheimer Sanitätsrath Dr. Goetsch und seine Assistenten Dr. Libawski, Dr. Meiwald und Dr. Wrobel wurden zu den vorgezeigten Beweisen ihrer erfolgreichen Kur sehr beglückwünscht, nicht zum wenigsten von den zumeist aus weiterer Ferne herzukommenen Geheilten, die ihren Dank für die Behandlung durch pünktliches Erscheinen, geduldiges Ausharren und zu Herzen gehende Aeußerung ihrer Freude über die vollendete Genesung abstatteten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das große Loos.

Aus Paris wird berichtet: Ernest Blum erzählt in seinen jüngsten Mittheilungen aus dem „Journal d'un Vaudevilliste" folgendes Geschichtchen: In der Rue de Temple wohnte früher ein Friseur Namens Sarrozin, der alle Schauspieler des Boulevards und sogar solche aus den vornehmen Vierteln rasirte und frisirte. Er verehrte das Theater, und wenn man sich von ihm bedienen ließ, erfuhr man, welches Stück da oder dort geprobt wurde, was es werth war, wie es gespielt wurde u. s. w. Er liebte alle seine Kunden und diese hatten ihm gegenüber die gleiche Gesinnung, und zwar in solchem Maße, daß die Meisten nicht nur vergaßen, ihn zu bezahlen, sondern auch noch Anleihen bei ihm machten. Eines Tages gewann nun Sarrazin in einer Lotterie 200,000 Franken, als er sein Glück erfuhr, wußte er seine Freude zu bändigen und hielt mit seiner Frau in seiner Privatwohnung geheimnißvoll Rath.

„Wenn wir unseren Kunden die Geschichte erzählen", sagte er, „werden sie uns nicht allein nicht mehr bezahlen, werden sie niemals das zurückgeben, was sie uns schulden, sondern uns auch noch unser ganzes Geld abborgen."

„Natürlich", antwortete die Frau, die ebenso vernünftig und praktisch war. Und sie kamen zu dem Entschluß, nichts zu sagen. Das war freilich hart. Sie mußten sich verstecken, wenn sie sich etwas gutthun wollten; denn die geringste ungewöhnliche Ausgabe konnte Verdacht erwecken. Sie aßen und tranken gern gut und schlossen sich deshalb ein, um sich ein Extra-Essen zu genehmigen. Als sie sich eines Abends zu Tisch setzen wollten, klopfte ein kleiner Komiker, der ihnen eine ziemlich bedeutende Summe schuldete, an der Thür und bat sie ohne Umstände um ein Mittagbrod. Sie waren gefangen; sie hatten nicht mehr Zeit gehabt, von dem Tisch eine gewisse Sorte alten Weins verschwinden zu lassen. Der kleine Komiker ließ sich am Tisch nieder und kostete den Wein.

„Sapristi", sagte er. „Sie trinken ausgezeichneten Wein. Was ist das für eine Sorte?"

„Oh", antwortete Sarrozin gleichgiltig, „das ist ein ganz gewöhnlicher Wein, den uns ein Freund zum Selbstkostenpreis liefert, er kostet nur 10 Sous die Flasche."

„Sarrazin, leihen Sie mir 10 Franken und lassen Sie mir schon morgen 20 Flaschen von diesem Wein schicken."

Ich wurde von dem Glück, das Sarrazin widerfahren war, auf sehr spaßhafte Art in Kenntniß gesetzt. Ich ließ mich, wie alle „vornehmen" Leute des Boulevards, von ihm rasiren. Als er eines Tages langsam mit dem Rasirmesser über meine Haut fuhr, fand ich, daß er eine nachdenkliche und träumerische Miene hatte. Er dachte augenscheinlich, was er mit seinem Gelde machen würde.

„Sarrozin", sagte ich lachend zu ihm, „schneiden Sie mich nicht, oder ich denunzire Sie!" Und dann setzte ich noch würdevoll und ganz zufällig hinzu: „Ich weiß Alles!" Er sah mich erbleichend an. „Ah! Sie . . . Sie wissen . . ."

„Alles!" wiederholte ich.

Er ließ mich sofort in sein Hinterzimmer treten. „Nun wohl, da Sie unterrichtet sind, so verrathen Sie mich nicht!"

Und dann erzählte er mir sein Abenteuer und bat mich, sogar um Rath, was er thun solle. Ich war groß- und edelmüthig. Ich borgte nichts von ihm und gab ihm meinen Rath umsonst, nämlich den Laden aufzugeben und in seiner Heimath öffentlich von den Renten zu leben. Er folgte dem Rath und trat seine Kundschaft und seine Außenstände seinem ersten Gehilfen ab. Als er fort war und der kleine Komiker die ganze Geschichte erfuhr, hätte er sich vor Verzweiflung fast die Haare ausgerauft: „Er hatte 200,000 Franken!" rief er. „Ich hätte ihn monatelang anzapfen können, den Lumpen! Er stiehlt mir wenigstens 10,000 Franken!"

Ein neues spanisches Wunderkind

ist in der Person des 11jährigen Geigers Angel Blasco erstanden. Das kleine Genie hat vor Kurzem im Schloß vor der Königin-Regentin und der königlichen Familie in zwei Konzerten gespielt und bei seinen Zuhörern derartiges Entzücken erregt, daß, gleichwie im Fall Sarasates die Königin Isabella, nunmehr Königin Christina sich entschlossen hat, für Angel Blascos Karriere selbst Sorge zu tragen und ihn in Brüssel und Berlin studiren zu lassen. Der Ruhm dieses Wunderkindes datirt übrigens nicht seit gestern. Der Knabe hat schon vor Jahren einmal in den Hauptstädten Spaniens, in Gibraltar und Tanger, sich öffentlich hören lassen und damals große Bewunderung erregt. Seitdem hat er große Fortschritte gemacht. Er soll den Berichten spanischer Blätter zufolge bereits eines Meisters würdig sein.

Exkursion-Tickets nach New York.

Beginnend am 1. Juli verkauft die Lake Shore & Michigan Southern Tickets zu herabgesetzten Preisen nach New York und zurück, mit Aufenthalt in der Pan-Amerikanischen Ausstellung. Erkundigt Euch in der Stadt Ticket-Office, 180 Clark Str., oder schreibt an F. M. Byron, G. W. A., Chicago.
mifrimomifri

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Kühle Sommer-Flanelle
für die heiße Saison.

Die schwitzende Menschheit wird sich morgen erfreuen an unserer reichen Auswahl von Negligee-Kleidungsstücken . . . Jedes Kleidungsstück, zur Bequemlichkeit der Männer bestimmt, ist mit einbegriffen . . . Unser großer vierter Flur ist ausschließlich den Flanell-Anzügen für Männer jeder Größe und Statur gewidmet . . . Keine Ausstellung auf dieser Seite von New York ist so gut, wie unsere, in Größe, Auswahl, Qualität, Mode oder Preis . . .

Unsere Ausstellung von Flanell-Anzügen war niemals so groß, nie so geschmackvoll, niemals so mäßig im Preis . . . Ihr könnt nichts Besseres finden für Outing- oder Ferien-Gebrauch . . . Diese Anzüge sind entweder einfach oder doppelknöpfig gestreift, Plaids und Karrirungen . . . die Hosen mit Turn-up Bottoms, Seiten-Schnallen und Gürtel Straps, und der Rock mit Haartuch Schultern . . . Preise rangiren von . . . . **$5 bis $15**

Besondere Aufmerksamkeit möchten wir auf eine spezielle Partie von Flanell-Anzügen lenken (Rock und Hosen), welche wir spät in der Saison zu bedeutend unter dem Preis kauften und welche jetzt von anderen Läden als ausgezeichnete Bargains für $10 und $12 angezeigt werden . . . unser spezieller Preis morgen **$7.45.**

Endgiltiger Räumungs-Verkauf von Frühjahrs-Anzügen. Ungefähr 600 Anzüge übrig geblieben von unserem großen Verkauf, welcher unsere Kunden während der letzten zwei Wochen so in Erstaunen gesetzt hat . . . Sie sind von den besten Wholesale-Schneidern in Amerika gemacht und wurden früher im Retail verkauft zu $14, $15, $16 und einige bis zu $18 . . . Eure Auswahl von irgend einem Anzug in der Partie morgen für nur **$10.**

☞ Feine Partien von leinenen, Alpacas, Serges und Sicilian Röcken und Röcken und Westen, in einer großen Auswahl morgen . . . **$1** bis **$7.50.**

Ein tausend Paar Union-gemachter Hosen . . . in hübschen, fancy Worsteds, mit Elfenbein-Knöpfen . . . jedes Paar garantirt . . . Union Label an jedem Paar . . . unser spezieller Preis morgen **$2.**

Feine Hosen, von dem berühmten Crown-Fabrikat, für Gesellschafts-Gebrauch . . . zugeschnitten in den gegenwärtigen Facons und speziell offerirt zu **$3.65.**

Die allerfeinsten Crown-Fabrikat Hosen, welche von Anderen für $7 u. $7.50 verkauft werden . . . morgen nur **$5.**

Kinder-Kleider für heißes Wetter.
Prächtige Facons und Neuheiten.

Anzüge für junge Männer . . . Alter 15 bis 20 . . . leichte Tweeds . . . Rock gemacht mit Skeleton Rücken, militärischer Schnit und Peg Top Hosen . . . speziell **$9.75.**

Flanell und Crash Anzüge für Jünglinge (Rock und Hosen) . . . ungefüttert und halb gefüttert . . . Turn-Up Hosen, mit Gürtel Loops . . . **$5.**

Weiße Duck Hosen für Jünglinge, mit Permanent Turn-up . . . **75c** und **95c.**

Knaben-Kniehosen . . . in weißem Duck . . . **35c** und **48c.**

Gestreifte Flanell Jünglings-Hosen . . hübsche Muster . . . **$2.50.**

Norfolk-Anzüge . . . Alter 4 bis 14 . . . Knicker oder reguläre Hosen . . . echtes Khaki oder Covert Tuch . . . **$1.48.** Dieselben Facons in Leinen . . . **$1.95.**

Regatta Sailor und Russia Bluse waschbare Knaben-Anzüge . . . Alter 3 bis 12 . . . feinste importirte und fancy Leinen Piques und Galateas . . . **$1.15** bis **$3.35.**

Knaben- und Kinder-Hüte und Ausstattungen. 2. Floor.

Breite englische Sailor Kinder-Hüte . . . alle Farben und Braids . . . **$1.48.**

Feine Jünglings-Strohhüte . . . viele neue Braids . . . **48c, 75c, 98c, $1.25** und **$1.48.**

Duck, Crash und Leinen Pique Sommer-Hüte für Knaben . . . **25c** bis **98c.**

Abwechselnd gestreifte reinwollene Jersey Knaben-Sweaters . . . **$1.65.** Gebügelte Byron Kragen Blusen für Knaben . . . **98c.**

Garner's Percale Star Knaben-Shirtwaists . . . 2 Kragen . . . **49c.**

Oxford und Madras Negligee-Hemden für Knaben . . . ein Paar abnehmbare Manschetten . . . **98c.**

Hauptquartier für Stroh-Hüte.
Jedermann kauft seinen Strohhut hier.

Dies ist das einzige Geschäft der Stadt, welches ein tadelloses Assortiment aller Facons zeigt, und das einzige, welches den Preis der Panama. nicht erhöht hat . . .

Tausende von modischen rauhen und glatten Braids . . . alle Facons, sowohl Fedora wie Jacht . . . alle Band-Farben . . . thatsächlich Alles, was Ihr begehrt in dieser Mode von Sommer-Hüten zu **50c, 98c, $1.50** und aufwärts.

Feine Guam Panamas . . . welche wie die echten aussehen, und den ganzen Sommer vorhalten werden . . . die richtigen Facons und Ausstattung . . . **$3.50.**

Prächtige Ausstellung von echten Panamas . . . in allen gegenwärtigen Facons . . . die vollkommensten Strohhüte, die gemacht werden . . . keine unerschwinglichen Preise . . . viele verschiedene Partien . . . **$6** bis **$15.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver. .	*10:00 Vm	*8:30 Nm

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß-

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Elektrische Hinrichtung.

Columbus, O. 28. Juni. Heute früh, 8 Minuten nach Mitternacht, wurde der Farbige Edwin Ruthven im hiesigen Zuchthause durch Elektrizität hingerichtet. Die Sache ging ohne die geringste Störung vor sich.

Ruthven hate in der Nacht des 6. Mai 1900 in Cleveland den Polizisten Shipp ermordet. Shipp und ein anderer Polizist hatten bemerkt, daß eine Wohnung ausgeraubt wurde. Shipp bemerkte den Einbrecher — Ruthven — und forderte ihn auf, sich zu ergeben. Die Antwort waren zwei Schüsse, die beide trafen.

Der Delinquent betheuerte bis zuletzt seine Unschuld. Seine Gattin sitzt wegen Hehlerei im Zuchthaus.

Noch kein Friede!

Dayton, O., 28. Juni. In einer Versammlung der Former- und der Metall-Polirer-Gewerkschaft wurde der endgiltige Vorschlag der „National Cash Register Co." an ihre streikenden Angestellten zurückgewiesen; diese Gesellschaft faßte dann sofort den Beschluß, ihr großes Geschäft als Nicht-Gewerkschafts-Etablissement zu betreiben, soweit jene beiden Arbeits-Abtheilungen in Betracht kommen. Die Gewerkschafts-Angestellten in anderen Abtheilungen werden an der Arbeit bleiben; es ist wenigstens bis jetzt noch nichts von einer gegentheiligen Absicht bekannt.

Ausland.

Unfälle auf der Elbe.

Hamburg, 28. Juni. Die Schiffskatastrophen haben in recht bedenklicher Weise zugenommen. Es wird dies theils dem rücksichtslosen „Drauflosfahren" so mancher englischer Schiffskapitäne zugeschrieben, theils aber auch dem, sich immer reger gestaltenden Schiffsverkehr auf der Unterelbe, welcher die Elbmündung zu dem größten Schiffahrts-Stromthor werden ließ und Hamburg zum zweitgrößten Hafen der Welt erhob. Gegenwärtig hemmen allein auf der verhältnißmäßig kurzen Strecke von Altenbruch bis Nienstädten drei große, im Fahrwasser infolge von Kollisionen gesunkene Schiffe den schnellen Durchgangsverkehr; bei Altenbruch die Bark „Weser", bei Grauerort der Dampfer „Wilhelm", und bei Nienstädten der Dampfer „Lemnos". Für die Bergungs-Gesellschaften bedeutet das ein recht gutes Geschäftsjahr, und für Hamburg einen tiefen Griff in den Staatssäckel. Denn dem Hamburger Staat liegt als Gegenleistung für die Einnahme der Schiffahrtsgebühren die Freihaltung des Fahrwassers der Unterelbe ob, und die Beseitigung eines einzigen Wracks ist selten mit einem Kostenaufwande von unter 100,000 Mark zu erreichen.

Die Automobil-Wettfahrt.

Aachen, 28. Juni. Der erste Tag der Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin hatte hier sein Endziel. Fournier war der Erste, welcher hier ankam; er legte durchschnittlich 45 Meilen in der Stunde zurück (ausschließlich der Ruhepause). Die Strecke von Paris bis hierher beträgt 283 Meilen.

In Rheims überfuhr und tödtete Brazier's Automobil ein 12jähriges Kind. An Foxhall's Wagen platzte, als er von Bastagna in Belgien abfuhr, ein Gummireifen; Keene wurde in ein Kartoffelfeld geschleudert, blieb aber unverletzt.

Nur Eine Dame macht die Wettfahrt mit: die Deutsch-Amerikanerin Frl. Gast, welche auch als Radlerin berühmt geworden ist.

Anarchisten-Sensatiönchen.

Wien, 28. Juni. Eine, von amerikanischen Blättern gebrachte Angabe, daß ein bewaffneter Anarchist, der dem Kaiser Franz Josef auflauerte, verhaftet wurde, wird als unwahr bezeichnet. Zwei verdächtige Anarchisten wurden in Bruck, Niederösterreich, verhaftet. Einer wurde sofort wieder entlassen, dem andern konnte keine irgendwelche verbrecherische Absicht nachgewiesen werden.

Kein Admiral-Adjutant.

Berlin, 28. Juni. Die Meldung des Wolff'schen Bureaus, daß Vize-Admiral Freiherr v. Senden-Bibran zum Admiral-Adjutanten ernannt worden sei, ein Posten, der für ihn angeblich neu geschaffen wurde, beruht auf einem Irrthum. Der Freiherr wurde zum Rang eines Generaladjutanten erhoben.

War kein amerikanischer Bürger.

Berlin, 28. Juni. Der Heirathsschwindler Lang, welcher hier Selbstmord beging, war, wie nun festgestellt worden ist, nie amerikanischer Bürger.

Gen. v. Schweinitz beerdigt.

Kassel, 28. Juni. Die Leichenfeier für General v. Schweinitz dahier gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung, an welcher die gesammte hiesige Bevölkerung Antheil nahm.

Zweite Reise um die Welt.

Kiel, 28. Juni. Das Kadetten-Schulschiff „Sophie Charlotte" hat soeben seine zweite Reise um die Welt angetreten.

Beulenpest-Schrecken!

Madrid, 28. Juni. Die „Correspondencia" meldet, daß in Oporto, der portugiesischen Hauptstadt, wieder die Beulenpest ausgebrochen ist. Es sind 12 Erkrankungs-Fälle amtlich gemeldet, und 4 Todesfälle vorgekommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germanic von Liverpool.
Neapel: Trave, von New York nach Genua.
Glasgow: Peruvian von Boston; Sicilian von Philadelphia.
London: Brazilian von Montreal.
Cherbourg: Auguste Victoria, von New York nach Hamburg.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in Chester Point, Ark., verwandelte 20 Häuser in einen Schutthaufen und zerstörte u. A. das Courthaus.

— Die 23. internationale Konvention der katholischen St. Johannesritter in Cincinnati gelangte zum Abschluß, und die nächstjährige wird in Rochester, N. Y., abgehalten werden.

— Wie aus New Haven, Conn., gemeldet wird, haben bei der großen jährlichen Boot-Wettfahrt zwischen den Partien der Yale- und der Harvard-Universität die Ersteren gesiegt; mit 8 Sekunden waren sie voraus.

— Gegen 100 Personen, die einer Hochzeitsfeier in Caledonia, Minn., beiwohnten, erkrankten infolge des Genusses von Kaffee, der in einem kupfernen Kessel gekocht worden war. Man glaubt, daß Alle genesen werden.

— In Quebec, Kanada, sind die Gewerkschafts-Zigarrenmacher an den Streik gegangen. Die zwei bedeutendsten dortigen Zigarrenfabriken haben Nicht-Gewerkschaftlier eingestellt. Zweck des Streiks ist Lohn-Erhöhung.

— Das 43. Regiment, das als letztes der Freiwilligen-Regimenter die Philippinen verließ, traf auf dem Transportschiff „Kilpatrick" aus Manila in San Francisco ein. Die 43er waren 18 Monate auf den Philippinen, und haben viel durchgemacht. Das Regiment rekrutirte sich im Camp Meade, Pa.

— Die „Benjamin Harrison Monument Association" in Indianapolis hat, um auch außerhalb des Staates Indiana Fonds für das, dem früheren Präsidenten Harrison zu errichtende Denkmal zu sammeln, für jeden Staat einen Vize-Präsidenten erwählt. Diese wurden ersucht, eine Liste von hundert Bürgern ihrer resp. Staaten, die sich für das Denkmals-Projekt interessiren dürften, zusammenzustellen.

— In Tifft Farm bei Buffalo, N. Y., gerieth der, zur Aufnahme westwärts gehender Güter bestimmte Frachtschuppen der LehighValley-Bahn in Brand, sammt dem Kanal-Dampfer „Hennepin". Einige der 270 Arbeiter hielten sich zu lange in dem brennenden Gebäude auf und sprangen dann, um sich zu retten, in den Blackwell-Kanal. Alle, bis auf einen Italiener, der ertrank, wurden gerettet.

— Jessie Morrison wurde von den Geschworenen in Eldorado, Kas., schuldig befunden, Frau Olin Castle (die Gattin ihres früheren Geliebten) ermordet zu haben. Der Wahrspruch lautete auf Todtschlag zweiten Grades. Die Strafe für dieses Verbrechen besteht in Zuchthaushaft von nicht mehr als 5 und nicht weniger als 3 Jahren. Frl. Morrison's Anwälte stellen sofort das Gesuch um einen neuen Prozeß.

— Mit einer großen Massenversammlung oder Konvention in der „Academy of Music" in Philadelphia begann gestern Abend der Kampf der unabhängigen Republikaner daselbst gegen die republikanische Stadt- und Staatsmaschine, namentlich wegen der sensationellen Verschacherung öffentlicher Gerechtsame. Der bisherige republikanische Distriktsanwalt P. F. Rothermel jr., welchem die republikanische Maschine eine Wiedernomination verweigert hatte, wurde für dieses Amt wieder aufgestellt.

— Frau W. C. Carson, die Gattin eines wohlhabenden Farmers im Kansaser County Cowley, liegt, an schweren Brandwunden leidend, auf den Tod darnieder. Die Frau ist das Opfer einer Erpresserbande, welche das Haus Carson's in Brand steckte, weil ihr Gatte sich geweigert hatte, dem wiederholten schriftlichen Verlangen, $500 an einem bestimmten Telegraphenpfosten niederzulegen, nachzukommen. Carson war vom Hause abwesend, als die Schandbuben sein Heim niederbrannten.

— Das amerikanische Flottenamt ist formell auf die, anscheinend sehr unbefriedigenden Zustände auf der Insel Guam (auf dem Wege nach den Philippinen-Inseln) aufmerksam gemacht worden. Die letzte Postsendung hat eine Verfügung des Kommandanten der Insel, Kommander Seaton Schroeder, gebracht, worin derselbe die Ausschreitungen und Ungesetzlichkeiten der Besatzung scharf rügt. Das Dokument spricht von „Terrorismus im Fort, Fort, Spielwuth und Trunkenheit, welche die amerikanische Besatzung in Verruf gebracht haben".

Ausland.

— Im britischen Ministerium der Kolonien werden Verhandlungen wegen Gründung eines Appellations-Gerichtes für die Kolonien geführt.

— In einer Proklamation kündigt König Edward von England an, daß seine Krönung an einem, jetzt noch nicht definitiv festgesetzten Tag im Juni nächsten Jahres stattfinden und in der althergebrachten Weise in der Westminster-Abtei vor sich gehen soll.

— Der Ausstand der Streckenarbeiter der Kanadischen Pazificbahn macht der Gesellschaft viel zu schaffen. Die Unterbrechung des Telegraphen und Beschädigungen des Oberbaues im Westen konnten nicht ausgebessert werden und brachten große Verzögerungen.

— Einer Depesche aus Rom an den Pariser „Petit Bleu" zufolge ist der Papst Leo 13. sehr schwer krank, und hat sein Leibarzt, Dr. Lapponi, das Krankenbett des Patienten seit einigen Tagen nicht mehr verlassen. Die Beamten im Vatikan halten den Zustand des Papstes für besorgnißerregend.

— Während eines Kampfes zwischen italienischen Soldaten und streikenden Feldarbeitern in Ferrara feuerten die Ersteren eine Salve auf die Streiker ab. Die, in Rom erscheinende sozialistische Zeitung „Avanto" behauptet, daß hierbei 6 Streiker getödtet und 20 verwundet worden seien.

— Nach Meldungen aus Rominten in Ostpreußen ist der ganze Kreis durch furchtbare Wolkenbrüche und Hagelschläge verwüstet worden. Besonders hat der kaiserliche Jagdbezirk gelitten. Der Kaiser hat sofort an die Nothleidenden eine große Geldsumme gesandt und andere Hilfeleistung angeordnet.

— Nach einer längeren Debatte und unter großer Unruhe nahm das britische Unterhaus im Komite, heute, um zwei Uhr früh, mit einer Mehrheit von 86 Stimmen die Kohlensteuer-Vorlage an. Die Mitglieder der irischen Partei führten sich sehr lärmend auf und beschuldigen den Vorsitzenden des Plenar-Komites der Parteilichkeit.

— Als Nachspiel des neuerlichen Prozesses gegen Marquis de Lur-Saluces im französischen Senat duellirten sich gestern die Senatoren Le Provost-Delaunay und Aucoin, deren Ersterer den Letzteren bei der Prozeßverhandlung einen Hanswurst genannt hatte, mit Pistolen. Es wurden zwei Löcher in die Natur geschossen.

— Aus London wird gemeldet: In einer Konferenz der ungesicherten Gläubiger des Herzogs von Manchester wurde dessen Vorschlag, seine Schulden mit 12 Shilling und 6 Pence auf's Pfund Sterling zu bezahlen, angenommen. Die anderen Gläubiger werden, wenn Abrechnung erfolgt, ihr volles Guthaben erhalten, und der Bankerott wird dann aufgehoben werden.

— Der Ausfall der Präsidenten-Wahlmännerwahlen in Chile zeigt, daß der Verwandte des gegenwärtigen Präsidenten Errazuris, Jerman Riesco, über den konservativen Kandidaten Pedro Montt mit großer Mehrheit gesiegt hat. In Valparaiso und in den Häfen von Conception und Antafagaste gab es Wahlaufruhr. Im letzteren Hafen feuerte die Polizei in eine Riesco-Prozession, tödtete drei Männer und verwundete emhrere andere. Der Polizei-Präfekt von Antafagaste wurde verhaftet, und das Volk drohte, ihn zu lynchen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Belgravia nach Hamburg.
Southampton: Deutschland, von Hamburg nach New York. (Unter den Passagieren sind nicht weniger als 10 amerikanische Millionäre, welche auch für ihre Fahrt ein besonderes „Syndikat" gebildet haben sollen!)
Cherbourg: Königin Luise, von Bremen über Southampton nach New York.
Boulogne: Potsdam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Waesland, von Liverpool nach Philadelphia; Australasia, von Liverpool nach Montreal.
London: Menominee nach New York.

Heilsamer Rath

Für Leute, deren Magen schwach und die Verdauung schlecht ist.

Dr. Harlandson, dessen Meinung über Krankheit Beachtung verdient, sagt, wenn ein Mann oder eine Frau zu mir kommt und sich über Unverdaulichkeit, Appetitverlust, sauren Magen, Blähungen, saures, wässeriges Aufstoßen, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Mangel an Ehrgeiz und allgemeiner Nervenerschöpfung beklagt, so rathe ich ihnen, nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuart's Dyspepsia Tablets einzunehmen, sie im Munde auflösen zu lassen, um sie dadurch mit der genossenen Speise zu vermischen. Das Resultat ist, daß die Speise schnell verdaut wird, ehe sie versauert oder in Gährung übergeht. Diese Tablets verdauen die Speise, ob der Magen will oder nicht, denn sie enthalten harmlose Verdauungs-Elemente, vegetabilische Essenzen, Pepsin und Golden Seal, welche den schwachen Magen mit gerade dem versehen, was ihm fehlt.

Ich habe diese Tablets mit großem Erfolge angerathen, zur Heilung von Unverdaulichkeit sowohl als auch zum Aufbau der Sehnen und Gewichtszunahme bei mageren nervösen Patienten, deren wirklichen Leiden Dyspepsie war, und die, als der Magen wieder in Ordnung war, nicht wußten, was Krankheit sei.

Ein fünfzig Cents-Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets kann in jeder Apotheke gekauft werden, und da sie keine geheime Patentmedizin sind, können sie ohne Furcht als gewünscht eingenommen werden, mit der vollen Versicherung, daß sie auch nicht im geringsten etwas enthalten, was schädlich sein könnte; im Gegentheil, Jedermann, dessen Magen in Unordnung gerathen ist, erzielt großen Nutzen, wenn er Stuart's Dyspepsia Tablets einnimmt. Sie heilen irgend eine Art Magenschwäche oder Krankheit, ausgenommen Magenkrebs.

Lokalbericht.

Die Harlem-Rennbahn.

In den Verhandlungen über den gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Rennbahn in Harlem erhielt gestern Nachmittag, nachdem Ex-Richter Moran in scharfer Weise die angeblichen Urheber des Einhaltsbefehls, Staatsanwalt Deneen und die St. Louiser Rennbahn-„Gämbler," angegriffen hatte, der Anwalt F. P. Secor auf Seite der Gegner der Rennbahn das Wort, doch ließ er sich auf die Angriffe Morans auch nicht mit einer Silbe ein, sondern behandelte den Fall lediglich vom gesetzlichen Standpunkte aus, mit dem der Ursprung der Klage nicht das Geringste zu thun habe.

Angeblicher Postmarder.

Der Bahnpostclerk Harrison W. Martin von Postamts-Inspektoren verhaftet.

Schon seit mehreren Monaten gaben sich die Postamts-Inspektoren Mayer und Farrell verzweifelte Mühe, dem Verüber einer langen Reihe von Postdiebstählen auf die Spur zu kommen, über welche Dutzende von Kaufleuten des mittleren Westens bittere Klage beim Generalpostmeister geführt hatten. Geldbriefe und werthvolle Waarensendungen verschwanden auf geheimnißvolle Weise auf dem Transport von Chicago nach Council Bluffs, Ja., und nach mäßiger Abschätzung belief sich der Werth der gestohlenen Sendungen auf mehrere tausend Dollars. Zunächst versuchten die Inspektoren den Dieb, der zweifellos unter den auf jener Strecke bediensteten Bahnpostbeamten zu suchen war, mittels sog. „Decoy"-Sendungen zu fangen, d. h. es wurden Lockbriefe verschickt, die gezeichnete Banknoten enthielten. Wochen vergingen, ohne daß dies, sonst so probate Mittel sich als erfolgreich erwiesen hätte, da der Dieb sonderbarer Weise — wahrscheinlich aus reinem Glückszufall — keine dieser Sendungen antastete, während nach wie vor andere verschwanden. Die Inspektoren beschlossen nun, schärfere Maßregeln zu ergreifen und an mehreren Bahnpostclerks, die sie im Verdacht der Thäterschaft hatten, direkt eine Körpervisitation vorzunehmen. Ehe sie dieses Vorhaben noch ausführten, verschwand endlich ein Brief, der eine gezeichnete Banknote enthalten hatte, und die Umstände lenkten den Verdacht der Thäterschaft auf den Bahnpostclerk Harrison W. Martin, welcher auf der Strecke Chicago-Burlington Dienst that. Martin wurde festgenommen, und zu ihrer Freude fanden die Inspektoren Mayer und Farrell drei Briefe, darunter auch den von ihnen abgeschickten Lockbrief, an seiner Person vor. Martin legte kurz darauf angeblich das Geständniß ab, die Post schon seit mehreren Monaten bestohlen zu haben. Ob er Spießgesellen hatte, wollen die Beamten vorläufig noch nicht angeben, sodaß möglicher Weise weitere Verhaftungen erfolgen dürften. Martin, mit Frau und Kind in Council Bluffs wohnhaft, machte den spanisch-amerikanischen Krieg im 2. Illinoiser Regiment mit und führte sich so gut, daß er auf Befürworten seiner Vorgesetzten Anstellung im Bahnpostdienst erhielt, nachdem das Regiment von Kuba nach Hause zurückgekehrt war.

Vom Felde der Arbeit.

Das Einschreiten der Polizei von Austin war gestern Nachmittag nöthig, um eine Keilerei zwischen Unionarbeitern und „Scabs" in der genannten Vorstadt zu verhindern. A. E. Russell von No. 2085 53. Avenue, welcher zur Zeit in Austin mehrere Häuser aufführen läßt, hatte eine Anzahl von nicht zur Gewerkschaft gehörigen Zimmerleuten angestellt. Als die Gewerkschaftler dies erfuhren, eröffneten sie den Leuten, daß sie ihnen nicht gestatten würden, an die Arbeit zu gehen. Es war schon zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Parteien gekommen, als die Polizei eintraf und einen ernstlichen Zusammenstoß verhütete. Die nicht zur Gewerkschaft gehörigen Zimmerleute erklärten, sie würden der Union gern beitreten, aber es sei ihnen nicht möglich, die hohe Eintrittsgebühr von $25.90 zu erschwingen.

Nunmehr hat auch die E. H. Wachs Engine Co., deren Anlage sich an La Salle Ave. und Indiana Str. befindet, Frieden mit der Maschinisten-Gewerkschaft geschlossen, indem sie deren Forderungen bewilligte. Wie im Hauptquartier der Maschinisten behauptet wird, ist dies die 85. Firma, die sich zum Nachgeben veranlaßt sah. Die Wachs Engine Co. beschäftigt 15 Maschinisten.

Peruanisches Gold.

Senor Felix A. Castro von Cuzco, Peru, angeblich ein Freund des Präsidenten Romana jener Republik, hat zu mehrwöchentlichem Besuch in Chicago im Sherman House Absteigequartier genommen und wird versuchen, hiesige Kapitalisten für eine Gesellschaft zur Ausbeutung reicher Goldminen in seinem Heimathsland zu interessiren. Das neue Unternehmen, welches mit zwei Millionen Dollars Kapital in's Leben gerufen worden ist, nennt sich die „Inca Mining Co. of Peru", und an seiner Spitze steht der bekannte Kapitalist C. P. Collins von Bradford, Pa. Wie Senor Castro versichert, wird die Gesellschaft ohne Mühe werthvolle Konzessionen von Präsident Romana zu erlangen im Stande sein. Außer dem Bergwerksbetrieb will sich die Gesellschaft auch in hervorragendem Maße der Gewinnung von Guttapercha widmen und eine Bahn von Cuzco nach den berühmten Schatzkammern der Inkas bauen.

Pferdeausstellung in Lake Forest.

Zum Besten des Fonds für den Bau einer episkopalen Kirche in Lake Forest wird dort auf dem Campus der Universität am 12. und 13. Juli unter den Auspizien der „Lake Forest Open Air Horse Show Association" eine Pferdeausstellung abgehalten werden. Der Reinertrag soll Rev. Barkbull, dem Rektor der Mission des Hl. Geistes, zum Besten des Fonds für die Errichtung einer episkopalen Kirche, übergeben werden. Der Gottesdienst der Gemeinde findet zur Zeit im Sitzungszimmer des Stadtraths im Rathhause statt. Die vorerwähnte Association, James C. Evans, Vorsitzer der Direktorenbehörde; W. Vernon Booth, Turlington W. Harvey jr., Walter W. Keith und Edward S. Adams, Mitglieder derselben, beabsichtigt, alljährlich für wohlthätige Zwecke eine Pferde-Ausstellung zu veranstalten.

Japonnette Taschentücher, mit fancy Border für Herren, werth 20c, Eure Auswahl 10c

BENSON & RIXON Co. RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Fancy Lisle Zwirn Strümpfe für Herren, werth 15c, morgen für 9c

Vor unserem Inventur-Verkauf gibt es noch eine Zeit von wunderbar reduzirten Preisen. Der ganze Ueberschuß an Waaren ist bis auf's Aeußerste im Preise herabgesetzt.

Herren-Ausstattungs-Gegenstände, welche in diesem heißen Wetter zur Bequemlichkeit der Herren beitragen.

19c für Odds und Ends in Balbriggan, einfachem und fancy Unterzeug, alles 50c Werthe.
39c für poröses gestricktes Sommer-Unterzeug für Herren, ausgezeichnete Qualität für 75c und niemals für weniger verkauft.
50c für einfaches Herren-Balbriggan-Unterzeug, in regulären Größen, sowie für kleine und beleibte Herren.
75c für leichtes wollenes oder seidenes Unterzeug, alle Größen, in Wolle, Seide, aufwärts bis 42 Brustweite.
$1.00 für das feinste seidene Netzwerk Unterzeug im Markte — Eure eigene Auswahl in 3 bis 4 Schattirungen und absolut echten Farben.
$1.25 f. feines Cassimere-Unterzeug für Herren, die reg. $2 Sorte.
48c Eure Auswahl aus über 500 Dutzend Negligee- und zweifarbigen Hemden, alles Waaren von dieser Saison, manche $1.00 werth. Alle neuen und wünschenswerthen Muster in Percales, Cheviots, Oxfords und Madras.
90c für Madras und Percale gefaltete Negligee Hemden für Herren, werth $1.25. Dieses Assortiment besteht aus ungefähr 100 verschiedenen Mustern und zwar den neuesten. Wir fordern irgend Jemand heraus, diese Qualität für einen niedrigeren Preis zu verkaufen.
$1.25 für $1.50 Herren-Hemden mit 2-zölligen Falten, ausgesuchte Muster.
Ein vollständiges Lager von Herren-Shirt-Waists, das Beste im Sommer zu tragen.

15c für Eure Auswahl aus 500 Dtzd. Sommer Crash-Hüten f. Herren, in allen Facons und Farben.
25c für feine Muster-Strohhüte für Herren, Eure Auswahl, ebenso Odds und Ends aus dem regulären Lager, manche 75c werth, einfacher und rauher Braid.
48c für die Auswahl von Herren-Strohhüten, rauhe Braids, blaues oder schwarzes Band, alle Größen.
50c für 75c Fedora-Strohhüte für Herren, die neuesten Moden.
75c $1.00 und $1.50 für die allerfeinsten Strohhüte, alle die neuesten Facons und Moden, jede Größe, aufwärts bis zu 7⅞.
$1.00 für $1.25 Knaben- oder Mädchen-Schuhe, Eure Auswahl, spez. für die Ferien gemacht und durchweg solide garantirt.
Unsere $1.50 Knaben und Mädchen-Schuhe, in 6 Facons gemacht, — sind die besten $2.00 Schuhe in der Stadt. Probirt ein Paar für die Ferienzeit.
$2.25 für die feinsten Herren- u. Damenschuhe, od. Oxfords, wirklicher Werth $3.00. Wir haben aber für diese Schuhe, welche als Zugstück alle Konkurrenz abschneiden sollen, jeden Profit geopfert. Ihr könnt sie in irgend einem nur denkbaren Leisten oder irgend einer Facon haben.

Unser prachtvolles Knaben- u. Kinder-Departement im zweiten Stockwerk ist mit Bargains überladen.

$1.29 für Knaben-Anzüge, zwei Stücke oder Vestee, von reinwollenem Cheviot gemacht, in fancy Mustern — werth $2.50.

$3.00 für Knaben-Anzüge, feine blaue, schwarze oder fancy 3-Stücke Anzüge, alle Größen, 8 bis 16, garantirte $5.00-Werthe.

250 Blusen-Anzüge für Knaben zum halben Preise

Größen 2½ bis 8.

Blaue Serge oder hellblaue nicht appretirte Worsted Blusen-Anzüge für Knaben, mit rother oder weißer Schnur besetzt, ein absolut ganzwollener Anzug, der, wenn nicht $5.00 werth, überhaupt nichts kostet. Morgen, so lange der Vorrath reicht, nur $2.49

Arbeitslustige gesucht.

Chicago's Müßiggänger haben keine Lust, bei der Erntearbeit schönes Geld zu verdienen.

Nach der übereinstimmenden Aussage der Leiter der hiesigen Arbeitsnachweis-Bureaux ist es fast unmöglich, hier Arbeitskräfte für die Ernte in den Staaten des mittleren Westens zu bekommen, obwohl die Farmer nicht nur einen Tagelohn bis zu $3 zahlen, sondern auch die Kosten der Bahnreise von hier aus tragen wollen. Die Farmer in den beiden Dakotas, in Jowa und in Nebraska bombardiren förmlich die hiesigen Arbeiter-Agenturen mit Briefen und Telegrammen, da sie unbedingt kräftige Hände brauchen, soll ihnen der goldene Segen, welcher demnächst eingeheimst werden muß, nicht theilweise auf dem Halm zu Grunde gehen. Dabei fehlt es hier keineswegs an unbeschäftigten arbeitsfähigen Männern, ja die billigen Logirhäuser sind selten so sehr überfüllt gewesen, wie jetzt, aber selbst die Möglichkeit eines Tagelohnes von $3 pro Tag bei freier Station scheint nichts Verlockendes für sie zu haben. Viele von ihnen helfen täglich einige Stunden beim Ausladen der mit Obst beladenen Dampfer, wofür sie 20 Cents die Stunde erhalten, und ein Dollar schon ermöglicht ihnen, eine ganze Woche lang auf der faulen Haut zu liegen. Das Nachtquartier wird mit 10 Cents bestritten und der Hunger wird an den Freilunch-Tischen in den Wirthshäusern niedrigsten Ranges an Clark, südlich von Van Buren Str., gestillt, wo es obendrein für einen Nickel einen wahren Humpen voll Bier gibt, das natürlich nicht gerade Prima-Qualität ist. Sind die Moneten alle geworden, so arbeitet ein Lebensphilosoph dieses Schlages nothgedrungen wieder einmal vier oder fünf Stunden am Dock der Fruchtdampfer, um sich dann wieder sieben Tage lang die Sonne in den Mund scheinen zu lassen.

Leset die „Sonntagpost".

Seltene Ehre.

Als einjähriges Baby Mitglied eines Vereins auf Lebenszeit zu sein, ist gewiß eine Ehre, welche wenigen Sterblichen auf dieser schnöden Welt zu Theil wird. Die Glückliche, von der hier die Rede ist, heißt Frances Willard Lonquist und ist die Tochter von Herrn und Frau M. Lonquist, Nr. 3010 Princeton Ave. wohnhaft. Sie hat bereits den letzten drei Vierteljahrs-Versammlungen der „Methodist Women's Foreign Missionary Society" in Chicago beigewohnt, und zur Belohnung für diesen Eifer wurde sie gestern in der, in der Trinity-Kirche an Indiana Ave. und 30. Str. abgehaltenen Versammlung zum lebenslänglichen Mitglied der Gesellschaft erwählt. Die anwesenden Damen umdrängten, nachdem die Abstimmung vorgenommen war, die Mutter des „jüngsten Mitgliedes", um ihr ihre Glückwünsche darzubringen; und auf das Wohl desselben soll später manche Schüssel „Ice Cream" geleert worden sein.

Exkursions-Tickets nach New York.
Beginnend am 1. Juli verkauft die Lake Shore & Michigan Southern Tickets zu herabgesetzten Preisen nach New York und zurück, mit Aufenthalt in der Pan-Amerikanischen Ausstellung. Erkundigt Euch in der Stadt Ticket-Office, 180 Clark Str., oder schreibt an F. M. Byron, G. W. A., Chicago.
jun26,28,jul1,25

Erlitt schwere Brandwunden.

Die in einer Bilderrahmenfabrik an Mather Straße beschäftigte Margaret Walsh von No. 974 West 37. Straße beschmutzte sich während der Arbeit ihre Hände mit Firniß. Um die Hände zu säubern, wusch sie dieselben in Benzin. Ein in ihrer nächsten Nähe stehender, halbwüchsiger Bursche zündete in seiner Beschränktheit ein Streichholz an und warf dasselbe in die Schüssel. Das Benzin explodirte natürlich, und Margaret erlitt entsetzliche Brandwunden an den Händen, den Armen und den Schultern. Die Verunglückte liegt jetzt in kritischem Zustande darnieder. Der vorerwähnte Schlingel lief davon, als er sah, was für ein Unheil er angerichtet hatte.

Verlief tödtlich.

Ein von dem Fleischer Lawrence Kelly von No. 337 West Randolph Str. gelenktes Fuhrwerk kollidirte gestern Nachmittag an Western Avenue mit einem elektrischen Straßenbahnwagen. Kelly sauste auf das Pflaster und erlitt eine Verletzung am Kopfe, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machte. Dort wurde die Wunde anfänglich für nicht gefährlich gehalten. Später indeß verschlimmerte sich der Zustand des Patienten, welcher noch im Laufe des Tages starb. Er hatte, wie dann konstatirt wurde, einen Schädelbruch erlitten. Der Verstorbene war 55 Jahre alt.

Die Piknik-Saison im Gange.

Die Bäcker- u. Konditor-Union Nr. 2 hält ihr jährliches Sommerfest, morgen, Samstag, um 2 Uhr Nachm. beginnend, in Ogdens Grove, an Clybourn Ave., ab, und hat für dasselbe die weitreichendsten Vorbereitungen getroffen. Die Brotbäcker, wie die Zuckerbäcker wissen einen schmackhaften Imbiß und einen kühlenden Trunk ganz besonders zu schätzen, weil sie, besonders was den Imbiß anbetrifft, Kenner sind. Das Arrangements-Komite hat deshalb dafür Sorge getragen, daß Küche und Keller gut bestellt sind, und daß es auch an allerlei Belustigungen für Alt und Jung nicht fehle. Sollte es morgen regnen, wird das Fest, mit welchem auch ein großes Preis-Kegeln verbunden ist, am 13. Juli abgehalten werden.

Kurz und Neu.

* Auf Anordnung von Mayor Harrison hat Polizeianwalt Taylor den bisher im Desplaines Str.-Polizeigericht amtirenden Hilfs-Polizeianwalt Charles J. Belinski seines Amtes enthoben und dem Anwalt P. B. Flanagan den vakanten Posten angetragen. Belinski's Entlassung erfolgte auf Grund mehrfacher Klagen, die über seine Amtsführung eingelaufen waren.

* Lucius Rapp, der von den hiesigen Großgeschworenen in sieben Fällen wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen in Anklagezustand versetzt wurde, ist in St. Louis verhaftet worden. Er wird nach hier zurücktransportirt werden. Rapp wurde seiner Zeit gegen $7000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt, und schüttelte unverzüglich, seine Bürgen schmählich im Stiche lassend, den Staub Chicagos von seinen Füßen.

Mußten sich verantworten.

Edward Carlson wegen unerlaubter Vorfeier des 4. Juli bestraft.

Die Konstabler Frank Simmerling, Emil Smith, Benjamin Greenfeldt, E. H. Ricker und Louis Greenburg hatten sich gestern im Polizeigericht der West Chicago Ave.-Station gegen die Anklage des unordentlichen Betragens zu verantworten. Die Fünf hatten, wie sie behaupten, am Mittwoch Abend dem Wirth William Kells in dessen Lokal an Robey Straße und Grand Avenue amtlich einen Besuch abgestattet und waren dabei mit Kells in Streit gerathen. Mehrere Gäste des Wirthes nahmen für ihn Partei. Eine Prügelei erfolgte, aus welcher die fünf Konstabler wohl als Sieger hervorgegangen wären, wenn die Polizei nicht auf der Bildfläche erschienen wäre und die Hauptkrakehler verhaftet hätte. Die Verhandlung wurde bis zum 5. Juli vertagt.

Die Materialwaarenhändler A. J. Weiße, von Nr. 947 West Harrison Straße, und J. Seelik, von Nr. 287 Ogden Avenue, bezeugten gestern vor Richter Eberhardt, daß Willie Hartstein, Roy Collins, Roy Marsh und Perry Harfree, Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren, wiederholt in ihre Läden eingebrochen seien und eingemachte Früchte, Zuckerwaaren und andere Leckereien davongeschleppt hätten. Der Richter überwies die Vier dem Jugendgericht.

Weil er an der Dearborn Avenue im Vorgefühle der Feier des 4. Juli zwanzig Kanonenschläge abgefeuert hatte, war Edward Carlson von der Polizei verhaftet und in der Revierwache an Ost Chicago Avenue eingesperrt worden. Richter Kersten, als Schützenbruder dem Schießsport sonst nicht abgeneigt, erklärte gestern, daß er keine Uebertretung des Gesetzes dulden dürfe, welches das Losknallen von Feuerwerkskörpern auf der Straße an allen anderen Tagen des Jahres, außer am 4. Juli, verbietet, und strafte den jugendlichen Missethäter um 50 Cents für jeden Kanonenschuß, den er abgefeuert hatte, um $10 im Ganzen.

Diebereien in Oak Park.

In unserer westlichen Vorstadt Oak Park haben in den letzten Wochen wiederholt Einbrüche und Raubanfälle stattgefunden, sodaß die Bürgerschaft befürchtet, daß eine wohlorganisirte Diebsbande dort ihr Unwesen treibt. Es wurde der Polizei gemeldet, daß der Bowman Dairy Co. aus ihrem Geschäftslokal, Nr. 214—216 Randolph Str., während einer kurzen Abwesenheit des Kassirers $216 in Baargeld und mehrere Werthpapiere abhanden gekommen seien. Sidney Miller, von Nr. 420 Wisconsin Str., und Frau S. A. D. Dwight, von Nr. 302 Harvey Str., meldeten ebenfalls, daß sie die Opfer von Einbrechern geworden seien. Es wurde bis jetzt erst eine Verhaftung vorgenommen.

* Um den mehrjährigen Streit zwischen den beiden Gewerkschaften zu beenden, in welche die hiesigen Musiker sich gespalten haben, wird die „American Federation of Labor" beiden Verbänden den Freibrief entziehen und dann eine neue Union in's Leben rufen, welcher die Mitglieder beider Fraktionen beitreten können. Wie verlautet, betrachtet man diesen Plan in Musikerkreisen als die beste Lösung der heiklen Frage

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Aus dem Vollen.

Auf den Ueberschuß in der Bundeskasse, der sich auf rund $77,000,000 beläuft, glaubt die Administration sehr stolz sein zu dürfen, doch ist beim besten Willen nicht einzusehen, aus welchen Gründen sie sich denselben zum Verdienste anrechnet. Ihrer weisen Sparsamkeit ist er augenscheinlich nicht zu verdanken, denn sie hat — von der Postverwaltung abgesehen — in dem zu Ende gehenden Rechnungsjahre nicht weniger als $510,000,000 ausgegeben. Von einem Einkommen, das sich auf 587 Millionen belief, „rettete" sie nur 77 Millionen, während beispielsweise im Jahre 1887 die Cleveland'sche Verwaltung aus einem Einkommen von nur 383 Millionen Ersparnisse von 118 Millionen gemacht hatte. Mit anderen Worten heißt das, daß der Aufwand der Bundesregierung seit Clevelands Verwaltung um jährlich 246 Millionen gestiegen ist, oder sich nahezu verdoppelt hat. Und doch ist schon im Jahre 1887 nicht etwa geknausert worden, sondern die Verausgabung von 264 Millionen erschien im Gegentheile dem Präsidenten Cleveland so verschwenderisch, daß er die Schlußfolgerung aus ihr zog, der Kongreß werde durch die zu hohen Steuereingänge zu leichtsinnigen Bewilligungen verleitet, und solle deshalb die Zölle bedeutend herunterſetzen. Dagegen sträubte sich die McKinley'sche Administration mit Händen und Füßen gegen den Vorschlag, die anläßlich des Krieges gegen Spanien ausgeschriebenen Mehrsteuern wieder vollständig abzuschaffen. Das Aeußerste, wozu sie sich verstehen wollte, war die Ermäßigung dieser Kriegssteuern um etwa 40 Millionen. Mindestens 550 Millionen das Jahr glaubt sie unbedingt zur Verfügung haben zu müssen, weil man ja nie wissen könne, ob nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten werden. Sie weiß aber recht gut, daß der Kongreß jeden Cent „bewilligen" wird, der aus den Steuerzahlern herausgepreßt worden ist. Durch ihre Weigerung, alle Kriegssteuern widerrufen zu lassen, ermuntert sie also geradezu zur Vergeudung der öffentlichen Gelder.

Mit einem anderen Namen läßt sich die Finanzwirthschaft der Ver. Staaten schlechterdings nicht bezeichnen. Wenn der Bundeshaushalt auch nur halbwegs vernünftig geführt würde, so könnten unmöglich 550 Millionen Dollars das Jahr — die Postverwaltung nicht miteingerechnet — zur Verausgabung gelangen. Die Bevölkerung hat sich in den letzten fünfzehn Jahren zwar vermehrt, aber keineswegs verdoppelt, und überdies brauchen die Verwaltungskosten nicht in demselben Grade zuzunehmen, wie die Volkszahl. Von den angeblichen Fluß- und Hafenverbesserungen abgesehen, macht der Bund keine produktiven Anlagen. Er baut keine Landstraßen, betreibt keine Eisenbahnen, unterstützt weder die Volksschulen noch die Universitäten und thut nicht das Geringste zur Förderung der Kunst. Alle Kulturaufgaben, die anderswo die Zentralregierung ganz oder theilweise besorgt, fallen hierzulande den Einzelstaaten und Gemeinden zu. Auch durch die Neuschöpfung der Kriegsflotte und die Vermehrung des stehenden Heeres läßt sich die Verdoppelung der Bundesausgaben nicht erklären. Sie läßt sich überhaupt nicht rechtfertigen und ist nur darauf zurückzuführen, daß das Volk gegen die Verschwendungssucht des Kongresses und der Administration keinen ernsthaften Einspruch erhebt. Das Geld wird zum Fenster hinausgeworfen, weil es da ist, und es ist da, weil die republikanische Partei die Zölle nicht abschaffen will, durch welche heutzutage nur noch die Trusts geschützt werden. Auch an allen Binnensteuern hält sie fest, damit, wie sie vorgibt, in schlechten Zeiten, wenn die Zolleinnahmen sinken, kein Defizit entsteht. Der wahre Grund ist der, daß jeder Abgeordnete für „seinen" Wahlbezirk möglichst viel herausschlagen, d. h. möglichst viele Wähler bestechen will. Darum wird ein volles Drittel der Einnahmen für Pensionen und örtliche „Verbesserungen" bewilligt, und deshalb werden im Bundesdienste so viele Beamte angestellt, die wenig oder nichts zu thun haben.

Bei alledem sieht sich die demokratische Partei noch immer nach einem „Issue" um. Den demokratischen Senatoren und Abgeordneten sind auch für ihre Staaten und Bezirke so reichliche Bewilligungen zugestanden worden, daß sie zu den veralteten demokratischen Grundsätzen der Einfachheit und Sparsamkeit nicht mehr zurückkehren wollen. Ja sogar die Populisten nahmen an allen Raubzügen theil, als sie Gelegenheit dazu hatten. Unter solchen Umständen ist das Ende der heillosen Verschwendung nicht abzusehen. Sie scheint sich zu einer bleibenden Einrichtung des Volksstaates entwickeln zu wollen, ganz im Gegensatz zu der für unumstößlich gehaltenen Lehre, daß Demokratien knickerig sind.

Onkel Sam als Arbeitvermittler.

Von Jahr zu Jahr werden die Klagen über den Mangel an Feldarbeitern lauter. War es unseren Farmern seit langem schon schwer, zur Zeit der Ernte genügend Leute zu bekommen, so scheint dies in den letzten Jahren stellenweise thatsächlich unmöglich geworden zu sein, so daß den Landleuten oft erheblicher Schaden erwächst. Es wird dies durch den Aufschwung der Industrien erklärt, durch welchen zahlreiche Arbeitskräfte vom Lande in die Städte, vom Felde in die Fabriken gezogen werden. Die Farmer des Ostens und der Mittelstaaten spüren den Wandel empfindlich, aber auch im Süden haben die Baumwollpflanzer Ursache zu klagen, da der Ertrag der Ernte schwer geschädigt wird, weil die zum Ausjäten des Unkrautes nöthigen Arbeitskräfte fehlen.

Diese betrübsame Lage der Dinge hat Uncle Sam's Herz gerührt und in dessen Namen hat der Ackerbausekretär Wilson es unternommen, den bedrängten Farmern zu helfen, so weit er vermag. Sein Vorschlag geht dahin, eine nationale Vermittelungsstelle für Landarbeit in's Leben zu rufen und zwar mit Hilfe der Unterrichtsanstalten und der philanthropischen Gesellschaften des ganzen Landes. Er setzte sich mit den Directionen von über 3000 höheren Schulen in Verbindung und ersuchte sie um eine Liste solcher Zöglinge, welche gewillt sein würden, während der Erndtezeit den Farmern der betr. Gegend hilfreiche Hand zu leisten. Die jungen Leute können sich auf die Weise ein schönes Stück Geld verdienen und gleichzeitig ihre Gesundheit kräftigen. Die philanthropischen Gesellschaften werden gebeten, die Namen solcher Beschäftigungsuchenden, welche vor Landarbeit nicht zurückschrecken, einzusenden. Auf diese Weise ist es, wie aus Washington gemeldet wird, Herrn Wilson bereits gelungen, Tausende von Hülfskräften für um Arbeiter verlegene Farmer zu gewinnen, ohne daß irgend einem Theile daraus Unkosten erwuchsen. Der Sekretär ist nämlich sorgsam darauf bedacht, alle Agenturen, welche sich für ihre Dienste bezahlen lassen, von dem nationalen Vermittlungsbureau auszuschließen, so daß den Farmern wie arbeitswilligen jungen Leuten geholfen wird, ohne daß es sie einen Cent kostet.

Wilson's Bemühungen verdienen gewiß Anerkennung; denn wenn auch dem Mangel an Feldarbeitern dadurch nicht vollständig abgeholfen wird, so dürfte doch manchem Farmer geholfen und manchem Arbeitwilligen Gelegenheit gegeben werden, kostenfrei ihnen zusagende Beschäftigung zu finden.

Oel statt Kohlen.

Unter dieser Ueberschrift wurde an dieser Stelle gelegentlich des vor etlichen Wochen auf seiner Höhe stehenden Oelfiebers in Texas darauf hingewiesen, daß die Erfüllung aller durch die Entdeckung von Petroleum dort wachgerufenen Hoffnungen zum großen Theile darauf beruhe, ob das Erdöl sich als Heizmaterial mit Vortheil werde verwenden lassen. Den Markt für Leuchtöl beherrscht die Standard Oil Co., doch würde sich auch für alle anderen Unternehmungen ein profitabler und stetiger Absatz bieten, wenn die Kohle als Heizmaterial durch Oel ersetzt werden könnte. Es wurde damals mitgetheilt, daß südliche Eisenbahngesellschaften und Fabriken diesbezügliche Versuche anstellen und daß Jedermann die Ergebnisse mit Spannung erwarte. Wenn diese Versuche so günstig ausfallen, wie in Süd-Kalifornien, wo bekanntlich gleichfalls vor nicht langer Zeit ergiebige Erdölquellen entdeckt wurden, so darf man der Zukunft des Petroleums als Ersatz für Kohlen ein für alle Interessenten höchst günstiges Prognosticon stellen. Es bereitet sich an der Pacificküste eine vollständige Umwälzung in Bezug auf das Feuerungsmaterial für Dampfkesselanlagen vor und zwar in Folge der vortrefflichen Resultate, welche mehrere Bahnen mit der Verwendung von Petroleum erzielten. Die kalifornischen Bahnen gebrauchten für ihren Betrieb während des letzten Jahres 2 Millionen Tonnen Kohlen zum Kostenpreise von 10 Millionen Dollars. Sie lassen jetzt die Lokomotiven für die Verwendung von Petroleum herrichten und werden in Zukunft zur Erzeugung derselben Kraft 7 Millionen Faß Oel gebrauchen zum Preise von nicht über 5 Millionen Dollars, so daß sie wenigstens 5 Millionen Dollars pro Jahr baar ersparen. Die Southern Pacific und die Santa Fe-Bahn machten seit Jahresfrist Versuche, auf Grund derer eine solche Voraussage getrost gemacht werden kann.

Die Southern Pacific Company hat auf ihrem System 779 Lokomotiven in Gebrauch; 50 neue sollen eingestellt werden und 103 weitere sind in Bestellung. 95 dieser Maschinen wurden im letzten Jahre mit Petroleum geheizt. Im Durchschnitt verzehrte jede pro Tag 21 Faß, sodaß die 95 Maschinen, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, 589,500 Faß Oel verbrauchten. Nachdem nun, wie angeordnet, die neue Feuerungsmethode auf alle Maschinen ausgedehnt werden soll, wird sich der Jahreskonsum an Oel auf 5,884,200 Faß belaufen. Die Santa Fe-Bahn hat ihre sämmtlichen 125 Lokomotiven in Süd-Kalifornien für Oelheizung herrichten lassen und wird dadurch ca. $900,000 pro Jahr sparen. Die Gesellschaft soll beabsichtigen, auch auf den Strecken in Arizona Petroleum zu verwenden. Die San Pedro, Los Angeles und Salt Lake-Bahn, die Pacific Coast Railroad und der N. Pacific Coast Railroad sind noch nicht über das Stadium der Experimente hinaus, dürften aber innerhalb Jahresfrist vorwiegend Petroleum verwenden; bislang brauchten sie zusammen 126,000 Faß pro Jahr, wodurch sie $90,000 sparten.

Der Verbrauch von Oel für Industrieanlagen in Los Angeles und anderen Orten beläuft sich auf über 1½ Millionen Faß pro Jahr; in San Francisco wird Kohle mehr und mehr verdrängt. Drei der dortigen Straßenbahnlinien, zwei Schiffshöfe, mehrere Eisenwerke und andere Fabriken sind dabei, Oelheizung einzuführen. Die Ferryboote auf der San Francisco Bay gebrauchen sie seit Kurzem, ebenso eine Anzahl Flußdampfer. Auch in den Minendistrikten wird die Kohle als Heizmaterial vielfach durch Oel ersetzt. Wenn es so weiter geht, wird die bisherige Produktion der süd-kalifornischen Oelquellen nicht reichen, um den Bedarf zu decken, und es müssen weitere Löcher gebohrt werden, eine Aussicht, welche begreiflicherweise der Spekulation ein neues Feld eröffnet. Thatsächlich hat denn auch bereits ein neuer Oel-„Buhm" eingesetzt.

Der Kampf um den Orient.

Der neulichen Northern Pacific-Krisis, wie überhaupt dem Wettkampfe um die Kontrolle großer Eisenbahnsysteme im Westen, schreibt die New Yorker Handels-Zeitung, liegt eine weitgehendere Bedeutung unter, als das Bestreben der wetteifernden Großbahnen, sich vor Eingriffen in ihre Territorien zu hüten. In erster Instanz galt das Ringen dem Zweck, eine eigene Machtsphäre durch Anschluß konkurrirender und benachbarter Bahnen zu erweitern und sich, bei gleichzeitiger Verringerung der Unkosten durch Vereinfachung des Betriebsapparates, vor der Eventualität neuer Ratenkämpfe und einer Reduktion des Verkehrsvolumens zu beschützen. Dabei trat aber immer wieder das Bestreben hervor, Durchgangsverbindungen des mittleren Westens mit der pazifischen Küste zu schaffen, während zur selben Zeit die an jene Küste heranreichenden Großbahnen bemüht waren, eigene Dampfer für den Verkehr mit dem asiatischen Orient zu erwerben. Solche Dampferlinien haben bereits oder werden demnächst haben: die Southern-, die Union-, die Northern- und die Canadian Pazific, die Great Northern und die Atchison, und soll eine weitere Linie die Verbindung mit amerikanischen und mexikanischen Bahnen in nicht ferner Zeit von dem mexikanischen Hafen Manzanillo aus ihre Dampfer fahren lassen. Wir können hier von Einzelheiten dieses Zusammenschweißens von Bahn- und Dampfergesellschaften absehen. Ein Hinweis auf das jetzige Gesammtresultat aller diesbezüglichen Bestrebungen stellt aber deren gemeinschaftlichen Zweck klar vor Augen.

Präsident J. J. Hill, der wohl als der Pionier auf diesem Wege des weitsichtigsten Fortschrittes bezeichnet werden darf, hat nun auch dieser Tage dieses Ziel, das sich dem Beobachter unserer Eisenbahnrevolution schon längere Zeit enthüllte, genauer dargelegt. Es handelt sich nicht so sehr darum, den Verkehr mit dem asiatischen Orient, der heute von Amerika aus seinen Weg zumeist immer noch via Suez-Kanal oder um das Kap Horn herum nimmt, der kürzeren Strecke zuzuwenden, welche unsere Eisenbahnwege und deren Dampferverbindungen bieten. Der vorläufige Verkehr auf dem pazifischen Ozean, so großer Ausdehnung derselbe auch in absehbarer Zeit fähig erscheint, ist nach Hill's Voraussicht doch immer nur von untergeordneter Bedeutung den Früchten gegenüber, welche er jetzt sät, damit man sie nach seinem Tode pflücken kann.

Hill äußerte sich über diesen Punkt wie folgt:

„Der Kampf gilt dem Meere. Es ist kein Kampf zwischen dieser oder jener Stadt, diesem oder jenem Landestheil, dieser oder jener Eisenbahn. Es ist eine Frage des Handels und der Industrie, welche das ganze Land berührt. Es ist ein Kampf des Verkehrs auf dem Pazific einerseits und den Handelswegen durch den Suez-Kanal und um das Kap Horn herum andererseits. Unser Problem ist, uns des Handels auf dem Pazifc zu bemächtigen und denselben quer durch die Ver. Staaten zu leiten, anstatt zu erlauben, daß derselbe auf die beiden anderen Wege abgelenkt werde. Während der nächsten dreißig Jahre mag unsere Bevölkerung auf 150,000,000 Seelen anwachsen. Wie viele davon können wir in Fabriken beschäftigen? Jetzt ist dort weniger als ein Viertel beschäftigt. Die große Menge, an die 100,000,000 müssen also auf das Land gehen, nach den Thälern des Mississippi und darüber hinaus. Nun kreuze man den Pazific, und man wird dort Millionen finden, deren täglicher Durchschnittsverdienst ein Shilling ist. Diese werden mit ihren billigen Arbeitskräften das Fabriziren für den eigenen Bedarf zumeist selbst besorgen, und ihre hauptsächliche Nachfrage wird nach Nahrung sein, just nach dem, was Amerikas zentrale und westliche Zonen zu liefern vorbereitet sind. So haben wir hier eine große Verkehrsaufgabe — die, Amerika's überflüssige Stapelprodukte an den Thoren des Orients niederzulegen und dafür von dort zurückzubringen, was wir gebrauchen können. Soll Amerika oder Europa diesen Verkehr besorgen? Ich hoffe, daß Amerika ihn über den Pazific befördern wird. Der Handel kann der Geographie und der Natur nicht Widerstand leisten, und wir Eisenbahn-Automaten müssen uns bewegen, wie jene vorschreiben. Wir sind nur dann erfolgreich, wenn wir den natürlichen Gesetzen und öffentlichen Interssen Gehorsam leisten."

Die Verluste der deutschen Truppen in China.

Nachdem die Wirren in China in Bezug auf das militärische Eingreifen als beendet angesehen werden können, läßt sich ein Ueberblick der bis zum 19. Mai eingetretenen Verluste bei dem deutschen ostasiatischen Expeditions-Korps auf Grund der ausgegebenen amtlichen vierzehn Verlustlisten gewinnen. Zunächst sind die infolge von Gefechten, Explosionen usw. eingetretenen Verluste zu berücksichtigen, an welche sich die Verluste an Gestorbenen, Verunglückten und Vermißten anschließen. Die Gesammtverluste in Gefechten usw. betragen 13 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 122 Mann, davon todt 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 31 Mann, schwer verwundet 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere, 19 Mann, leicht verwundet 8 Offiziere, 13 Unteroffiziere, 72 Mann. Auf die verschiedenen Waffengattungen vertheilt ergeben sich todt für die Infanterie 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 15 Mann, Kavallerie 7 Mann, Fußartillerie 5 Mann, Pioniere 3 Mann, Train 1 Mann; schwer verwundet für die Infanterie 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 14 Mann, Kavallerie 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 2 Mann, Feldartillerie 1 Mann, Pioniere 1 Unteroffizier, 2 Mann, Verkehrstruppen 1 Unteroffizier; leicht verwundet bei der Infanterie 6 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 51 Mann, Kavallerie 1 Unteroffizier, 1 Mann, Feldartillerie 1 Offizier, 4 Mann, Fußartillerie 6 Mann, Pioniere 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 10 Mann. Der Verlust beziffert sich danach bei der Infanterie auf 10 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 80 Mann, zusammen 104 Köpfe; Kavallerie 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 10 Mann = 14 Köpfe; Feldartillerie 1 Offizier, 5 Mann = 6 Köpfe; Fußartillerie 11 Mann; Pioniere 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 15 Mann = 18 Köpfe; Verkehrstruppen 1 Unteroffizier; Train 1 Mann; im Ganzen 155 Köpfe. Die meisten Verluste entfallen daher im Verhältniß der Truppenstärke auf die Pioniere. Außerdem sind an Krankheiten oder durch Verunglückung gestorben bei den Stäben 4 Offiziere, 1 Unteroffizier, 1 Mann, Infanterie 8 Unteroffiziere, 80 Mann, Kavallerie 4 Mann, Feldartillerie 1 Unteroffizier, 17 Mann, Fußartillerie 6 Mann, Pioniere 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 6 Mann, Verkehrstruppen 3 Mann, Train 1 Unteroffizier, 4 Mann, zusammen 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 121 Mann = 138 Köpfe; dazu vermißt 5 Mann der Infanterie, 2 der Feldartillerie, zusammen 7 Köpfe. Mithin beziffert sich der Gesammtabgang des ostasiatischen Expeditionskorps bisher auf 18 Offiziere, 32 Unteroffiziere, 250 Mann, zusammen 300 Köpfe.

Deutsche Freiwillige unter englischer Fahne.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Kapstadt, 17. Mai 1901: „In verschiedenen Blättern, die mir nach meiner Rückkehr hierher zu Gesicht kamen, finde ich die tollsten Behauptungen über den englischen Trooper — Tommy Atkins —. Es liegt nicht in meiner Absicht, diese Behauptungen zu widerlegen, obgleich es leicht für mich wäre. Ich möchte nur die Ehre der unter englischer Flagge kämpfenden Deutschen, deren Zahl gar nicht gering ist, in Schutz nehmen. — In einem Stück einer deutschen Zeitung, das ich in meinem Quartier in Pretoria fand, sah ich einen Aufsatz, in dem die Deutschen, die für England, fechten, als Lumpen und Abenteurer bezeichnet werden, denen jeder Ehrbegriff abhanden gekommen sei. Leider konnte ich den Namen der Zeitung, es war eben nur ein Stück, nicht in Erfahrung bringen; ich hätte mich sonst mit dem Blatte selbst in Verbindung gesetzt. Der Aufsatz stammt ersichtlich von einem hiesigen Deutschen, der die Verhältnisse besser kennen sollte, aber nach Art so vieler Landsleute sich nicht von seiner spießbürgerlichen Engherzigkeit freimachen kann. Was hat nun wohl den Deutschen unter die englischen Fahnen getrieben? Begeisterung für die englische Sache ist es gewiß nicht und auch nicht die Freude am Fechten — es ist einfach das „Muß". Wo findet der Neuangekommene bei den schlechten Zeiten Beschäftigung, die ihn ernährt, gewiß nicht bei seinen Landsleuten, und gibt ihm ein solcher Arbeit, so bezahlt er auch darnach. 4 bis 4½ Schilling ist das Höchste. Das ist gerade so viel, um eben am Leben zu bleiben, öfter hat er aber mit 2½ bis 3 Schilling zufrieden zu sein. Ein Capeboy oder Kaffer kann damit auskommen, aber für einen weißen Mann ist es unmöglich. Wie gesagt, in den seltensten Fällen bekommt der Ankömmling irgend eine Beschäftigung, und das kleine Geld ist in dem theuren Lande bald ausgegeben. Nun sieht er die verschiedenen Rekrutirungs-Aufrufe 5 Schilling pro Tag, Kleidung, Essen und Wohnung frei, er fängt an, nachzudenken, ob es nicht besser sei, Handgeld zu nehmen, als zu hungern und sich seinen lieben Landsleuten gegenüber Demüthigungen auszusetzen, und kommt zu dem Schlusse, das erstere zu versuchen; bald ist die Sache in's Reine gebracht, er geht zu seinem Regiment. In ganz wenigen Fällen habe ich gehört, daß die Leute klagen, und auch ich habe wenig auszusetzen, obgleich ich den größten Theil des Feldzuges mitgemacht habe. Daß nicht auch manche Lumpen unter den deutschen Volunteers sind, will ich nicht abstreiten; die größte Mehrzahl unserer für England kämpfenden Landsleute sind aber ehrenwerthe Leute, und jedenfalls ebensogute Deutsche, wie der Verfasser jenes Aufsatzes."

Die Custer-Katastrophe.

Am 25. Juni des Jahres 1876, vor 25 Jahren also, spielte sich in den Black Hills am Litle Big Horn-Flusse eine blutige Tragödie ab, die auf Jahrhunderte hinaus nicht aus dem Gedächtniß des amerikanischen Volkes schwinden wird. Zweihundert brave Soldaten, unter ihnen der ritterliche General Geo. A. Custer, verbluteten damals unter den Kugeln, Tomahawks und Skalpirmessern der Sioux-Indianer — leider nicht einmal in einem ehrlichen, sondern in einem durch schnöden Vertragsbruch heraufbeschworenen Kampfe. Denn nur die Mißachtung der im Jahre 1868 mit den Sioux geschlossenen Verträge, wonach ihnen alles Land zwischen dem Missouri, der Nordgrenze von Nebraska, dem 104. Grad westlicher Länge und dem 46. Grad nördlicher Breite, einschließlich der Black Hills, als ewiger, ungestörter Besitz zugesichert wurde, führte zu jenem Verzweiflungskampf. Jedem Weißen war das Betreten des Gebietes, es sei denn mit Zustimmung der Indianer, untersagt, und eine aus den Generälen Sherman, Hearney, Terry und Augur bestehende Kommission hatte die Verpflichtung übernommen, darüber zu wachen, daß der Vertrag auch in allen Stücken ausgeführt werde. Trotzdem brachen einzelne Banden in das Gebiet ein, ja, im Jahre 1874 brach, ohne Wissen des Kongresses und ohne Zustimmung der Sioux, eine militärische Expedition unter dem Befehl Custers nach den Black Hills auf, und die Kunde, welche diese Männer von dem Reichthum des Gebiets an dem gleißenden Gold heimbrachten, trieb ganze Massen von Goldgräbern und Glücksrittern in das Territorium. Was Wunder, daß die armen Rothhäute, denen man auch noch die vertragsmäßig gesicherten Rationen kürzte, auf den Kriegspfad gingen. Es war die alte traurige Geschichte der Vergewaltigung der Schwachen durch die Starken. In der Morgendämmerung des 17. Mai überfiel General Creek mit 1300 Mann das im tiefsten Frieden ruhende Lager des Häuptlings Crazy Horse und leitete damit den an Schrecken reichen Sioux-Krieg ein, der in dem Custer-Massacre seinen blutigen Höhepunkt erreichte.

Der tollkühne Custer, der die Stärke seiner Gegner nicht kannte, hoffte durch einen kühnen Handstreich die Indianer überrumpeln zu können. Aber der 25. Juni wurde sein und seiner Getreuen Todestag. Als die Truppen der Generäle Terry und Gibbon kurze Zeit nach dem Massacre im Todesthal erschienen, bot sich ihnen ein Anblick, der ihnen das Blut in den Adern erstarren machte. Auch nicht ein Mund konnte ihnen Kunde geben, was hier geschehen. Kein lebendes Wesen mit Ausnahme des von dem Kapitän N. W. Keogh gerittenen Pferdes „Comanche" war dem Tode entronnen. Aus mehreren Wunden blutend, gänzlich erschöpft, stellte sich das treue Thier, aber auch erst mehrere Tage nach der Schlacht, bei seinem Regimente ein. Erst im Laufe der Jahre ließ sich aus den Berichten der betheiligten Indianer ein Bild von dem entsetzlichen Gemetzel gewinnen, das sich am 25. Juni am Little Big Horn-Flusse abgespielt hatte.

Kein einziger von den Soldaten, die am Morgen jenes verhängnißvollen Sonntags so kampfesmuthig mit fliegender Fahne dem Feinde entgegengerückt waren, ist übrig geblieben. Nur ein Spion Custers, der Crow-Indianer „Curley", kam mit dem Leben davon. Er hatte sich zu verbergen gewußt, und ehe die Indianer den letzten vernichtenden Angriff auf die Truppen machten, hatte er sich, in ein Sioux-Blanket gehüllt, durch die Reihen der Feinde hindurchgeschlichen, ohne von ihnen erkannt zu werden.

Durch enge Schluchten war Custer mit seinen fünf Kompagnien dem Lager der Feinde entgegengeritten. Aber das Verhängniß erreichte sie bald — einer nach dem anderen der Tapferen wurde von der Uebermacht niedergestreckt. Zuletzt hielt noch Custer mit wenigen Kameraden Stand. Aber auch ihr Schicksal war besiegelt. Die rothen Horden, von Crazy Horse, Crow King und anderen Häuptlingen geführt, stürmten heran. Was half es, daß die kühnen Männer sich tapfer zur Wehre setzten und ihr Leben theuer verkauften — sie waren wie ein Tropfen gegen die haushoch sich thürmende Woge des Meeres — in wenigen Minuten war alles vorüber.

Ein langer Krieg folgte, der noch manches Menschenleben forderte und der amerikanischen Regierung 35 Millionen Dollars kostete.

Wenig war durch die großen Opfer gewonnen worden: Die einst mächtige Nation der Sioux war freilich zersplittert und niedergeworfen, und das Gebiet der Black Hills, welche die auf sie gesetzten Erwartungen nicht einmal gerechtfertigt haben, war der Besiedlung erschlossen. Aber das Letztere hätte man sehr wohl auch durch friedliche und gerechte Mittel erreichen können.

Die Ver. Staaten haben es niemals verstanden, das Indianerproblem anders zu lösen als durch Ungerechtigkeit, und wo diese nicht verfing, durch die brutale Sprache des Schwertes.

Und auch jetzt, da der rothe Mann zur Botmäßigkeit gezwungen ist, da man denselben ehrlich abzulohnen sucht und die von ihm gekauften Gebiete der weißen Besiedlung erschließt, werden diese kaum zu einem Segen für uns. Seit Monaten harren die Siedler an den Grenzen der Comanche- und Apache-Reservation dem Winke des Präsidenten. Tausende hausen dort unter den schrecklichsten Entbehrungen, Hunger und Seuchen räumten unter ihnen auf. Und das alles, weil wir keine bessere Methode wissen, das Land zu erschließen, als daß wir die Siedler in wilder, verwegener Jagd kopfunter, kopfüber in dasselbe einbringen lassen. Es scheint, daß es uns in allen den rothen Mann betreffenden Dingen an dem richtigen Griff fehlt. (Germ.)

Schlimme Zustände in Portugal.

Ueber die Hungersnoth bei den Arbeitern in Portugal wird aus Lissabon geschrieben: Es ist wirklich ein herzzerreißendes Bild, welches wir jetzt hier nur allzu oft zu sehen bekommen. Schaaren von hungernden Fabrik- und Landarbeitern, Männer, Weiber und schwache Kinder, durchziehen nach allen Richtungen die Städte auf der Suche nach Brod, Schaaren, die im Norden des Königreichs, namentlich in Porto, nach vielen Tausenden zählen. Am frühen Morgen, schon vor Sonnenaufgang, sind die Schlachthäuser förmlich von diesen armen Leuten umlagert, nicht etwa, daß sie dort Fleisch suchen wollten! nein, so hoch wagen sie es nicht, sich zu versteigen, sie bitten nur, man möge ihnen als Almosen gestatten, ihren zehrenden Hunger am frischen Blute der getödteten Schlachtthiere zu stillen. Abgehärmte Frauen reichen, wenn ihre Bitte erfüllt wird, den Schlächtern einen Eimer hin, und die ganze Familie stürzt sich dann wie gierige Raubthiere über die widerliche Flüssigkeit. Die Kinder streiten unter unter einander und schlagen sich, jeder will zuerst trinken, und das frische, noch warme Blut befleckt ihnen Gesicht und Hände. Brod können nur wenige dabei essen, es kostet ihnen zu viel, und so begnügen sie sich denn damit, entweder um Brodrinden und Abfälle zu betteln oder solche in gewissen Trödelbuden um einige Pfennige zu erstehen. Die private Wohlthätigkeit ist ungenügend, um all diesem Elend zu steuern und der Staat schaut ihm bisher mit gekreuzten Armen zu, ohne einen Ausweg zu suchen. Immer mehr Fabriken schließen ihre Thore, so daß die Zahl der Hungrigen und Bedürftigen immer mehr anwächst, andere wieder setzen die Gehälter auf ein unmögliches Minimum herab. Es gibt Familienväter mit sechs und sieben Kindern, die froh sind, wenn sie in der Woche 5—6 Mk. verdienen, Frauen arbeiten den ganzen Tag für 50 Pfennig, Kinder erhalten als Bezahlung oft nur eine Schüssel mit schlechter Suppe und ein wenig trockenes Brod. Auf dem flachen Lande ist die Noth theilweise eine ähnliche, da der Weinbau, der Hauptreichthum des Reiches, brach liegt und gleichzeitig auch Hagelschläge, Ueberschwemmungen u. s. w. viele Felder vollkommen verwüstet und alle Ernteaussichten vernichtet haben. Wohin wird das alles führen? ist die bange Frage, die sich alle Welt stellt; falls die Regierung sich nicht bald zu energischem Einschreiten entschließt und Hilfe schafft, kann das Ende gewiß kein gutes sein!

— Bedingte Unhöflichkeit. — „Kind, ich habe Dir schon verboten, fremden Herren zu antworten! Was hat dieser Dir nun wieder gesagt?" — „Er hat mich gefragt, ob die schöne junge Dame dort meine Mutter wäre —" — „So, und was hast Du gantwortet?" — „Nichts, ich bin davongelaufen." — „Pfui, wie unhöflich, einem liebenswürdigen Herrn keine Antwort zu geben!"

Samstag (morgen)

Wird der beste Tag sein

der letzte Samstag-Verkauf des großen Verkaufs von feinen Kleidern, die je in Chicago gesehen wurden. Extra-Verkäufer, um den Andrang zu bedienen. Es ist der Samstag vor dem 4. Juli in dem Adjuster-Verkauf der Union-Kleiderhändler seinem Lager von Sommer-Anzügen, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren, zu Preisen, von denen Ihr sagen werdet, daß Ihr nie gute und feinere Waaren so billig gesehen habt. $3½ für $10 Anzüge; $4½ für $12 und $15 Anzüge; $6½ für $18 Anzüge; $8½ für $20 und $25 Anzüge; $11½ für $30 Anzüge. 1000 derselben zur Auswahl, und zwar die besten und modernsten Kleider. 79c für $2 Hosen; $1.39 für $3 Hosen; $1.79 für $4 Hosen; $2.39 für $5 und $6 Hosen; $2.79 für $7 und $8 Hosen; 39c für $1 Strohhüte; 79c für $2.50 weiche, steife oder Strohhüte; $1.59 für weiche, steife oder Strohhüte oder Panama-Hüte, werth bis zu $5; 1c u. 2c für 20c Kragen; 5c für 35c Manschetten; 4c für 15c Taschentücher; 11c für 25c und 35c feinste Taschentücher; 9c für 25c Socken; 12c für 35c Hosenträger; 19c für 50c Hemden; 37c für $1 Hemden, alle Sorten; 47c für $1.50 Hemden, alle Sorten; 21c für 50c Unterzeug; 37c für $1 Unterzeug, sowie Sommer-Röcke, Hosen, Westen, Crash-Hüte, Bade-Anzüge, Bade-Roben, Nachthemden, feine Socken, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Halstrachten, Spiegel, Ladentische, Tische, Shelves und Hunderte anderer Artikel müssen bis zu dem am 7. Juli schließenden Verkauf zu irgend einem Preise verkauft werden. Mutual Adjustment Co.'s Verschleuderungs-Verkauf des Lagers der Union-Kleiderhändler, Ecke Clark und Lake Str. Offen jeden Abend bis zum 7. Juli, und Sonntag bis Mittag. Auf Befehl von F. B. Roß, Adjuster, Kontrolleur des Eigenthums Nordost-Ecke Clark und Lake Str., Chicago, Ill.

— Moderne Wassernixe. — „Nun, trafen Herr Baron in Ostende beim Baden in der See auch 'mal eine Wassernixe?" — „Und ob! Hat aber scheußlich Jeld jekostet!"

— Im Geschichts-Unterricht. — Lehrer: „Was weißt Du von „sechsundsechzig"?" — Schüler: „Ein Kartenspiel für zwei Personen!"

Euer Nachbar weiß

und wird es Euch sagen, daß es eine Strafe ist, auf anderes Mehl zurückzugreifen, nachdem man

Golden Horn Mehl

gebraucht hat. Es ist gerade so verschieden von anderen Mehlsorten, wie Ihr nur denken könnt, und der Unterschied ist durchaus zu Gunsten von Golden Horn. Kauft einen Sack und versucht es und Ihr werdet Eurem Nachbar Recht geben. Wahrscheinlich verkauft es Euer Grocer; wenn nicht, schreibt nach der Mühle lieber, als daß Ihr anderes nehmt.

STAR & CRESCENT MILLING COMPANY,
4 W. Randolph Str. Chicago.

Für den 4. Juli.

Sehr niedrige Raten Exkursions-Tickets werden von der Northwestern-Eisenbahn am 3. und 4. Juli verkauft, giltig für Rückfahrt bis zum 5., nach Lake Geneva, Waukesha, Green Lake, Madison, Devils Lake, Milwaukee, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Rockford, Freeport, Dixon, Clinton, Beloit, Janesville und zwischenliegenden Stationen. Ticket-Office 212 Clark Straße und Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. 28,30jul,2,3jul

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Wilhelm Schwarz,

lange Zeit 444 Sedgwick Str. wohnhaft, im Alter von 74 Jahren am Mittwoch, den 26. Juni, selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. Juni, vom Trauerhause, 2041 N. Marshfield Ave., um 2 Uhr Nachm., nach dem Rose Hill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: dofr

Henry, August und Charles Schwarz, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Magdalena Hagg

am Donnerstag Abend, den 27. Juni, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Juni, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 108 West Huron Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Hagg und Carolina Underle, Töchter.
Aug. Pfaff und Wilhelm Underle, Schwiegersöhne.
fr,sa

(Eingesandt.)

Hamburg, den 13. [illegible]

Herrn Anton Boenert in Chicago.

Ich bin glücklich in der Heimath angekommen und habe gute Reise gehabt. Der Wechsel über 20,800 Mark auf die Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, den Sie mir ausstellten, wurde prompt bezahlt und es freut mich, daß Sie mich so koulant bedienten. Ich werde nicht verfehlen, Sie bei meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen. Mit Gruß,

Christian Christensen.

Wer Sachen irgend welcher Art in Europa zu besorgen hat, speziell Einziehung von Erbschaften, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher.

Anton Boenert,

167 Washington Str., nahe 5. Ave., in Chicago seit 1871.

Die Washington Park Club Rennen. Sechster Tag. Freitag, den 28. Juni.

6—Grosse Rennen—6

Beginnend präzise 2:30 Nachm., Regen oder Sonnenschein. Eintritt, einschließlich Sitz im Grand Stand, $1.00. Box-, Saison-, Gäste- und Eintritts-Billette im Wellington-Hotel (Rotunda).

Zug-Dienst:

Südseite-Hochbahnzüge haben Verbindung mit allen Hochbahnlinien via die Loop alle 3 Minuten.

Südseite-Hochbahn-Expreßzüge

Verlassen die Loop an Congreß Str. und halten nur an 22. Str. und 31. Str., die 61. Str. anlaufend, in 20 Minuten.

Kabel- und elektrische Linien.

State Str. und Cottage Grove Ave. Kabel-Linien haben Anschluß an alle Südseite-Querlinien, direkt nach den Thüren. Calumet elektrische Straßenbahn bis South Park Ave. und 63. Straße.

Grosses PICNIC

veranstaltet von der

Brauer & Mälzer Union Nr. 18

am Sonntag, 30. Juni 1901,
in KUHN'S PARK, 1649 Milwaukee Avenue
am Ende der Kabel-Linie.
Anfang 1 Uhr Nachmittag.

Für die Liebhaber des Kegel-Sports wird ein Preis-Kegeln veranstaltet werden. — Striktes Union Label Bier am Zapf.—Tickets 25c die Person.—Das Komite. sonfr

Grosses Pic-Nic

arrangirt von der

Deutschen Gilde von Amerika

am Sonntag, den 7. Juli 1901,

in Kolze's Electric Park, gegenüber Dunning.—Anfang Morgens 10 Uhr.—Tickets 15c pro Person, zahlbar an der Kasse.—Kinder von 14 Jahren und darunter frei.—Nehmt Elston Ave. Car, steigt um an Irving Park Boul., bis zum Grove, oder Jefferson Car an Milwaukee Ave. und Armitage Ave., steigt um an Irving Park Boul., die Car hält beim Grove. Mjn,6jl Das Komite.

Bekanntmachung.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das unter dem Namen Vollmars Grove, 2501 Lincoln Ave., (Bowmanville) bekannte Etablissement übernommen habe. Ausgezeichneter Pic-Nic-Platz, vollständig neu hergerichtet, sowie Kegelbahn und sonstige Bequemlichkeiten. Jeden Samstag u. Sonntag die berühmten selbstgemachten Bratwürste. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

CONRAD SCHMIDT.
15jun1M,fr,sa,so früher 184 O. North Ave.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

EMIL GASCH.

THE Edelweiss GARDEN

Ecke 51. Str. und Cottage Grove Ave.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester. Sämmtliche Mitglieder von Theodore Thomas' Chicago Orchester. 17ju—31ot

Wer geht mit? Große Excursion nach Deutschland.

Abfahrt von Chicago, 10. Juli, mit Expreßtrain und Schnelldampfer.
Extra billige Preise u. feine Bedienung.
Reduzirte Raten jetzt von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen.
Näheres bei fr,son,mo,mi

Anton Boenert,

167 Washington Str., nahe 5. Avenue.
In Chicago seit 1871. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Parfümerien und Toilette-Artikel

21c die Unze für Lundborg's, Colgate's, May Bells oder Lilac Bloom Parfüm.
55c die Unze für Roger & Gallet's, Lubin's oder Jicky Parfüm.
57c für Lambert's Listerine, $1.00 Flasche.
15c für Pint-Flasche Witch Hazel.
31c die Unze f. Wrights, Lazell's, Purple Azelin oder griechisches Rosen-Parfüm.
9c für eine Halb-Pint-Flasche Bay Rum.
10c für Arnika Zahn-Seife.
30c für Levy's La Blache Puder.

20c Candy für 10c

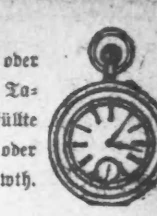
10c das Pfund für feinen Sommer Gemischten, bestehend aus assortirten Chocolates, feinen Cream Bonbons, Cream Datteln, Crystal Jelly Gum Drops u. s. w., regul. 20c Qualität, in Schachteln verpackt.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Verkauf von Muster-Rasirmessern

39c und 50c für Muster-Rasirmesser, feine Auswahl in Importeurs Muster-Rasirmessern, alle Fabrikate und Qualitäten, wie Wade & Butcher, Bengall, Crown, Butler, Reynolds, schwedische, Geo. Wostenholm's und Butler's Key Brand, einige mit echten Elfenbein-Griffen, werth von $1.00 bis $2.75 — in zwei speziellen Partien morgen zu 39c und 50c.

Uhren herabgesetzt



6.45 für 6 Gr. Damen- oder 18. Gr. Männer-Taschenuhren, Gold gefüllte 10jähr. Gehäuse, mit Elgin- oder Waltham Werk versehen, $11.50 wth. speziell, morgen, für 6.45.

Morgen ist Eure letzte Gelegenheit, Kaufman Bro.'s Kleider zu kaufen

Zu weniger als den Herstellungskosten. Alles, was noch übrig ist von dem großen Einkauf von 5800 Anzügen kommt zum Verkauf zu **45c am Dollar.** Neu assortirt, um sie schnell zu räumen. Tausende haben äußerst befriedigende Einkäufe gemacht von diesen riesigen Partien und wer nur einen Anzug gekauft hat, dem rathen wir, noch einen zu kaufen, da eine solche Gelegenheit in Monaten, vielleicht in Jahren, nicht wieder vorkommen mag. Wer sich diese Gelegenheit überhaupt noch nicht zu Nutze gemacht hat, Der sollte ohne Zögern jetzt vor'm Schlusse zugreifen. Die morgigen Werthe sind unter gewöhnlichen Umständen ganz unmöglich.

3.50 Wholesale Werth $6.00 — f. zuverlässige Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge für Männer — in angebrochenen Partien. Wir garantiren, daß jeder Anzug von reiner Wolle ist, in zehn verschiedenen Mustern, hübsche Streifen, Karrirungen und Mischungen von Cassimeres u. Cheviots, in hellen und dunklen Farben, mit tiefen inneren Facings, Stoffe, die sehr dauerhaft sind und die Farbe behalten, jeder Rock gemacht mit dem berühmten verbesserten Schulter-Pad; dies ist unzweifelhaft der größte jemals zu diesem niedrigen Preis offerirte Werth; Chas. Kaufman & Bros. verkauften sie Wholesale in Quantitäten zu $6,00 — Verkaufspreis **3.50.**

5.00 Wholesale Werth $8.50 — für Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Männer —alle Größen. Bedenkt nur: neue, Up-to-date Anzüge, hergestellt von solchen erster Klasse Fabrikanten wie Chas. Kaufman & Bros., zu solch einem lächerlich niedrigen Preis — gemacht von Washington blauen Serges, farbigen Clay Worsteds, fancy gestreiften und karirten Worsteds und Hanover Cassimeres, in einer Auswahl von Mustern, mit Satin Piping und vier Reihen von Stepperei; Chas. Kaufman & Bros. verkauften dieselben Wholesale an die größten und besten Geschäfte für $8.50 — wir offeriren dieselben Samstag zu **5.00.**

7.50 Wholesale Werth $13.00 — für hübsche Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Männer — gemacht von den besten Fabrikanten Amerikas. Jedes Kleidungsstück gemacht mit dem berühmten verbesserten Patent Schulter Pad und den ventilirt. Arm-Shields, so daß sie keine Gelegenheit haben, ihre Facon zu verlieren, gemacht von den reinen West of England Worsteds, Serges, Cassimeres, Cheviots, viele mit Panels und Satin Futter; diese Partie verdient sicherlich die Beachtung eines jeden Mannes, der einen Anzug haben muß; Chas. Kaufman & Bros. verkauften dieselben Wholesale in Quantitäten zu $13 — Verkaufspreis **7.50.**

9.50 Wholesale Werth $16.50 — Sehr modische Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge für Männer—Wir haben große Werthe offerirt in unserem populären Kleider-Departement, aber niemals solche, die sich mit dieser großen Offerte messen können; in dieser Partie findet Ihr die größte jemals zu diesem Preis gezeigte Auswahl von Mustern, in irgend einem Stoff, den Ihr begehrt, in den hübschen militärischen, 4-Knöpfe Sack- od. Cutaway Frack-Facons, alle gemacht mit dem verbesserten Schulter-Pad und ventilirten Arm-Shields, von den besten Kleider-Fabrikanten des Landes; Chas. Kaufman & Bros. verkauften dieselben Wholesale zu $16.50 — Verkaufspreis **9.50.**

Sommer-Kleider für Knaben und Jünglinge, waschbare Anzüge und Hosen, leichte Röcke und Hosen für Männer

1.00 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, durchaus ganz Wolle, Odds und Ends, kleine Nummern mit Westen, bis zu $2.00 werth — Verkaufs-Preis, 1.00.

1.95 für stark geschneiderte Kniehosen-Anzüge für Knaben, in einfachem Blau und Schwarz, ebenfalls eine Varietät von Karrirungen, Plaids und Mischungen, kleine Nummern mit Westen, in zuverlässiger Weise geschneidert und ausgestattet — Eure Auswahl morgen für 1.95.

2.85 für 3 Stück ganzwollene Anzüge f. Knaben, von Cheviot und Cassimeres gemacht, in Blau und Schwarz, ebenfalls Karrirungen, Plaids und Mischungen, mit einfach- oder doppelknöpfigen Westen, Größen 7 bis 16 Jahre — Verkaufs-Preis 2.85.

2.95 für feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, Russian Blouses, Matrosen- oder einfache doppelknöpfige Röcke, von Serges gemacht, in allen Farben; auch Cassimere und Worsted Matrosen-Anzüge, mit Seiden Soutache besetzt — Samstags Verkaufs-Preis, 2.95.

3.95 für moderne 3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, von Serges, Cassimeres und Worsteds gemacht, in einer großen Auswahl von neuen Frühjahrs-Mustern, in jeder beliebten Facon, Größen 7 bis 16 Jahre — Samstags Verkaufs-Preis 3.95.

4.75 für moderne Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge für Jünglinge, in verschiedenen Mustern, helle und dunkle Streifen und Mischungen, von den hervorragendsten Knabenkleider-Fabrikanten des Landes gemacht — am Samstag offeriren wir sie zu dem sehr niedrigen Preis von 4.75.

7.75 für moderne Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Jünglinge, diese Partie enthält die populärsten Muster der Saison, in schlichten oder fancy Farben, in der sorgfältigsten Weise gemacht und ausgestattet, Passen garantirt — am Samstag offeriren wir sie zu diesem sehr niedrigen Preis, 7.75.

17c für waschbare Kniehosen für Knaben, in einer guten Auswahl von Mustern, Größen 3 bis 13 Jahre — Verkaufs-Preis nur 17c.

39c für dauerhafte waschbare Anzüge für Knaben, eine Anzahl verschiedener Muster zur Auswahl, Größen 3 bis 10 Jahre — nur für Samstag, 39c.

59c für hübsche waschbare Anzüge für Knaben, in vielen verschiedenen Mustern, garantirt echtfarbig, Größen 3 bis 10 Jahre — Eure Auswahl morgen für 59c.

45c für moderne Waists und Blousen für Knaben, die populärsten Muster der Saison, in allen beliebten Facons, alle Größen — speziell für Samstag für 45c.

95c für Alpaca Röcke für Männer, nur in Schwarz, der richtige Rock für das heiße Wetter, Verkaufs-Preis, 95c.

1.00 für zuverlässige Cassimere-Beinkleider für Männer, in niedlichen Hairline Streifen, stark gemacht und gut passend — Samstags Verkaufs-Preis, 1.00.

2.95 für hübsche Worsted und Cassimere Beinkleider für Männer, in einer Auswahl von neuen Mustern, perfekt geschneidert — Samstags Verkaufs-Preis, 2.95.

4.85 für Touristen-Anzüge f. Männer, in gestreiften grünen und blauen Flanellen, Beinkleider mit Gürtelriemen versehen, Größen 34 bis 38—nur 4.85.

75c für weiße Duck-Beinkleider f. Männer.

39c für Office-Röcke für Männer, in Streifen, Verkaufs-Preis 39c.

Jener große Einkauf von Schuhen und Oxfords

Wir kauften von James u. Lawrence u. Co., 5. Avenue, Chicago, deren ganzes Lager von Sommer-Schuhen und Oxfords — meistens feine handgenähte dunkle und helle lohfarbige — die beste Auswahl von diesem Lager für morgen reservirt — nie zuvor wurde solch eine Offerte in Männer- und Damen-Schuhen zu einer Ersparniß von gerade der Hälfte gemacht.

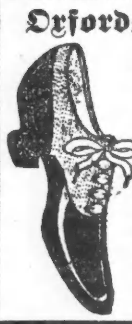
1.95 für Vici und Kalbleder Schuhe für Männer, Kundenarbeit, lohfarbig und schwarz, leichte und schwere Sorten, all die neuesten Zehen und Facons — ein Fabrikant, der überladen war, nahm unsere Offerte zu ungefähr 35 Prozent unter dem regul. Preis an — $3.00 Schuhe für 1.95.

1.45 fur XX Schuhe für Männer, gewöhnlich für ungefähr $2.00 verkauft — wir haben sie in allen Zehen-Facons, franz. und Opera Leisten, Congreß-, Gaiter, Schnür- und Oxford-Facons, alle Größen; ebenfalls Oil Grain-Arbeitsschuhe — Auswahl für 1.45.

1.95 für $3.00 Schuhe für Damen — in feinem handgedrehtem leichtem Kid oder Lackleder — schwere hervorstehende oder leichte Sohlen, zum Schnüren und Knöpfen, alle Sorten Tuch-Obertheile, alle Größen.

95c für Graduating Schuhe u. Slippers für Kinder — unsere Auswahl in Straßen und Dreß-Schuhen für Knaben und Mädchen ist sehr groß und für diese Woche sind die Preise für richtige Graduating- und Ferien-Schuhe speziell herabgesetzt.

Oxfords für Damen.



98c f. $2.50 Oxfords für Damen, in schwarz, loh- und weinfarbig, Marlowe und Schnür Facons, ein großes Assortiment, alle Größen in den meisten Partien — der größte Verkauf der Saison in niedrigen Schuhen, Oxfords, die für $1.50 bis $2 verk. werden sollten.

48c für feine Kid-Schuhe und Slippers für Kinder — nicht die billigen schäbigen Sorten, sondern jedes Paar von echtem Dongola-Leder gemacht, in schwarz, roth, loh- und weinfarbig, zum Knöpfen und Schnüren, niedlich gemacht, alle Farben, Größen bis 8.

Young Bros.' Stroh-Hüte

Ein "Scoop"-Einkauf von 640 Dutzend von Young Bros.' Hüten

1.85 Dieselben werden überall zu $3.00 und $3.50 verkauft

1.85 Jedermann kennt ihren Werth, $3.00 u. $3.50

Young Bros.' ausgezeichnete $3.00 und $3.50 Stroh-Fedoras — Jedermann kennt Young's Hüte — überall in der Welt verkauft zu $3.00 und $3.50. Morgen offeriren wir 640 Dutzend dieser identischen 20. Jahrhundert Stroh-Fedoras, die jetzt so populär sind, und welche sie in ihren fünf New Yorker Läden verkaufen. Wir betrachten dies als eine seltene Gelegenheit für sich modern kleidende Leute, einen feinen Mackinaw-Stroh-Fedora zu kaufen. Jeder einzelne trägt Young's Geschäftsmarke — speziell für **1.85**

150 echte Panama-Hüte—speziell zu 5.00—werth $10.00

50c für Männer- und Knaben-Strohhüte, Tausende zur Auswahl, rauhe und glatte Braids, große und kleine Formen; ferner Madagascar-Fedoras, sehen aus wie Strohhüte, sehr leicht und kühl, wirklicher Werth $1.00.

1.00 für jene hübschen Rough Straws, Split Braids, modernen Fedoras und die vielen anderen zur Auswahl, die bestgemachten $1 Stroh-Hüte.

25c für Kinder-Strohhüte, alle Sorten, Sailors, Tams, Yachtmützen aus Stroh etc., in rauhen oder glatten Braids, das vollständigste Assortiment in der Stadt, Preise rangiren von 2.00 abwärts bis **25c.**

Sommer-Ausstattungen für Männer

Wir werden mit 1,500 Dutz. Männer-Hemden und Unterhosen aufräumen, dem Rest unseres großen Einkaufs von der Griffin Knitting Mills und Medlicott & Morgan Co., zu thatsächlich dem Preis, den wir dafür bezahlten — offerirt in drei großen Partien wie folgt:

Männer-Hemden u. Unterhosen, schlichte oder fancy Balbriggans und seidegestreifte 2-Faden ägyptische baumwollene, Auswahl von irgend einem Kleidungsstück in der Partie. **25c**

Feinste Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer in schlichten und fancy Farben, Auswahl aus der ganzen Partie — werth $1.00 das Stück, zu **45c**

Hemden und Unterhosen f. Männet, Seide plated, Lisle Thread, Balbriggan und Mercerized Seide — Auswahl aus der ganzen Partie — $1.25 und $1.50 das Stück — zu **59c**

5c f. modische waschbare Ties f. Männer, Band oder Shield Bows und String Ties, in prächtigen Farben und Mustern— 6 für 25c.

12½c für seidene Batwing Männer-Ties oder wendbare weiße China Seide Four-in-Hands.

25c für Up-to-date Männer-Halstrachten — die neuesten Facons und Moden, eine große Auswahl hübscher Muster.

Sommer-Hemden für Männer.

50c für modische Negligee-Hemden für Männer, Madras oder Percale, einige mit zwei Kragen und einem Paar Manschetten, und andere mit nur einem Paar dazu passender Manschetten.

95c für Up-to-date Negligee-Männer-Hemden, gemacht von feinstem Madras oder engl. Oxford-Tuch, schlichter oder Plaited Busen, mit dazu passenden Manschetten, reg. $1.50-Werthe.

75c für Percale Negligee Männer-Hemden, sehr modisch, mit dazu passenden Manschetten.

Einzelne Ausstattungen zu herabgesetzten Preisen

25c für 50c Hosenträger für Männer — einfaches oder feines Lisle Gewebe, alle Sorten von Enden.

15c für fancy modische Halbstrümpfe für Männer, feine Gauge, prachtvolle Muster, echtfarbig.

9c für Rothschilds Special Kragen, extra schwere 4-Ply, alle Muster, Facons und Größen.

7c für Hose-Supporters für Männer, Boston Facon, patentirtes Clasp, alle Farben.

Lokalbericht.

Yates — Dawes.

Der Kampf um die politische Oberherrschaft im Staate ein heißer.

Bevorstehende Veränderungen im Beamtenpersonal des Zuchthauses in Joliet.

Senator Masons Hoffnung auf die Unterstützung des Bundeskomptrollers.

Umkrempelung in der Polizeiverwaltung.—Automobil-Omnibusse für die Nordseite.

Das von Gouverneur Yates mit dem früheren Congreßabgeordneten Wm. Lorimer abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß war offenbar nur der erste Schritt des Staatsoberhauptes, sich die Controlle über die republikanische Parteimaschine im Staate zu sichern und die Pläne der unter Führung von Comptroller Dawes stehenden „Bundespartei" zu durchqueren. Dawes wird, sobald er seinen Jahresbericht vollendet hat, seine Campagne für das Bundessenatoramt eröffnen und bereits am 15. Juli hier in Chicago ein dauerndes Hauptquartier aufschlagen.

Was Gouverneur Yates' Kriegspläne anbetrifft, so wird er, während er Cook County und Umgegend seinem Bundesgenossen Lorimer überläßt, persönlich mit den Ueberbleibseln der Tanner-Maschine den übrigen Theil von Illinois zu seinen Gunsten bearbeiten. Es heißt, daß er unter Anderem beabsichtigt, eine nicht unbedeutende Umwälzung in der Verwaltung des Staatszuchthauses in Joliet, einschließend die Entlassung des Hilfs-Direktors Capt. Luke, vorzunehmen, doch ist es wahrscheinlich, daß er bei zweien der Zuchthauscommissäre, Ben. Brown von Springfield und James P. Wheadon von Chicago, auf Widerstand stoßen wird, während der dritte Commissär, George T. Buckingham von Danville, den Plänen des Gouverneurs geneigt zu sein scheint.

Auch mit seinen Plänen in Bezug auf die Westparkbehörde soll es etwas hapern, insofern angeblich die Hälfte der Mitglieder gegen Beibehaltung des Superintendenten Wm. J. Cooke im Amte ist. Es würde dem Gouverneur in diesem Falle nichts weiter übrig bleiben, als eiligst an Stelle von Louis Wolff ein neues ihm willfähriges Mitglied zu ernennen, durch dessen Stimme die Sperre gehoben werden könnte.

* * *

Bundessenator Wm. E. Mason ist gestern Abend hier eingetroffen und hat sich im Grand Pacific-Hotel einquartirt. Er stellt entschieden das Gerücht in Abrede, daß er beabsichtige, beim Präsidenten auf die Entlassung des Komptrollers Dawes zu dringen. Er erklärt im Gegentheil, daß er sehr stark auf Dawes' Unterstützung bei seiner Wiederwahl rechne und mit ihm in Frieden und Harmonie zu arbeiten gedenke. Sollte er sich indessen in Dawes getäuscht haben und dieser ihm das Amt streitig zu machen suchen, so würde allerdings für den Komptroller der Rücktritt vom Amte das Klügste sein.

* * *

Gewissermaßen im Gegensatz zu der vor Kurzem gegründeten „Tilden Democracy of Cook County", welche hauptsächlich aus jugendlichen Anhängern der Partei besteht, hat Robert E. Burke, dem es nicht paßt, daß sich in dem neuen Klub allzu viele junge Demokraten konzentriren, unter dem Namen „Thomas Jefferson Democracy" noch eine zweite Organisation gegründet, deren Beamte die folgenden sind: Präsident, Robert E. Lee; Vize-Präsident, B. J. Short; Sekretär, David J. Dullard; Schatzmeister, Charles Horgan; Direktoren: J. H. Parkinson, Quin O'Brien, R. Dooley, John C. Clarke und Herbert Keefe. „Bob" Burke scheint zu befürchten, daß der Tilden-Klub sich mit der Zeit zu einem Gegner seiner Maschine entwickeln wird.

* * *

Durch einen gestern vom Polizeichef O'Neill erlassenen Generalbefehl wurde eine nicht unbedeutende Umkrempelung in der Polizeiverwaltung angeordnet. Polizeileutnant Maurice Moore wurde von der Revierwache an 13. Str. und Westren Avenue nach den Stockyards, und Leutnant Charles C. Dorman von der W. North Avenue nach der 13. Str. und Western Avenue versetzt, was in beiden Fällen einer Beförderung gleichkommt; dagegen ist bei Leutnant John Enright, der von der 35. nach W. Lake Str., und bei Leutnant John T. O'Hara, der von der W. Lake Str. nach W. North Avenue versetzt wurde, das Gegentheil der Fall. Leutnant Roger Mulcahy geht von den Stockyards nach der 35. Str. und bleibt somit ungefähr auf demselben Niveau. Besondere Gründe für diese Veränderungen werden nicht angegeben.

* * *

Korporationsanwalt Walker und sein Hilfsanwalt Sexton werden sich ungesäumt an die Arbeit machen, die nöthigen Gegeneingaben gegen die Klagen des Straßenbahn-Syndikats vorzubereiten. Die Stadt hat bis zum zwanzigsten Tage nach dem 5. August Zeit, entweder zu plaidiren, eine Antwortschrift einzureichen oder gegen die Klagen Einsprache zu erheben. Es werden im Laufe der Zeit Spezialanwälte zur Verfechtung der Klage angestellt werden.

Der Mayor kann sich nicht mit der Idee gewisser Aldermen befreunden, gegen die Union Traction Company mit Wiedervergeltungsmaßregeln vorzugehen, ist vielmehr der Ansicht, daß die Stadt die Sache vom kühlen Geschäftsstandpunkte aus auffallen sollte, ohne irgendwie der Leidenschaft oder Sentimentalität Raum zu geben. Sie sollte versuchen, von den Bahngesellschaften die bestmöglichen Bedingungen zu erlangen, wenn die Zeit der Erneuerung der Gerechtsame herankommt, und dabei die Thatsache der Klageerhebung seitens des Elkins'schen Syndikats ganz aus dem Spiele lassen.

* * *

Vertreter der "Hub Motor Company" erklärten gestern dem Mayor ihre Pläne bezüglich der Errichtung einer Automobil-Omnibus-Linie auf der Nordseite, zwischen Diversey und Jackson Boulevard, als Konkurrenz gegen die Carette Co. und die Straßenbahngesellschaft. Nach den Ausführungen der Herren werden die Omnibusse je etwa 40 Personen fassen und eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Meilen in der Stunde haben.

* * *

Stadtelektriker Ellicott hat Voranschläge für die Gasbrenner und -Strümpfe anfertigen lassen, welche unter dem neuen Gaskontrakt gebraucht werden. Im Ganzen werden 20,000 bis 25,000 Brenner und 100,000 Strümpfe erforderlich sein; die letzteren müssen von bester Qualität und für den Zweck besonders konstruirt sein. Angebote werden am 11. Juli entgegengenommen werden.

* * *

Gouverneur Yates hat das Recht, 30, und Mayor Harrison, 180 Delegaten zum Internationalen Bergbau-Kongreß zu ernennen, welcher am 23., 24. und 25. Juli in Boise City, Idaho, stattfinden wird. Wählbar sind alle tüchtigen Geschäftsleute, und es sind beim Bürgermeister bereits eine Menge Bewerbungen eingelaufen.

* Das langjährige Schulrathsmitglied Thomas Brenan, der seit etwa zehn Wochen in seiner Wohnung, Nr. 163 13. Str., an einer starken Erkältung darniederliegt, leidet in der letzten Zeit an einem Ohrengeschwür, welches sein Gehör erheblich beeinträchtigt.

Hämorrhoiden leicht geheilt.

Archie Birkett, Jonia, Mich.: „Ich mußte wegen meiner Hämorrhoiden aufhören zu arbeiten. Ich litt die ganze Zeit schrecklich. Zwei Anwendungen aus einer 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilten mich vollständig." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, ihre Ursachen und Heilung frei per Post versandt; Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Opfer der Hitze.

Zwei Personen erliegen gestern Hitzschlägen, während andere auf das Krankenlager geworfen werden.

Die gestrige Hitze wurde Vielen zum Verhängniß. Zwei Personen erlagen Hitzschlägen, während eine größere Anzahl Anderer auf das Krankenlager geworfen wurden.

Die Todten sind:

Edna Cluett, 14 Jahre alt, welche die Talcott-Schule besuchte, brach an der Ecke von Lincoln Straße und Grand Ave. zusammen. Sie wurde per Ambulanz nach der elterlichen Wohnung im Gebäude Nr. 53 Emerson Ave. geschafft, wo sie kaum eine halbe Stunde später starb. Ein sofort herbeigerufener Arzt, der sich vergebens bemüht hatte, das Leben des Kindes zu retten, erklärte, daß die Verstorbene einem Herzleiden erlegen, daß der Tod aber durch die Hitze beschleunigt worden sei.

Thomas Lowry von Nr. 484 State Str., ein Barbier, erlag in der Wirthschaft Nr. 482 State Str. einem Hitzschlage. Seine Leiche wurde per Ambulanz nach Rolstons Bestattungs-Etablissement, Nr. 22 Adams Str., geschafft.

Von der Hitze übermannt wurden:

Oscar B. Barber, 54 Jahre alt, wohnhaft Nr. 217½ Belden Ave.; brach in seinem Kontor, Zimmer 28 im Gebäude Nr. 163 Randolph Str., ohnmächtig zusammen. Er wurde nach Hause geschafft, wo der ihn behandelnde Arzt seinen Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Wm. Edwards, 35 Jahre alt, No. 635 Ogden Ave. wohnhaft, erlitt an Burton Place und Clark Straße einen Hitzschlag. Alexianer-Hospital; nicht besorgnißerregend.

Daniel Hyde, von No. 65 Washburn Avenue, fiel in der Küche seiner Wohnung, von der Hitze übermannt, in Ohnmacht. Der Patient fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Fred Hartz, von No. 20 Ayers Court, erlitt auf dem Güterboden der Panhandle-Bahn an Halsted und Wayman Str. einen Hitzschlag. Er wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben.

Nicholas Kulhenek, 35 Jahre alt, wurde während seiner Arbeit im Lokomotivschuppen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Austin und Campbell Ave. von der Hitze übermannt. Er befindet sich zur Zeit in seiner Wohnung im Gebäude No. 950 Grand Ave. in ärztlicher Behandlung.

Henry Koenig, 35 Jahre alt, wohnhaft No. 220 Clybourn Avenue, erlitt an Nord Halsted Straße einen Sonnenstich. Der Patient wurde per Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Frau Mamie Lorenz, von Nr. 3944 Indiana Ave., brach in Thompson's Restaurant, No. 165 Adams Straße, ohnmächtig zusammen, und wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Theodore Larson, 30 Jahre alt, wohnhaft No. 182 West Erie Straße, wurde an der Ecke von Curtis und Ohio Straße von der Hitze übermannt. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Wm. Radigan, 27 Jahre alt, No. 230 Halsted Straße wohnhaft, erlitt an Canal und Washington Straße einen Hitzschlag und wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Harry Silverstein, 38 Jahre alt, wohnhaft No. 474 Nord Clark Str., brach auf der Madison Str.-Brücke ohnmächtig zusammen. Fand Aufnahme im County-Hospital.

Frl. Mary Soeffer, 18 Jahre alt, wohnhaft No. 654 Lincoln Str., erlitt im Gebäude No. 611 Graceland Ave. einen Hitzschlag. Wurde nach Hause geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben. Der Zustand der Patientin gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Infolge der schier unerträglichen Hitze haben eine Anzahl Personen den Verstand verloren, das wird wenigstens von den Beamten des Irrengerichts behauptet, in dem gestern eine Anzahl Personen vorgeführt wurden, deren Zustand direkt auf die Hitze zurückzuführen sein soll. Ueberaus nachtheilig wirkt auch die tropische Hitze auf die Patienten der Irrenanstalt in Dunning ein, von denen mehrere in Raserei verfallen sind.

Seit Montag fielen auf den Straßen der Stadt, infolge der Hitze, gegen 100 Pferde, von denen über 30 verendeten.

Den Angaben des Wetterpropheten auf dem Auditorium-Thurm gemäß ist vorerst kein kühleres Wetter zu erwarten.

Das leidige Gasolin.

Als Frau Christina Pols gestern in der Küche ihrer im Gebäude No. 108 Winona Straße gelegenen Wohnung mit der Bereitung des Frühstücks beschäftigt war, explodirte der von ihr benutzte Gasolinofen, bei welcher Gelegenheit ihre Kleider in Brand geriethen. Die Verunglückte stürzte, in Flammen gehüllt, laut schreiend auf die Straße, wo ihrer Leutnant Rehm von der Revierwache in Summerdale ansichtig wurde. Der Beamte befand sich auf einem Straßenbahnwagen, sprang aber unverzüglich ab, entledigte sich seines Uniformrockes und hüllte in denselben die Verunglückte ein, auf diese Weise die Flammen erstickend. Frau Pols brach ohnmächtig zusammen. Sie wurde per Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo die sie behandelnden Aerzte ihren Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichneten.

* Detektive Joseph Galliker von der Hauptwache suchte Einbrecher und fand eine Frau. Sein Herz wurde ihm von Fräulein Mary Wilkins, von Nr. 922 Wellington Str., gestohlen, die nun Frau Galliker ist. Sie war von einer, an Franklin Str. etablirten Firma beschäftigt, deren Geschäftslokal von Einbrechern geplündert wurde. Galliker war einer der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives, lernte Frl. Wilkins kennen und lieben und ließ sich mit der jungen Dame, die seine Neigung erwiderte, in die Rosenfesseln der Ehe schmieden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die spanischen Schwindler.

Das „Berl. Tagebl." schreibt: Wir haben seit Jahr und Tag oftmals das Treiben der spanischen Schwindler gebrandmarkt, die mit ihren verlockenden schwindelhaften Angeboten die Länder Europas überschwemmen und, wie die Erfahrung leider zeigt, eine große Anzahl Leichtgläubiger, namentlich in England, Frankreich und Deutschland in ihr Garn gelockt haben. Den erwünschten Erfolg haben bisher weder die Publikationen der Zeitungen noch die öffentlichen Mahnungen der Konsulate gehabt, und es haben sich infolge dessen in letzter Zeit auch die Regierungspräsidenten verschiedener Regierungsbezirke veranlaßt gesehen, in den Amtsblättern und sonstigen Publikationen vor der „schwarzen Bande" zu warnen, die mit eigentlich ganz unbegreiflichem Erfolg jahraus jahrein ihr „Geschäft" in so lukrativer Weise betreibt. Das hiesige spanische Generalkonsulat ist gleichfalls seit Jahren bemüht, Deutsche davor zu schützen, den spanischen Schwindlern mühsam verdientes Geld in den Rachen zu werfen, und das deutsche Konsulat in Barcelona, das zufällig in den Besitz einer Liste kam, nach der die spanischen Schwindler ihre Lockschreiben ausschicken, sandte an Diejenigen, die von den Gaunern Offerten erhielten, schleunigst ein Warnungsschreiben nach. Aber den Erfolg haben doch nach wie vor die spanischen Schwindler für sich, denn sie sind ganz unerschöpflich im Ersinnen neuer und plausibel erscheinender Tricks. Zwei davon mögen hier zur Warnung Leichtgläubiger erzählt werden.

Vor Jahr und Tag kam ein Spanier nach Berlin und wußte sich bei einer Anzahl wohlhabender Leute Eingang zu verschaffen. Er erklärte, daß er eine erhebliche Erfindung auf dem Gebiet des Automobilismus gemacht habe, und legte Ausschnitte aus der bekannten englischen Fachzeitung „Engineer" vor sowie ganze Nummern des Pariser „Figaro" und spanischer Zeitungen, die sich in sehr schmeichelhafter Weise mit dieser Erfindung beschäftigen. Der Mann, der einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck machte, wohnte in einem der ersten hiesigen Hotels und hatte sich außerdem eine Werkstatt gemiethet, in der er mit Gehilfen, die er aus Spanien mitgebracht hatte, eifrigst an seinen Erfindungen arbeitete. Er legte den Herren, die sich für seine Erfindung interessirten, Dokumente über ertheilte Patente in den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Ländern vor und meldete auch in Deutschland das Patent an. Er wußte persönlich einen so vorzüglichen Eindruck auf eine ganze Anzahl wohlhabender Leute zu machen, daß er für die Verwerthung der Erfindungen in kurzer Zeit an hunderttausend Mark in baarem Gelde zusammenbekam, wofür er dem einen Herrn das Patent für Belgien, dem anderen das für Frankreich, einem dritten das für Oesterreich-Ungarn u. s. w. überließ. Plötzlich war aber der Spanier mit seinen Genossen verschwunden, und die Geldgeber begannen mißtrauisch zu werden. Sie prüften nun die in ihren Händen befindlichen Dokumente, und es stellte sich heraus, daß die Ausschnitte aus der berühmten englischen Fachzeitschrift expreß angefertigte Falsifikate waren, daß ferner die ganze Nummer des „Figaro" eine zu dem Zweck hergestellte Fälschung war, in den sonst richtigen Text einen Artikel, der sich mit den Erfindungen und Patenten des Schwindlers beschäftigte, einzuschmuggeln, und es stellte sich schließlich auch heraus, daß sämmtliche Patentdokumente von Anfang bis zu Ende mit Stempeln, Unterschriften und Wappen äußerst geschickte Fälschungen waren. Von den Schwindlern ist in Berlin nie wieder etwas gesehen worden. Ihre Spuren führten nach Madrid und Barcelona, aber Niemand von den „Geldgebern" hat auch nur einen Pfennig wieder zu sehen bekommen.

Für das andere Stücklein war ein kleiner Ort in Südfrankreich der Schauplatz. Ein wohlhabender Mann in Paris erhielt aus Spanien von einem angeblich Gefangenen die Nachricht, er habe bei seinen in einem weltabgeschiedenen französischen Oertchen wohnenden Eltern einen Check verborgen. Es handele sich um eine sehr große Summe, die bei einer großen Bank zu erheben sei, aber die Eltern des Gefangenen seien alte, geschäftsunkundige Leute, die mit dem Papier nicht umzugehen verständen; das Geld müsse aber innerhalb kurzer Zeit erhoben werden, sonst verfalle die Summe, und so möge denn der Adressat die Flüssigmachung des Checks besorgen und für diesen Liebesdienst sich mit hunderttausend Francs bezahlt machen, da eben der Eigenthümer im Gefängniß sitze und nicht selbst handeln könne. Wirklich reiste der Pariser Rentier, den es nach den hunderttausend Francs gelüstete, nach dem bezeichneten Städtchen, er machte dort die Bekanntschaft eines alten, ehrwürdigen Ehepaares, das außerordentlich erschrocken war, als es erfuhr, ein Dritter wisse das Geheimniß von jenem Check und das absolut nicht mit der Sprache heraus wollte über den Aufbewahrungsort und den Inhalt des kostbaren Papieres. Erst ganz nach und nach wurden die biederen alten Leute etwas zutraulicher und erklärten sich zur Herausgabe des Checks bereit, falls der Reflektant ihnen durch Hergabe einer größeren Summe eine gewisse Garantie dafür biete, daß er den Check auch richtig einlöse und ihnen den ihnen zukommenden Betrag zusende. Der Verblendete gab nach und nach zehntausend Francs her und erhielt schließlich von den beiden alten ehrwürdigen Leuten das Papier ausgehändigt, das eine Forderung von 250,000 Francs an die „Bank von Frankreich" besagte. Als er damit in Paris an die Kasse kam, wurde er verhaftet, denn der Check war selbstverständlich gefälscht, und es gelang ihm um so schwerer, nachzuweisen, daß nicht er der Fälscher war, als alle Nachfragen in dem kleinen französischen Ort, in dem er sich aufgehalten hatte, ihn verdächtig machten.

Auch hier handelte es sich um einen Koup spanischer Schwindler.

Musizirende Insekten.

Wer im Sommer Abends durch die Straßen von Madrid wandelt, dem schallen von allen Balkonen eigenthümliche zirpende Töne entgegen, die sich in gewissen Straßen zu einem geradezu betäubenden Geräusche vereinigen. Der Fremde fragt sich vergebens, was das eigentlich zu bedeuten habe. Bei einiger Aufmerksamkeit wird er aber entdecken, daß die in Rede stehenden Töne aus winzig kleinen Käfigen herkommen, die vielfach auf den Brüstungen der Balkone stehen, oder auch an den Fassaden aushängen. Diese Käfige enthalten je eine große schwarze Grille, die, wenn sie gut gefüttert wird, die ganze Nacht durch wie rasend zirpt; die Madrider Kinder sind auf den Besitz eines solchen Thierchens, das fast die Größe eines Maikäfers hat und in keinem Hause fehlt, wie versessen, und manche Familien mit starker Nachkommenschaft besitzen Dutzende von diesen Lärminsekten, die mitunter einen Höllenspektakel anschlagen. Das vereinzelte Zirpen der Grillen ist ja im allgemeinen nicht unangenehm, und einzelne geben einen anmuthigen, reinmetallischen Ton von sich, aber wenn in jedem Hause vorn und hinten Hunderte von solchen Bestien trommeln und schrillen, dann hört doch die Gemüthlichkeit auf. Jede Grille muß einen besonderen Käfig bekommen, denn mit einer Mitgefangenen verträgt sie sich nicht und kämpft mit ihr, bis eine von ihnen todt ist. Als Futter bekommen die Thiere Salatblätter, Gras, Klee und Tomaten. Letzteres Futter vermehrt die Stimmkraft der Grillen und erhöht ihre Singlust ungemein. Ein Beruf, der sonst nirgends ausgeübt werden dürfte, ist in Spanien der des Grillenverkäufers. Die wimmelnde Waare wird in einem großen Topf herumgetragen und mit eigenthümlichem Geschrei feilgeboten und angekündigt. Die Verwendung der Grille als „Hausthier" muß in Spanien uralt sein, denn man findet sie in der ältesten Literatur erwähnt.

Lokalbericht.

Kommen an die falsche Adresse.

Zwei Banditen kamen an die falsche Adresse, als sie heute zu früher Morgenstunde Edward Baker von No. 19 Peoria Straße auf dem Sangamon Straßen-Viadukt in räuberischer Absicht überfielen. Baker zog blitzschnell seinen Revolver, machte sich schußbereit und befahl nun den verdutzten Schnapphähnen, zu laufen, was Zeug und Leder halte, widrigenfalls er sich genöthigt sehen würde, sie mit blauen Bohnen zu spicken. Die Raubgesellen kamen, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, der Aufforderung nach. Baker trieb sie eine größere Strecke wie Schafe vor sich her, dann ließ er die Wichte entkommen. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die auf die Missethäter fahndet.

Freimaurer-Piknik.

In dem anmuthig gelegenen Fox River Grove an der Wisconsin-Division der Chicago & Northwestern-Eisenbahn veranstalten morgen die Freimaurer-Logen von Cook County ein großes Piknik zum Besten des Waisenhauses. Ein Ausschuß unter dem Vorsitz von A. G. Dicus hat ein reichhaltiges und genußreiches Programm vorbereitet, das Nachmittags um ½2 Uhr seinen Anfang nimmt. Bundessenator Wm. E. Mason wird die Festrede halten. Besondere Anziehungen sind Gesangsvorträge von Insassen des Waisenhauses, sowie eine Anzahl Festspiele, für welche werthvolle Preise ausgesetzt sind.

Automobil-Parade.

Die Stadtväter werden heute ein besonderes Gebet an den Wettergott richten, daß er ihnen morgen schönes Wetter bescheere. Denn morgen Nachmittag wird die große Automobil-Parade stattfinden, welche von dem aus Ald. John E. Scully, Charles Alling und Charles Werno bestehenden Spezial-Ausschuß für die Herren Stadtvertreter veranstaltet wird, um ihnen zu beweisen, wie leicht und bequem das pferdlose Fuhrwerk alle Verkehrsschwierigkeiten überwindet. Die Parade wird sich vom Lasallestraßen-Eingang des Rathhauses aus in Bewegung setzen, nachdem Ald. Scully eine Rede vom Stapel gelassen hat.

* Die „National Negro Busineß League", deren Mitglieder, farbige Geschäftsleute, in fast allen Staaten und größeren Städten des Landes wohnhaft sind, wird ihre 2. Jahres-Versammlung vom 21. bis einschließlich zum 23. August in Chicago abhalten.

* Helen Fifield aus Janesville, Wis., die der hiesigen Polizei vor acht Tagen als vermißt gemeldet wurde, ist von ihrem Onkel in Buffalo aufgestöbert worden, und traf gestern Abend bei ihren Eltern ein. Die 19jährige junge Dame erklärt, nicht die geringste Auskunft über ihre Erlebnisse geben zu können. Sie wisse nicht, daß und wann sie die elterliche Wohnung verlassen habe, und wie sie nach Buffalo gelangte. Es wird vermuthet, daß sie nicht im Vollbesitze ihrer Geisteskräfte ist.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Uebermäßig hohe Kohlenpreise.

Das County wird dieses Jahr wahrscheinlich gezwungen sein, die Kohlen für seine Anstalten auf dem offenen Markt zu kaufen; denn nach einer genauen Zusammenstellung der dem Countyrath eingereichten Angebote für die Kohlenlieferung ist Superintendent McLaren zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich die Kohlenhändler verbündet haben, um aus dem County übermäßig hohe Preise herauszuschinden, und er hat heute dem Ausschuß für öffentlichen Dienst seinen Bericht mit der Bemerkung zugestellt, daß die Angebote viel zu hoch seien. Es wird beinahe einen Monat dauern, bis neue Angebote eingefordert, geöffnet und eventuell der Kontrakt vergeben werden kann, und während dieser Zeit wird der Superintendent einstweilen per Wagenladung dort Kohlen kaufen, wo er sie am billigsten erhält. Vielleicht wird die diesmalige Zurückweisung der Angebote, deren nur 15 eingelaufen waren, das nächste Mal mehr Händler veranlassen, sich um den Kontrakt zu bewerben.

Sind entrüstet.

Bewohner Maywoods sind auf den Hilfs-Coroner L. R. Buckley schlecht zu sprechen. Unter Buckleys Leitung wurde in jener Ortschaft ein Inquest über den Tod eines farbigen Knaben, Namens John Robnet, abgehalten, der am Dienstag Abend durch einen Zug der Northwestern Bahn überfahren und getödtet worden war. Nach Schluß des Inquests gab Buckley den Mitgliedern der Jury die Anweisung auf ihre Gebühren, stellte es ihnen aber anheim, ihm dieselben für je 50 Cents in Baar zu überlassen. Ein gewisser James Davin, der als Obmann fungirt hatte, opponirte und erklärte, daß er den Mitgliedern der Jury für ihre Anweisungen je 75 Cents zahlen wolle. Die Folge war, daß Buckley, der sich in seinem Verdienst geschmälert sah, dem Davis angeblich Beleidigungen an den Kopf warf und die Anweisungen nicht vorschriftsmäßig ausstellte, so daß die Mitglieder der fraglichen Jury angeblich die ihnen zustehenden Gebühren bisher nicht erhalten konnten.

Medaillen-Verleihung.

Der Polizeichef übersandte heute den Stadtvätern Einladungen zu der Feier der Verleihung der Harrison- und Tree-Medaillen an besonders verdienstvolle Mitglieder der Polizei und Feuerwehr. Die Feier findet am Montag Nachmittad in der Armory des 1. Regiments statt und wird durch eine Parade an Michigan Avenue eingeleitet. Luther Laflin Mills wird die Festrede halten und als Ehrengast wird Richter Lambert Tree anwesend sein.

Lehmann-Snell.

Die Verlobung von Herrn Edward J. Lehmann, dem Sohn des verstorbenen Gründers der „Fair", mit Frl. Evangeline Grace Snell, ist angekündigt, und die Hochzeit wird im nächsten Herbst stattfinden. Die Braut ist die Tochter von Herrn Albert Jerome Snell, von Nr. 425 Washington Boulevard, und eine Enkelin des Millionärs Amos J. Snell, der vor einigen Jahren ein so tragisches Ende gefunden hat.

* Da der Eis-Trust in Evanston den Preis des Eises von 25 auf 40 Cents per 100 Pfund erhöht hat, will die Hastings Industrial Co., deren Bureau sich im Unity-Gebäude befindet, in der Universitätsstadt an der nördlichen Stadtgrenze eine Eisfabrik errichten, um das Publikum mit billigem, aus artesischem Wasser hergestellten Eise und mit destillirtem Wasser zu versorgen.

* Gestern wurde die Schule für häusliche Kunst und Wissenschaft inkorporirt. Das Gesuch um Ausstellung der Körperschaftspapiere war von Frau Lynden Evans, Frau George Sturges und Frau Warren Blackwell vom Chicago Woman's Club unterzeichnet. Frau Armour wird für die Ausstattung des Institutes sorgen, während die Frauen-Klubs ein Quartier beschaffen und die finanzielle Leitung in die Hand nehmen werden. Die Schule wird am 15. Oktober eröffnet werden.

* Unter der Anklage des Diebstahls wurde heute der 23 Jahre alte Edward Weber, ein in Diensten der Firma Van Schaack & Sons stehender Fuhrmann, in Haft genommen. Weber hatte kürzlich bestellte Waaren bei einem, No. 302 Blue Island Avenue wohnhaften Arzt abzuliefern, und soll angeblich die günstige Gelegenheit wahrgenommen haben sollen, um $25 zu stehlen, welche in einer Schublade des Schreibtisches des Arztes lagen.

* Ein anscheinend toller Hund erschien heute auf dem Hofe der Anlage der „American Cutlery Co.", Nr. 149 Mather Straße, und verursachte unter den 400 Angestellten der Firma eine Panik. Die Arbeiter suchten in wilder Hast das Weite, und weigerten sich, zur Arbeit zurückzukehren, so lange der Köter nicht verscheucht sei. Dem Vieh wurde durch den Polizisten Shaugnessy mittels einer wohlgezielten Kugel der Garaus gemacht, ehe es noch irgend welches Unheil angerichtet hatte.

* Marschall Corn, der Befehlshaber der Drainagedistrikts-Polizei, wird ein Strafverfahren gegen die Inhaber von über einem Dutzend Firmen in den Viehhöfen einleiten, welche, trotz des Verbotes, die Abfälle aus ihren Schlachthäusern einfach in den Fluß zu werfen pflegen. Namentlich der südliche Zweig des Südarmes des Flusses ist dadurch in schauerlicher Weise verpestet worden. An der Archer Ave.-Brücke z. B. hat sich eine so dicke Schicht von schlammigem Unrath auf der Oberfläche des Flusses gebildet, daß ein Hund darüber hinweglaufen kann, ohne einzusinken.

SIEGEL-COOPER & CO "THE BIG STORE"

Flaggen, Laternen und . . Feuerkörper für den 4ten

Bestes Assortiment von Flaggen in der Stadt. Unser wollener Flaggenschmuck kann nirgends übertroffen werden.

2 Fuß feine weiche baumwoll. Bunting Flaggen, so gut im Aussehen wie wollenes Bunting — mit Spear Head Staff — 10c
3 Fuß, dieselbe Qualität 20c
Eine feine echtfarbige baumwollene Bunting Ver. Staaten Flagge — 5 bei 8, mit Canvas Head — echte glänzende Farbe $1.25
Firecrackers — 64 im Packet — 40 Packete in der Kiste — Standard Qualität — per Kiste 95c
Firecrackers — 64 im Packet — 40 Packete in der Kiste — extra schwere Sorte und extra Qualität — lange Zündschnur — per Kiste $1.25
Firecrackers — große Sorte — 40 im Packet — 40 Packete in der Kiste — die besten im Handel — per Kiste $1.65
Ver. Staaten zusammenlegbare Lampen — das Stück für 3c
U. S. Army-Karabinen — Reliquien vom Bürgerkrieg — passend für Dekorirungs-Zwecke 50c
22kal. blinde Patronen — extra lauter Knall — 50 in der Schachtel — per Schachtel . . . 8c
32kal. — Schachtel, 25c — 38-kalib. 35c
Blinder Patronen-Revolver — Gummi-Griff — schießt 7 Patronen — regul. $1.75 Revolver — für $1.10
Young American Double-Action Revolver — 38 Kalib $1.70 — 32 Kaliber, $1.60 — 22 Kaliber $1.45

Großer Meat Market

Samstags-Bargains des Großen Meat Market's. Alles Geflügel frisch geschlachtet am Verkaufstage.
Junge Hennen, Pfd. 9½c
Junge Hühner, Pfd. 20c
Junge Enten, Pfd. . 20c
Herbst-Lämmer, kleine fette —
Vorder-Viertel, Pfd. 9c
Hinter-Viertel, Pfd. 11c
Short Leg od. Loin, Pfd. 12½c
Loins or Rib Chop, Pfd. 16c
Prime Native-Kalbfleisch, mit Milch fett gemacht —
Ganzes Bein od. Loin, Pfd. 11c
Schulter-Roast, Pfd. 11c
Kalbsbrust, Pfd. 11c
Kalbs-Stew, Pfd. 10c
Das beste Native Beef, das in den Union Stockyards zu haben ist, korrekt matured. Kochfleisch, per Pfd. 9c, 7c und 6c
Pot Roast, Pfd. 10c und 8c
Rolled Roast, Pfd. 12c
Prime Rib Roast Pfd. 18c u. 16c
Feinste Steaks, Pf. 20c, 14c u. . . 10c
Spring Lamb, 1901, große Viertel — Vorder-Viertel, jedes 55c; Hinter-Viertel, jed. 85c
Gekochtes Fleisch, alle Sorten, fertig zum Serviren — Roast Beef, Roast Pork, Roast Veal, schottisches Buttock, ganze Zungen, per Pfd. 25c
Florida Pineapples, Jedermann kann sie präserviren, Dtz. für $1.20, Stück 10c

Weine und Liköre.

Hunter Baltimore Rye, Fl. 95c
Gold Seal Champagner, Flasche 90c
Tom Moore Rye, 10 Jahre alt, Flasche 95c
Port od. Sherry, 6 J. alt, Fl. . 48c
Golden Wedding, 6 Jahre alt, Flasche 77c
3-Star Grape Brandy, Fl. 84c
Peychauds Aromatic Bitters, per Fl. 75c
St. Julien Tafelclaret, Gall. . . . 68c
Riesling, feiner Weißwein, Gall. 78c
Port oder Sherry, — 4 J. alt, Gall. 90c
Grape Brandy, 5 Jahre alt, per Gall. $2.35
Holland Gin, gute Qual., per Gallone $2.30
Muscatel, sehr feiner Süßwein, Gallone $1.00
Baltimore Rye, 8 Jahre alt, Gallone $3.00
Old Pepper Bourbon, 6 Jahre alt, Gallone $2.35
Cabinet Rye, 4 Jahre alt, Gallone $1.70
St. Julien Claret, importirt, Flasche 47c
Sauterne, köstl. Weißwein, — Flasche 50c
Blackberry Brandy, rein, per Flasche 45c

SIEGEL-COOPER & CO "THE BIG STORE"

Nachgemachte Männer-Panama-Hüte

Sehen aus wie die echten Panama-Hüte, Dieselbe Facon, wie die echten Panama-Hüte, Dieselbe Form, wie die echten Panama-Hüte, Der einzige Unterschied zwischen diesen und den echten Panama-Hüten ist der Preis. Ihr alle wißt, daß die echten Panama-Hüte von $7 bis $15 werth sind — unser Spezial-Preis für diese Hüte morgen ist . . . $1.50

Dollar-Strohhüte für Männer.

Die neue Golf-Facon, ebenso steife und weiche Yacht-Muster, glatte und rauhe Braids — außerordentliche Werthe, vollkommen $1 werth und werden dieselben sonstwo auch für den Betrag verkauft — spezieller Verkaufs-Preis zu . . . 50c

Gestreifte Flanell-Anzüge für Männer

Der größte Geld sparende Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde. Dieselben Anzüge, welche andere Geschäfte zu $10.00 und $12.00 anzeigen und ein so großes Geschrei darüber machen — gehen hier für nur $5

Die richtige Frühjahrs- und Sommer-Tracht — von den feinsten Qualitäten importirter und einheimischer Flanelle gemacht, in den neuesten und fashionabelsten Streifen und Farben. Hosen sind unten aufgekrempelt, wie in der Abbildung gezeigt und haben Halt für den Gürtel — Anzüge positiv $10.00, $12.50 und $15.00 werth und werden anderswo auch für diese Preise verkauft, gehen für nur . . . .

Verschleuderungs-Verkauf des ganzen Lagers.

von Hirsch, Elson & Co., welche wir zu 50c am Dollar der Herstellungskosten kauften. Männer-Anzüge im Retail für weniger als der Wholesale-Preis beträgt.

Saisongemäße Männer-Anzüge, — In all den niedlichen Streifen, Karrirungen, Plaids und schlichten Farben — von durchaus ganzwollenen Stoffen gemacht und durchweg sorgfältig geschneidert — Hirsch, Elson & Co. verkauften sie im Wholesale für kauften sie im Wholesale für $7.50 unser Preis ist $4.50

Saisongemäße Männer-Anzüge, — Alle die sehr hübschen Effekte in den gestreiften nicht appretirten Worsteds, gestreiften Flanells, fancy karrirten und gestreiften Worsteds, Cassimeres etc. Hunderte von Anzügen zur Auswahl — und jeder einzelne garantirt tadellos in Facon, Passen und Ausstattung — Hirsch, Elson & Co. verkauften dieselben Wholesale zu $9.50 — unser Preis ist $6.50

Saisongemäße Männer-Anzüge, — Die schönste u. vollständigste Partie, welche jemals in Chicago gezeigt wurde. Alle neuesten Effekte in den sehr hübschen gestreift. Flanellen, Serges, englischen Worsteds etc. — jeder Rock gemacht mit den breiten Sloping Schultern und Facon haltenden Fronts — Hirsch, Elson & Co. verkauften dieselben Wholesale zu $12.00 — unser Preis ist $8.50

Größter Hosen-Verkauf vom größten Hosen-Vorrath in Amerika — 500 Paar feine Worsted und Cassimeres Männer-Hosen in den neuesten Effekten — werth $3.00 und $3.50 — gehen zu $2.00

$3.00 und $4.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben — doppelknöpfige und Vestee-Anzüge — alle Größen, 3 bis 15 — die allerneuesten Effekte in „Chalk Stripe" Flanell, Plaids, Karrirungen und fancy Mischungen. Anzüge, die $3.00 und $4.00 werth sind und von anderen Geschäften dafür verkauft werden — speziell morgen $2.00

$10.00 und $12.00 lange Hosen-Anzüge für Knaben — Der morgige große „extra spezielle" Verkauf von langen Hosen-Anzügen für Knaben enthält einige der größten jemals in diesem Dept. offerirten Werthe. Alle neuesten Facons, die neuesten Stoffe und die neuesten Muster sind hier zur Auswahl — eine gute Gelegenheit für kleine Männer. Anzüge welche für $10.00 und $12.50 verkauft wurden, gehen morgen zu $5.00

Für einen edlen Zweck.

Die neue Freiklinik der Chicagoer Entbindungsanstalt wird, dank der Großmuth des früheren Bankiers Abram Slimmer aus Waverly, Ja., nun bald errichtet werden können. Er hat den Beamten eine Schenkung von $5000 versprochen, wenn es denselben gelingt, $10,000 anderweitig aufzutreiben. Die Beamten hoffen zuversichtlich, die Bedingung erfüllen zu können, und versichern, daß die Freiklinik nach Verlauf eines Jahres nicht nur fertiggestellt, sondern schon ihrer Bestimmung übergeben sein wird. Sie wird in der Nähe der Entbindungsanstalt, No. 298 Maxwell Straße, also im Ghetto, errichtet werden. Herr Slimmer hat mehrere hiesige Wohlthätigkeits-Institute schon mit Schenkungen bedacht, und zwar erhielt das Jüdische Altenheim von ihm $50,000, das Jüdische Waisenhaus $25,000 und erst kürzlich das Altenheim für orthodoxe Juden $20,000.

Dauerläufer aus Chicago.

Die beiden Mitglieder des „Crescent Athletic Club", Martin Childs und Jules Godfrey, die am 15. Mai von Chicago aufgebrochen waren, um zu Fuß nach der pan-amerikanischen Ausstellung in Buffalo zu marschiren, sind gestern Nachmittag dort wohlbehalten eingetroffen und haben damit ihre Wette gewonnen, auf Grund welcher sie sich jetzt einen Monat lang auf Kosten der Verlierer, E. J. Walker und Charles Hutchinson, auf der Ausstellung amüsiren können.

* James O'Brien von No. 979 West 12. Str., der gestern in der St. Carlo Borromeo-Gemeindeschule graduirte, wurde gestern an Madison Straße von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren und erlitt außer Kontusionen einen Beinbruch. Der Verunglückte befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Schuhe! Schuhe! Schuhe!
Der größte Verkauf in Chicago.

Droguen u. Toiletten-Artikel.
3c ...
10c ...
10c ...
10c ...
14c ...
20c ...
27c ...

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Feuerwerk und Flaggen.
Firecrackers, ... 5c
... 95c
Japanische Torpedos, extra laut, 12 Schachteln ... 5c
... Patronen, 50 in Schachtel ... 23c
Vollständiges Assortiment von Flaggen, Bunting und Laternen.

Unvergleichliche Schuh-Bargains
in hübschem, neuem und modernem Schuhzeug.

1000 Paar Schuhe für Männer, von bestem Vici Kid gemacht, lohfarbiges Leder, mit niedlichen Coin-Zehen, hervorstehende Sohlen, ganz solid lederne Schuhe, größte Bargain, den wir je offerirt haben; jedes Paar $2 werth — Eure Auswahl morgen für . . . 97c

Eure Auswahl morgen von mehr als 600 Paar Little Gents Schuhen, von bestem Satin Kalbleder gemacht, mit Coin-Zehen, hervorstehende Sohlen u. Dongola-Obertheile u. Backstays, Größen 9—13½, $1.00 Werthe, morgen . . . 49c

Mehr als 900 Paar von handgenähten Oxfords für Damen, all die neuen „mannish" und modernen Leisten, mit den neuen Cuban- und franz. Hacken, schwere hervorstehende Sohlen, von bestem Lackleder und Vici Kid gemacht, alle Größen, alle Breiten, ungewöhnliche Werthe für $3.00 — morgen, speziell . . . $1.68

Alle unsere $3½ u. $4.00 hochfeine Schuhe f. Männer, in Hand genäht und Goodyear welted, 14 verschiedene Facons zur Auswahl in Lohfarben und Schwarzen, von Velour Kalb und Vici Kid, alle Größen, alle Breiten, nie zuvor wurden solche Werthe irgendwo offerirt — Eure Auswahl morgen . . . $2.15

Hier sind die Bargains in Sommer-Sachen

für Männer, Knaben und Kinder,

die einen solchen Andrang nach unserem Laden bringen. Dies ist der Schluß unseres großen

Chas. H. Bellack Verkaufs.

Preise sprechen jetzt:

Negligee-Hemden für Männer	48c	Blaue Serge-Anzüge für Männer	$7.45
Fedora Stroh-Hüte für Männer	75c	$18 Vicuna Männer-Anzüge für	$10
Fancy Strümpfe für Männer	15c	**Garderobe-Artikel für Knaben.**	
Hosenträger für Männer	15c	Waschechte Knaben-Anzüge für	48c
Balbriggan Unterzeug für Männer	23c	Knaben-Strohhüte für	15c
Fancy Gürtel für Männer	48c	Worsted Knaben-Kniehosen für	23c
Elegante niedrige Schuhe f. Männer	$1.95	Waschechte Knaben-Hosen für von	9c—15c
Gestreifte Sommer-Hosen f. Männer	$2.95	Knaben-Strümpfe für	15c

Und hundert andere große Bargains in unserem 4. Juli-Verkauf.

MILWAUKEE AVENUE UND ASHLAND — The Continental Clothing House — MILWAUKEE AVENUE UND ASHLAND

Der Günstling.

(Eine Geschichte aus dem Leben, von Marie Netter, Mannheim.)

Amadeus Wohlgemut klappt das Hauptbuch zu und schickt in die Privatwohnung der Prinzipalin hinauf mit der Anfrage, ob sie vor Geschäftsschluß noch zu sprechen wäre.

„In einer halben Stunde möchte sich der Herr Wohlgemut hinaufbemühen," lautete die Antwort.

Darauf schließt Amadeus die Kasse ab, trifft für den morgigen Sonntag noch einige Anordnungen und überrechnet dann nochmals den mit dichten Zahlen bedeckten Foliobogen.

Die erste gute Bilanz!

Das bedeutet für ihn die Frucht einer achtjährigen angestrengten Arbeit. Als wäre es gestern gewesen, so genau erinnert er sich des Tages, wo er in die Verlagsanstalt und Buchhandlung von Conrad Priester Erben eintrat. Das waren schöne, sorglose Jahre, wie er sie vorher und nachher nicht mehr erlebte. Er war ein gut bezahlter Gehilfe, wie die Anderen auch, nur daß ihm als arbeitsamen Menschen der Schlendrian, mit dem Alles betrieben wurde, unliebsam auffiel. Der erste Versuch jedoch, hier etwas Ordnung zu schaffen, wurde ihm von dem grauhaarigen Disponenten so übel vermerkt, daß er es für die Zukunft ließ. Wozu auch? Die Firma stützte sich auf ein fast hundertjähriges Renommé, hatte sich durch fünf Generationen in der Familie Priester erhalten und war glänzend fundirt. Man brauchte keine Extra-Anstrengungen zu machen. Zudem war Personal genug vorhanden und der Prinzipal ein flotter Herr, der lebte und leben ließ. Er war befriedigt, wenn ihm die Kasse anstandslos die blauen Scheine für seine schönen Reisen und sonstigen Passionen auszahlte.

Eine bildhübsche blonde Prinzipalin war auch da. Die huschte zuweilen, wenn sie elegant gebundene Bücher zum Verschenken brauchte, wie ein Sonnenstrahl durch die altmodischen Geschäftsräume; dann wurde Derjenige, der das Glück hatte, sie zu bedienen, einen ganzen Monat lang von den Anderen beneidet. Doch bemerkte sie bald, daß ihr bei der Auswahl der Bücher Niemand so gut rathen könne, als Herr Wohlgemut, weshalb Amadeus den Spitznamen „Der Günstling" erhielt...

Sieben Jahre dauerte diese behagliche Existenz, als ein außerordentliches Ereigniß die Grundvesten der alten Firma erschütterte. Aus Nizza war die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Prinzipals eingetroffen. „Ein Schlaganfall hatte ihn unerwartet hinweggerufen," so lautete die offizielle Anzeige. Die junge Wittwe kehrte mit dem Leichnam zurück und ließ ihn mit großem Pomp in der Familiengruft beisetzen.

Tags darauf ließ sie Amadeus Wohlgemut zu sich kommen und hatte eine lange Unterredung mit ihm. Von dem, was damals verhandelt wurde, ist nie ein Wort über seine Lippen gekommen. Trotzdem konnte er nicht hindern, daß allerhand Gerüchte von Vermögenszerrüttung und Geschäftsstockung durchsickerten. Auch dem Neid und der Mißgunst konnte er nicht wehren; denn der „Günstling" war ja aus dieser Unterredung mit Uebergehung aller Anziennitätsrechte als Prokurist hervorgegangen. Nur die Unbefangenen, die den Fall aus einem anderen Gesichtpunkt betrachteten, bewunderten die Frau, die mit sicherem Instinkt den richtigen Mann zu finden wußte. Die erste That seiner neuen Machtstellung bestand darin, daß er die Hälfte des Personals entließ und auf der ganzen Strecke eine an Geiz grenzende Sparsamkeit einführte. Diesen Reformen folgte dann ein erbitterter Kampf um die Geschäfts-Existenz. Es mußte mit der „Tradition" aufgeräumt, mußten alte Verbindungen abgebrochen, neue angeknüpft werden. Amadeus' Geschäftsgeist schärfte sich an der wachsenden Verantwortung, und sein Muth wuchs mit dem Erfolg. So steuerte er mit großer Mühsal das lecke Fahrzeug allmählig zurück in sicheren Port, wo es seine stolzen Weltfahrten wieder aufnehmen konnte.

Ob er dies Alles gekonnt, ohne den mächtigen Sporn, der ihm tief im Herzen saß? Ob er neben dem hochgesteckten Ziel nicht auch immer die schöne Hoffnung winken sah? Amadeus Wohlgemuth stützte nachdenklich den Kopf in die Hand. Weiß er es doch am besten, daß er kein „Günstling" ist und daß er heute nach acht langen Jahren noch nicht weiter ist, als an jenem denkwürdigen Tag, wo ihn die schöne Wittwe anflehte, sie in ihrer Noth nicht zu verlassen. Sie ist seitdem immer gleichmäßig liebenswürdig gewesen und hat den von ihm demonstrirten Geschäftsangelegenheiten stets Interesse zugewandt. Schwierigkeiten hat sie ihm nie gemacht, sondern alle seine Maßnahmen gutgeheißen. Ohne ihn wurde gar nichts unternommen; sie ließ sich sogar über die Eintheilung ihrer Finanzen die detaillirtesten Vorschläge geben. Später durfte er sie in die Geheimnisse der doppelten Buchführung einführen und bei dieser Gelegenheit ihre große Fassungsgabe und ihren rasch entwickelten Geschäftsgeist bewundern. So wurde sie für ihn das verkörperte Ideal, nach dem er strebte. Immer schwerer wurde es ihm, seine Gefühle zu meistern, und immer nervöser wurde er bei dem zwanglosen täglichen Verkehr, dem trotzdem irgendwo eine Linie gezogen war. Denn, sobald er vom beiderseitigen Interessengebiet abbiegen und in seine Privatbahn einlenken wollte, gerieth die Unterhaltung ins Stocken und brach in einer Verlegenheitspause ganz ab.

Die Schuld liegt gewiß an ihm. Weshalb sagte er nicht längst, worauf sie vielleicht nur wartete? Ein Weib will erobert werden, sagen die Praktiker. Aber er ist weder ein Praktiker, noch ein Wortheld, namentlich nicht, wenn es sich um seine eigenen Angelegenheiten handelt. Hier aber bedrückt ihn auch noch die Angst, auf ihre Willensfreiheit einen moralischen Druck auszuüben.

Amadeus schaut nach der Uhr; dann faltet er die Bilanz vorsichtig zusammen und schiebt sie in ein Kouvert. Elastischer als sonst steigt er die gewundene Steintreppe hinauf und tritt, mit seinem Talisman bewaffnet, doch in einer ganz kleinen Siegerstimmung vor sie hin. Wie schön ist diese Frau! Fast spurlos sind die Jahre an ihr vorübergegangen. Auf ihrem Gesicht liegt eine leichte Röthe, die während des Lesens einige Grade dunkler wird. Ueber einzelne Punkte der Bilanz verlangt sie Aufklärung; dann läßt sie den Foliobogen auf den Tisch sinken und streckt mit überströmender Empfindung Amadeus beide Hände entgegen. Der Kopf ist etwas nach vorn geneigt; die großen braunen Augen schimmern thränenfeucht.

„Wie soll ich Ihnen danken, mein Freund? Gerade in diesem Augenblick, gerade heute danken? Sie wissen ja nicht, welches Glück Sie mir bringen! All' die Jahre sind Sie meine Vorsehung gewesen! Wollen Sie das auch in Zukunft bleiben?"

So sah er sie nie. Sie ist ganz außer sich und hält noch immer seine Hände fest. Und er, unfähig, zu sprechen, schaut sie nur mit einem Blick an, in dem sich all' die zurückgedämmte Zärtlichkeit und Leidenschaft mit dem Jubel des Augenblicks mischt. Ob er will!

Fast unmerklich zuckt sie vor diesem Blick zusammen, läßt seine Hände fahren, und weicht einen Schritt zurück.

„Ich glaube es Ihnen; gewiß glaube ich es Ihnen. Wir Beide bleiben zusammen." Und rasch ihre Fassung zurückgewinnend, nimmt sie aus einem großen Bluenstrauß, der in einer Krystallvase auf dem Tisch steht, eine halbgeöffnete Rose und reicht sie ihm mit ihrem holdesten Lächeln. „Das vorläufig; über das Andere sprechen wir noch. Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, bei denen Sie nicht fehlen dürfen. Ich erwarte Sie morgen."

* * *

Verwirrt, betäubt findet sich Amadeus auf der Straße wieder. Er macht einen großen Umweg nach Hause, nur um die Rose ins Wasser zu stellen. Nie ist ihm seine Jungesellenwohnung so nüchtern und so eng erschienen, als in diesem Augenblick, wo sie ein unermeßliches Glück beherbergen soll. Unwillkürlich zieht er Vergleiche mit den eleganten Räumen, die er soeben verlassen. Auf dem zierlichen Eckdivan werden sie nun bald zusammensitzen und — — —

In dieser Nacht findet Amadeus Wohlgemut keine Ruhe. Erst gegen Morgen läßt ihn seine wildarbeitende Phantasie hinüberdämmern in ein freundliches Traumleben, aus welchem ihn die Sonntagsglocken feierlich erwecken. Eine goldige Herbstsonne bricht durch die Fensterscheiben. Auf dem Fensterbrett steht die Rose. Amadeus blinzelt schlaftrunken zu ihr hinüber und arbeitet sich erst an diesem sichtbaren Beweis wieder zu den Ereignissen des gestrigen Tages zurück. Um elf Uhr steht er als tadelloser Besuchsmensch vor seinem Spiegelbild und nestelt sich andächtig die Rose ins Knopfloch, als es energisch an die Thüre pocht und dieselbe fast gleichzeitig aufgerissen wird. Herr Kröning steht auf der Schewlle und füllt mit seiner mächtigen Gestalt fast den ganzen Thürrahmen aus.

Herr Kröning ist ein Skatgenosse von Amadeus. Jeden Mittwoch treffen sie sich mit zwei Gleichgesinnten am Stammtisch. Herr Kröning ist dann gewissermaßen die Respektsperson, was ihm aber gar nicht paßt, denn, obwohl nach Jahren der Aelteste, so ist er doch in seinem Fühlen und Denken weitaus der Jüngste von den Vieren geblieben. Er trägt seine Körperfülle mit Humor, und unter den buschigen dunklen Brauen, die so seltsam mit dem schlohweißen Haupt- und Barthaar kontrastiren, schießen die Blicke interessirt nach allen Richtungen. Er ist ein Selfmademan im guten Sinn; das bischen Parvenü, das in ihm steckt, äußert sich in keiner unliebenswürdigen Weise. Er hat es vom Schreinerlehrling bis zum gewiegten Häuserspekulanten gebracht, der ganze Straßenzüge erstehen läßt; aber er erzählt trotzdem sehr gern von der Zeit, da er noch auf Holzschuhen durch die Werkstatt schlitterte. Mit dem wachsenden Vermögen hat auch ein hauptsächlich aufs Praktische gerichteter Bildungsgang gut Schritt gehalten. Nicht nur im Freundeskreis, sondern auch im städtischen Gemeinwesen wird seine Stimme gern gehört. Mit Ehrenämtern ist er reich gesegnet.

Aber das Alles befriedigt ihn nicht. Herr Kröning hat Ehrgeiz und trägt sich mit der „Unsterblichkeit". In seinen kühnsten Träumen schwebt ihm eine Votivtafel aus weißem Marmor vor, deren Goldlettern etwas zu erzählen wüßten vom „edlen Stifter, hochherzigen Menschenfreund und Ehrenbürger der Stadt, Wilhelm Kröning, in Dankbarkeit etc." Er denkt sich die Tafel im Vestibül eines Monumentalbaues an der breiten Mittelwand zwischen den Treppenaufgängen. Er erinnert sich, daß ihm in jungen Jahren bei seinem starken Wissensdrang nichts so sehr gefehlt hat, als eine gut organisirte Volksbibliothek. Hier mußte der Hebel angesetzt werden.

Als Herr Kröning zum ersten Mal mit diesem Programm hervortrat, wurde er verlacht. Man verwies ihn nach Utopien. Aber er war nicht der Mann, sich von billigen Witzen abschrecken zu lassen. „Je größer das Hinderniß, desto zäher mein Wille," pflegte er zu sagen. Er wußte Stimmung für die Sache zu machen. Bald hatte er die Zusicherung eines städtischen Zuschusses. Nach einigen Jahren war der Plan so weit, daß er Einzeichnungslisten zirkuliren ließ, und sich durch die Schenkung eines geeigneten Hauses an die Spitze der konstituirenden Versammlung setzte. Seitdem arbeitete er mit Amadeus alle Einzelheiten aus und informirte sich genauestens, bevor er zu den Sitzungen ging. Er wollte immer etwas Ausschlaggebendes zur Hand haben; es sollte ihn Nimand an Sachkenntniß übertreffen.

Amadeus kennt diese Schwäche; aber er respektirt sie gutmüthig. Imponiren ihm doch an diesem Manne all' die Eigenschaften, die ihm fehlen: Genialität, Unternehmungsgeist, Selbstvertrauen und ein wohlgestalteter gesunder Körper. Neben diesem Siebenzigjährigen kommt er sich greisenhaft vor.

„Na nu, Wohlgemut, Sie sehen ja aus, als wollten Sie auf die Freite gehen?"

Amadeus weicht dem forschenden Blick aus, wie ein ertappter Schulbube und antwortet nichts. Aber Herr Kröning hat auch gar keine Antwort erwartet. Er läßt sich behäbig in die Sophaecke fallen und gibt seiner Freude Ausdruck, den Freund, den er eigentlich längst auf dem gewohnten Sonntags-Spaziergang wähnte, doch noch zu Hause angetroffen zu haben. Nach fünf Minuten sitzt er Sattel und reitet sein Steckenpferd. Die Sache ist nämlich diesmal unendlich wichtig; denn gestern war Generalversammlung, und da hat „Der dies" und „Jener jenes" gesagt, und Herr Kröning hat „etwas ganz Anderes" gemeint.

Amadeus hört ihm längst nicht mehr zu. Er hat seine Taschenuhr vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisirt auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rückt. —

Jetzt wäre er auf dem Weg zu ihr. — — Nun würde er um die Ecke der Windfriedgasse biegen. — — Dann über den Marktplatz. — — Fünfzehn Jahre wandelte er Tag für Tag diesen Weg, und doch, wie ganz anders, wie verheißungsvoll leuchtet ihm heute die weithin sichtbare Firmentafel: „Verlagsanstalt und Buchhandlung von Conrad Priester Erben" entgegen! — Nun zieht er den blankgeputzten Messingknopf, und die alte Kathrin, die ihm immer so wohl will, raunt ihm zu, daß ihn Frau Priester längst erwartet. Er steht im Salon und das Herz klopft ihm zum Zerspringen. Endlich geht die Thüre auf; sie steht vor ihm, lieblich und verlegen, und er sagt ihr in schöngesetzten Worten, was er ihr seit Jahren sagen will und wozu ihm immer der Muth gefehlt. Anstatt jeder Antwort legt sie die schönen Arme um seinen Hals...

„Und wissen Sie, Wohlgemut, was ich da gesagt habe?" setzt Herr Kröning mit erhobener Stimme seinen Bericht fort: „Meine Herren," habe ich gesagt, „das wäre ganz verfehlt, da einen Gelehrten, der sich immer etwas auf seine akademische Weisheit zugute thut, anzustellen. Denken Sie an das einfache Publikum, an die mancherlei Rathschläge, die bei der Auswahl der Lektüre verlangt werden. Bedenken Sie, daß dieses Publikum, auf das wir doch zumeist rechnen, für den Bibliothekgebrauch quasi erst erzogen werden muß. Da darf nichts einen büreaukratischen oder gelehrten Anstrich haben. Und deshalb meine Herren, muß der Bibliothekar, außer einer tüchtigen Allgemeinbildung, gründliche Fachkenntniß, kaufmännischen Ueberblick und einen menschenfreundlichen Charakter haben. Ich weiß aber nur Einen, der so viele seltene Eigenschaften in sich vereinigt, und das ist mein Freund Amadeus Wohlgemut. Was er der Firma Priester geleistet hat, ist bekannt; uns aber wird er noch viel mehr leisten, denn er wird in der Bibliothek erst richtig an seinem Platz sein."

Herr Kröning hat die letzten Worte mit kraftvoller Lunge herausgeschrien, gerade als ob er noch vor der Generalversammlung stünde, und schaut nun erwartungsvoll den Amadeus an.

„Schlagen Sie ein, Wohlgemut, schlagen Sie ein! Das ist ein Posten, um den sich Viele bewerben werden. Sie erhalten eine freundliche Amtswohnung, und wenn die Stadt, wozu begründete Aussicht vorhanden, in einigen Jahren die Bibliothek übernimmt, sind Sie städtischer Beamter und haben Anspruch auf Pension."

Der Andere, der erst erschreckt aus seinem Traumleben emporgefahren ist, lächelt nun. Ihm ist gerade so, als wollte ihn Einer aus einem Wunderland an die Nebelgestade des Nordpol locken.

„Ich danke Ihnen, Herr Kröning. Sie meinen es gut und freundschaftlich mit mir. Aber ich denke nicht daran, meine Stellung aufzugeben. Und nun entschuldigen Sie mich, ich muß noch dringend einen Besuch machen."

Herr Kröning erhebt sich. „Wohlgemut, ich betrachte dies nicht als Ihr letztes Wort. Es ist eine Altersversorgung, und so etwas weist man nicht kurzer Hand ab. Sie haben Zeit zur Ueberlegung. Beschlafen Sie den Fall."

Endlich ist er draußen, und Amadeus lauscht auf die verhallenden Tritte. Da ist ihm, als kehrte Herr Kröning an der Treppe nochmals um, und richtig, da steht er abermals im Thürrahmen. Er läßt einen unruhigen Blick über Amadeus gleiten und schnauft, als hätte er mindestens einen Thurm erstiegen.

„Herrgott, Wohlgemut! Da hätte ich beinahe die Hauptsache vergessen! Wissen Sie's schon? Ihre Prinzipalin hat sich gestern Abend verlobt. Ja, es ist der reinste Zufall, daß ich's weiß; der Bräutigam ist mit meiner Schwiegertochter verwandt. Gestern ist die Sache des Langen und Breiten bei uns durchgesprochen worden. Sie haben sich, glaube ich, irgendwo im Seebad kennen gelernt. Er ist ein hübscher Bursche, aber ein bischen jung für die Frau. Sie hat ja wohl ihre vierunddreißig hinter sich? Na, meinen Segen hat sie. Habe mir nie viel aus dem Weib gemacht, das stets Andere zum eigenen Vortheil ausnützte. Nun aber wirklich adjes und auf Wiedersehen! Denken Sie an den Bibliothekar, lieber Wohlgemuth."

Die Thüre hat sich längst hinter Herrn Kröning geschlossen, aber Amadeus steht noch immer und hält sich an der Tischkante fest. Endlich dreht er sich mühsam um, und sein Blick fällt in den Spiegel. Wie gebannt schaut er drauf hin, und es ist doch nichts Neues, was ihm da das unerbittliche Glas zurückwirft: es ist die wohlbekannte schmächtige Gestalt auf dünnen Beinen, der unverhältnißmäßig große Kopf auf dem langen Hals, es ist das wohlbekannte faltige Gesicht, das nie jung gewesen, nicht einmal in der Knabenzeit.

Da wird es plötzlich lebendig im Zimmer. Aus allen Ecken hervor lacht und höhnt es — ein hundertstimmiges rohes Lachen. Und dann ist es gar nicht mehr das Zimmer, sondern es ist ein kiesbestreuter Schulplatz, und sie spielen während der Pause „Schwurgericht." Ueber einen Raubmörder wird das Schuldig ausgesprochen und der Delinquent soll gehängt werden. Aber der Junge, der auf dem Armsünderbänkchen gesessen, will sich nicht hängen lassen. Hinter ihm her beginnt eine Hetzjagd, als eine weithin schallende Stimme ruft: „Nehmt doch den Wohlgemut! Einen schöneren Hals zum Hängen gibt es weit und breit nicht!" Dem brutalen Witz folgt ein Höllenlärm und Amadeus stürzt sich wie ein Tiger auf den Beleidiger. Er hat plötzlich Riesenkräfte und hätte den Buben erwürgt, wenn man ihn nicht mit Gewalt fortgerissen hätte. Am selben Tag aber steht er vor dem Spiegel und hält Generalmusterung. — Von da ab spielte er mit den Buben nicht mehr. Auch hätte ihn keine Macht der Erde mehr dazu bewegen können, an irgend einer Straßenecke Lieschen oder Gretchen zu erwarten, die mit rothen Köpfen dem Gegenstand ihrer jugendlichen Neigung entgegenknixten...

Amadeus schlägt die Hände vor's Gesicht und zwischen den Fingern hervor fallen schwere Tropfen auf die Rose.

* * *

Am darauffolgenden Mittwoch finden die Skatgenossen, daß Amadeus unaufmerksam spielt. Nur Herr Kröning klagt nicht, bricht aber die Partie eine Stunde früher ab als gewöhnlich. Dann bittet er Amadeus, mit ihm noch einen Spaziergang durch die mondbeschienenen Gassen zu machen. Er ist redselig wie immer; aber er erzählt ausschließlich von von seiner an Kämpfen überreichen Jugendzeit, von Lust und Leid, von Hoffnung und Enttäuschung, von Liebe und Haß. Amadeus hört still zu und begleitet den alten Herrn bis an seine Hausthüre. Dann gibt er ihm die Hand und sagt ganz unvermittelt:

„Ich habe mir die Sache überlegt, Herr Kröning. Ich nehme die Stelle als Bibliothekar an."

Bevor Herr Kröning die Hausthüre schließt, schaut er dem langsam im Häuserschatten verschwindenden Freund nach. Es ist das erste Mal in seinem Leben, daß er sich über einen gewonnenen Sieg nicht freut.

Wie Kunstwerke sich vertheuern.

Welche ungeheure Preissteigerungen bei Kunstwerken oft vorkommen, das zeigt die Thatsache, daß bei den letzten Londoner Versteigerungen von Stichen für einzelne Blätter Summen gezahlt wurden, die das Sechszehnhundertfache des Originalpreises betrugen. Vor einigen Wochen wurden für einen Abzug von „Mrs. Carnac" bei Christie 24,360 Mk. gezahlt. Dieser Stich war nach einem Gemälde von Sir Joshua Reynolds und wurde 1787 von dem Kupferstecher J. R. Smith veröffentlicht. Er verkaufte die Abzüge für je 15 Mark. Ueberhaupt zeigen sich gerade bei den Versteigerungen von Stichen sehr interessante Verhältnisse. Zu dem Preis von 15 Mk. wurden auch die Stiche nach vielen anderen Gemälden Sir Joshua Reynolds herausgegeben, darunter „Lady Catherine Pelham Clinton", „Lady Bamfylde" und die „Herzogin von Rutland", von denen Abzüge in der Blüthe-Auktion 19,740 Mk., 18,480 Mk. brachten. Obgleich die Werke zu den schönsten Beispielen noch erhaltener englischer Stiche gehören, ist diese Preissteigerung natürlich doch in erster Linie ihrer Seltenheit zuzuschreiben. Da es Stiche in Schabmanier sind, wurden sie von Kupfer gedruckt. Dieses Metall braucht sich so schnell ab, daß von jeder Platte nur wenige vollkommene Abzüge gemacht werden konnten. Die ersten Abzüge nannte man Probedrucke; gewöhnlich machte dann der Kupferstecher auf der Platte einige Veränderungen, ehe die späteren Abzüge gemacht wurden, um zwischen den beiden Etats zu unterscheiden. So haben die Abzüge des zweiten Etats von der „Herzogin von Rutland" unter dem Rand diese Aufschrift, und dadurch ist der Werth eines Abzuges von etwa 20,000 Mark jetzt auf unter 4000 Mark vermindert. Nach diesen Abzügen waren die feineren Theile der Platte fast ganz abgenutzt. Deshalb arbeitete der Kupferstecher einen anderen Kopf auf die Platte und verwandelte sie in ein Porträt der damaligen Herzogin von York. Die Sucht, erste Abzüge zu erhalten, geht so weit, daß Probeabzüge von einer unfertigen Platte, bei denen der Künstler die Fortschritte seiner Arbeit prüfen wollte, oft den schönsten Abzügen vorgezogen werden, die von dem vollendeten Stich gemacht wurden. Ein bekanntes Beispiel dafür bietet Rembrandts Radirung „Christus, die Kranken heilend", die unter dem Namen „Hundert Gulden-Blatt" bekannt ist. Man kennt davon acht Abzüge, die vor Vollendung von der Platte gemacht wurden. Einer derselben brachte beim Verkauf der Holford-Sammlung 35,000 Mk., während bei derselben Auktion ein prächtiger Abzug der fertigen Platte nur 24,000 Mk. erzielte. Es ist dies ein ungeheurer Preis für eine Radirung von 11 zu 15 Zoll; aber für einen ersten Etat von „Rembrandt auf seinen Säbel lehnend" wurden sogar 40,000 Mk. bezahlt, obgleich die Platte noch kleiner ist. Allerdings hat dies Blatt einen besonderen Werth, da die drei andern Abzüge des ersten Etats, die man kennt, sich in die Nationalmuseen und so außer Bereich der Sammler befinden. Die Stiche von David Lucas nach Bildern von Constable bieten eine gewisse Rechtfertigung für die Vorliebe der Kenner für die unvollendeten Stiche. Der Künstler war so wählerisch mit den Reproduktionen und machte so viele Aenderungen daran, daß eine Platte gewöhnlich vom Abziehen sehr abgenutzt war, ehe sie als vollkommen passirte. Mehrere kleinere Platten weisen zwanzig oder dreißig Veränderungen auf. Ein Probeabzug der bedeutenden Platte der Salisbury-Kathedrale, bevor der Regenbogen vollendet und ein Schnitter und einige Vögel eingefügt waren, brachte 1700 Mk.; ein fertiger Abzug würde wenigstens 600 Mk. weniger bringen. In Turners „Libre studiorum" gibt es zahlreiche Aenderungen auf fast jeder Platte, die zu dem Zweck gemacht waren, um das Abnutzen des Metalls zu verbergen. Turner zeigte eine bewundernswerthe Begabung, die Defekte des Metalls zu verbergen. Flecken am Himmel verwandelte er in Vögel oder Wolken, und durch die Ueberarbeitung der Platten veränderte er gänzlich ihre Komposition. Er verkaufte die Abzüge unterschiedslos als Probedrucke; aber er markirte insgeheim den Rand mit kleinen Punkten oder Strichen, so daß er danach sagen konnte, welches die ersten Abzüge waren. Diese fast unsichtbaren Zeichen werden daher den Werth eines Abzugs oft ganz bedeutend verringern.

Ein Verlust für die Wissenschaft.

In Turin starb am 8. Juni nach kurzem Leiden der Professor der Nationalökonomie an der dortigen Universität Cognetti de Martiis, einer der bedeutendsten Pfleger der Volkswirthschaftslehre in Italien. Der Verlust, den die italienische Wissenschaft durch das Hinscheiden Cognetti de Martiis' erleidet, ist für das Land um so empfindlicher, weil er erst vor wenigen Monaten an Messebaglia einen der Führer der heimischen Nationalökonomie verloren hat. Cognetti de Martiis führte sich 1866 mit einer Studie über den Zusammenhang zwischen Sozialwissenschaft und Geschichte vortheilhaft in die Wissenschaft ein. Es folgte 1869 eine Untersuchung über die soziale Oekonomie und die Familie. Daran schloß sich eine „wirthschaftliche Theorie der Enteignung" an. Hervorstechendes Interesse zeigte Cognetti de Martiis für das Studium des Wirthschaftslebens der Ver. Staaten. Er schrieb über die Wandlungen und Wanderungen des Reichsthums in den Ver. Staaten, über die wirthschaftliche Lage in den Ver. Staaten im Jahre 1876, über den Sozialismus in den Ver. Staaten u. a. m. Dazu kommt ein Lebensbild Abraham Lincoln. Zu vermerken sind weiterhin noch Schriften über die Formen der wirthschaftlichen Entwickelung, über den lateinischen Münzvertrag, über Forderungen an die italienische Industrie, über die Volkswirthschaft als selbständige Wissenschaft. Hervorragende Verdienste erwarb sich Cognetti de Martiis um das Turner Industrie-Museum. Salvatore Cognetti de Martiis wurde 1844 zu Bari geboren. Er wurde 1868 Lehrer am technischen Institut seiner Vaterstadt, folgte im Jahre darauf einem Rufe als Professor in Mantua und lehrte seit 1876 in Turin.

— Aus dem Tagebuche eines Kaufmanns. — Lieber zehnmal borgen als einmal bürgen.

Der Laden ist am Samstag Abend offen bis 10 Uhr.

BOSTON [STORE]
118-124 STATE ST.

Spezieller B[...]

Beginnt morgen, Samstag, den 29. Ju[ni]

Das ganze Lager der

FOREMAN SHOE COMPANY,

N. W. Ecke State und Madison Str.,

im Werthe von $150,000.00 von feinen

Damen-, Männer-, Knaben-, Jünglings-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und Oxfords,

welche wir für Baargeld kauften und wieder verkaufen werden zu

40 bis 60 Cents am Dollar!

am alten Platze der Foreman Shoe Co., N.-W.-Ecke State und Madison Straße.

Der Verkauf beginnt morgen, Samstag, den 29. Juni.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Der Verkauf beginnt morgen, Samstag, den 29. Juni.

Sommer-Röcke — in — blauem Serge, 3.50

...erkauf!

...[illegible] zum Geldsparen, [illegible] in dieser Saison geboten ... wir morgen und die ganze nächste Woche.

Große Herabsetzung in Männer-Anzügen.

[Mä]nner-Anzüge, in feinen Cassimeres, hübsche Muster, sorgfältig gemacht, und ausgezeichnet ausgestattet, in dieser Partie werde Ihr Anzüge finden, die früher in der Saison für 8.50 und 9.00 verkauft wurden. Wir wollen damit räumen u. offeriren in diesem Verkauf Eure Auswahl für .. **5.75**

Männer-Anzüge, in den neuesten Stoffen, in Streifen u. Plaids, Schnitt in der neuesten Mode — in der besten Weise gemacht u. ausgestattet, reg. $10 und $12 Werthe. Wir wollen eher den Verlust tragen, als sie weiterführen, und haben sie für diesen Verkauf markirt **8.50**

Ausstattungswaaren für das heiße Wetter.

Balbriggan-Unterhemden- und -Hosen — in allen Größen **18c**

Hemden mit zwei Kragen und einem Paar Manschetten, hübsche Muster, gut gemacht **45c**

Hemden aus feinstem Madras-Stoff, hübsches Assortiment von Farben und Moden, reguläre $1.50 Hemden **1.00**

Stroh-Hüte — große Auswahl von einfachen und Rough Straws, in Yacht- und Fedora-Formen — von $1.00 abwärts bis zu **25c**

Bargains in unserm Knaben-Dept.

Knaben-Anzüge, Größen 4 bis 16 Jahre, stark und gut aussehend — in blauen, grauen und fancy Checks — regul. 2.50 und 2.75 Werthe, für diesen Verkauf **1.95**

Waschbare Anzüge für Knaben, nette Muster, zu **39c**

Kappen für Knaben, in Tam O'Santer- und Bicycle-Facons — 25c Werthe **9c**

Kniehosen, waschbar, die reguläre 25c Sorte, zu **9c**

Hemden, mit 2 Kragen und 1 Paar Manschetten, zu **39c**

Ein Frei-Ticket

nach der

Buffalo-Ausstellung

mit jedem Einkauf von $1.00-Werth in unserem großen

4. Juli-Verkauf

der jetzt im Gange ist.

Wir geben Euch einen Check, der Euch zur Theilnahme bei der Verloosung eines Tickets berechtigt; die Ziehung findet morgen Abend vor Euren Augen in unserem Laden-Fenster statt. — Vielleicht seid Ihr der glückliche Gewinner, und vergeßt nicht, wir offeriren Bargains in

Sommer-Kleidern für Männer und Knaben

zu Preisen, von denen die Nordseite nie zuvor gehört hat.

Leset diese Preise:

die kein anderer Laden zu offeriren im Stande ist.

Elegante Serge Männer-Anzüge **7.45**
Hübsche gestreifte Männer-Hosen mit Gürtel Straps **1.95**
1901 Frühjahrs-Facon Männer-Strohhüte **48c**
Balbriggan Männer-Unterzeug 48c und **23c**
Negligee Männer-Hemden, 2 Kragen, 75c und **48c**
Waschbare Männer-Schlipse . . **5c**
Fancy Männer-Strümpfe . . **10c**
Modische Männer-Gürtel . . **23c**
Modische Männer-Schuhzeug . **1.95**
Männer-Hosenträger **15c**
Waschbare Knaben-Anzüge . . **48c**
Reinwoll. Knaben-Kniehosen . . **33c**
Waschbare Knaben-Hosen . . . **19c**
Knaben-Schuhe, neue Facons . . **98c**
Kinder-Strohhüte . **39c, 15c, 9c**
Die schönsten Damen-Schuhe in Chicago für **1.95**

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. & Larrabee Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Are You a Mason?“
Studebaker. — „King Dodo“.
Illinois. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „Lorna Doone“.
McVickers. — „Lovers Lane“.
Great Northern. — „The Village Postmaster“.
Dearborn. — „The Burgomaster“.
Hopkins. — Geschlossen.
Alhambra. — Geschlossen.
Academy. — Geschlossen.
Kienzl. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. J. Olsen, anderthalbstöckiges Framehaus, 1403 Kimball Ave., $1600.
Erzdiözese von Chicago, einstöckige Brick-Kirche, 340—344 N. 51. Ct., $6000.
C. F. Claussen, zweistöckiges Brick-Gebäude, 51. Pl. und Oakley Ave., $5000.
C. C. Zimmer, zweistöckiges Brickhaus, 7341 Lexington Ave., $3000.
M. B. Arnold, zweistöckiger Brick-Anbau, 9140 Erie Ave., $2500.
F. D. Fitzgerald, zweistöckiges Brickhaus, 6540 Drexel Ave., $5000.
Passavant-Hospital, fünfstöckiger Brick-Anbau, 192 Ost Superior Str., $14,000.
M. Wolf, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 1618 Kenmore Ave., $14,000.
G. Winchberg, dreistöckiger Brick-Anbau, 70 Milton Ave., $3000.
J. A. Bidderman, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 355 Winthrop Ave., $12,000.
A. Lindblad, einstöckiger Frame-Anbau, 1540 Aldine Ave., $2000.
Joseph Limm, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 318 Winthrop Ave., $17,000.
S. Phillipson, zwei zweistöckige Brickgebäude, 2123, 2125 W. 12. Str., $9000.
E. Hruska, anderthalbstöckiges Brickhaus, 934 Homan Ave., $3600.
F. Hlava, zweistöckiger Brick-Shop, 554 W. 25. Str., $2200.
Crafts & Reed, dreistöckiges Brick-Fabrikgebäude, 844 Austin Ave., $25,000.
J. Komanowsky, zweistöckiges Brickhaus, 1619 West 23. Str.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Abell, W. H., 73 J., 443 37. Str.
Ahmel, Ferdinand, 41 J., 435 W. 17. Str.
Christoffersen, Johanne, 35 J., 26 Cherry Pl.
Cramer, Ida M., 40 J., 1379 N. Rockwell Str.
Dienert, W., 61 J., 412 Ridgeway Ave.
Forsberg, Karl, 38 J., 118 112. Str.
Fischer, Margarethe, 29 J., 801 W. Huron Str.
Fenn, Philipp, 73 J., 3307 Dearborn Str.
Gardel, Rosa, 27 J., 10331 Avenue L.
Goldberger, Max, 42 J., 373 Berlin Str.
Greiß, John F., 74 J., 599 W. Erie Str.
Heid, Mary, 37 J., 726 Fulton Ave.
Kuerth, Silva, 10 J., 292 Illinois Str.
Mell, John, 36 J., 3813 Cottage Grove Ave.
Meichert, Johanna, 73 J., 553 Justine Str.
Schneider, Margarethe, 18 J., 670 Union Str.
Trebe, Henry J., 36 J., 4408 Emerald Ave.
Legge, John, 58 J., 841 N. Hoyne Ave.
Weißenborn, Charles, 26 J., 144 W. 12. Str.

Bevorstehende Sommerfeste.

Zu einem Familienfest im wahren Sinne des Wortes dürften sich am Sonntag, den 30. Juni, der Ausflug der Chicago Turngemeinde nach dem idyllisch gelegenen Columbia-Park in Willow Springs und das daselbst stattfindende „Basket-Piknik“ gestalten. Zweifellos werden sich nicht nur sämmtliche Mitglieder des Vereins mit Kind und Kegel, sondern auch zahlreiche Freunde und Gönner an dem Ausfluge betheiligen, da es ja stadtbekannt ist, daß man sich schwerlich irgendwo so gut amüsirt, wie auf den von dem festgebenden Verein veranstalteten Festlichkeiten. Das Arrangements-Komite hat sich die größte Mühe gegebn, seinen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden in Gottes freier Natur zu verschaffen und für Unterhaltungen und Belustigungen aller Art gesorgt.

Die Rundfahrt kostet 50 Cents die Person, Kinder zwischen 6—12 Jahren zahlen die Hälfte. Abfahrt per Extrazug der Santa Fe-Bahn, an Polk und Dearborn Straße, um 9:30 Vormittags.

* * *

Im Freres' Grove, No. 3527—3529 Nord Clark Straße, veranstaltet am Sonntag, den 30. Juni, die Nord-Amerika-Loge No. 1 des Ordens der Ritter und Damen von Amerika ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Sommernachtsfest, das sich zweifellos zu einem schönen Erfolge gestalten wird. Der Festplatz läßt nichts zu wünschen übrig, für Spiele und Ueberraschungen aller Art ist von dem Arrangements-Komite in umfassendster Weise gesorgt worden, und da die Liebenswürdigkeit der Logenmitglieder allgemein bekannt ist, so dürften am Sonntag Freunde wirklich unverfälschter Gemüthlichkeit in hellen Schaaren nach dem Festplatze pilgern, um während einiger Stunden die Alltagssorgen zu vergessen und fröhlich unter den Fröhlichen zu sein. Im Falle es regnet, findet das Piknik am darauffolgenden Sonntag statt.

* * *

Im schattigen Hördts Grove an Belmont, Western und Clybourn Ave. gelegen, wird am nächsten Montag, den 1. Juli, die unter Leitung der Pastoren Zimmermann u. Kamphausen stehende evang. Johannes-Gemeinde ihr diesjähriges Sommerfest abhalten. Die 600 Sonntagsschüler der Gemeinde werden in besonderen elektrischen Straßenbahnwagen unentgeltlich nach dem Festplatze befördert werden, und zwar um 9 Uhr Vormittags von der an der Larrabee Str. gelegenen Remise aus. Da für das Fest die großartigsten Vorkehrungen getroffen worden sind, und Spiele und Unterhaltunugen aller Art für Groß und Klein veranstaltet werden, so dürfte der Besuch des Festplatzes Jedermann, besonders aber den Freunden der Gemeinde, auf's Wärmste zu empfehlen sein.

* * *

Der Schwäbische Unterstützungs-Verein von Chicago, der sich durch das stets vorzügliche Arrangement der von ihm veranstalteten Festlichkeiten unter dem Deutschthum der Stadt einen beneidenswerthen Platz zu verschaffen gewußt hat, wird sein diesjähriges Piknik am Sonntag, den 14. Juli, in Hoerdts Grove, an Belmont und Western Ave., abhalten. Da auch für dieses Sommerfest die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden sind, so kann dafür garantirt werden, daß sich jeder Theilnehmer vorzüglich amüsiren wird. Außer Spielen und Belustigungen aller Art für Erwachsene sowohl, wie für Kinder, hat das Arrangements-Komite ein Preis-Kegeln veranstaltet, für welches überaus werthvolle Preise ausgeworfen worden sind. Als Haupt-Attraktion dürfte sich indeß die Bühnenaufführung „Die Weibertreu' von Weinsberg“ erweisen.

Wer sein Weib lieb hat, der halte es gesund, denn nur eine gesunde Frau kann ihre Pflichten versorgen, und dem Haushalte gut vorstehen. In allen Krankheitsfällen besuche oder schreibe an Dr. Puschek, 1619 Diversey Blvd., der berühmtesten deutsche Arzt in Amerika. — Rath — der ist frei.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Warren Kriebel, Mathilde Le Gault, 25, 23.
Rudolph Lawrenz, Agnes Weber, 33, 18.
John Zieren, Friederike Hiesieker, 26, 30.
Sigmund Lebenberg, Millie Lebenberg, 37, 28.
Michael Warzocha, Mary Krul, 36, 36.
Werner Langenbeck, Maria B. E. Chiquet, 24, 22.
Otto Hermann, Annie Schulz, 25, 28.
Charles W. Lightbody, Lizzie R. Miller, 30, 24.
Antoni Piotrowski, Mary Krul, 26, 22.
George W. Ratz, Marie Zamster, 21, 19.
Adolph Andreas, Emma Ott, 25, 22.
Joseph S. Jones, Annie Morris, 22, 20.
Edward C. Ketcham, Nellie E. Harker, 23, 23.
Edward R. Adelsperger, Mary B. Baker, 29, 24.
Gust. J. Blandholm, Elisabeth VanGolder, 23, 23.
James M. Wland, Jorgine O. F. Hammer, 31, 32.
Michael Mortimer, Bridget Gill, 32, 21.
Walter H. Bean, Marggret B. Smart, 21, 19.
Emil Hanson, Bertha Saß, 21, 20.
Emil Zimmer, Belle Funkhauser, 2, 178.
John W. Kennedy, Helen Caldwell, 29, 25.
Niles Thulin, Josephine Sanderstrom, 34, 24.
George B. Glaßford, Emma Fahlbusch, 28, 21.
William D. Cousin, Rilla M. Patrick, 26, 26.
William H. Pugsley, Victoria Kaskowska, 25, 21.
Edward W. Stegeman, Kittie Keenan, 25, 29.
William Welcome, Josephine Suter, 21, 18.
Joseph Prucha, Rose Jelinek, 23, 22.
Th. J. Kennedy, Gertrude S. M. Hansen, 27, 22.
Patrick J. Higgins, Mary O'Donnell, 28, 26.
Anton H. Axelson, Katy Kolvig, 28, 20.
Charles B. Marsh, Harriet D. Taylor, 35, 28.
Peter Burnstein, Bessie Aronson, 23, 20.
James Bunyan, Mary Mulcahy, 21, 19.
Theodore Heintz, Mary Bentz, 25, 27.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

May Frances gegen Edward Cooke, wegen grausamer Behandlung; Louise O. gegen Joseph D. Volleau, wegen Verlassung; Ellie E. gegen Francis P. Finegan, wegen Verlassung; Charles Frederick gegen Mary Schulz, wegen Verlassung; Adelgunde gegen Frank Klein, wegen Ehebruchs; Otto gegen Adolfine Siltenen, wegen Verlassung; Flora gegen William Ballenberg, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Minerva gegen Jesse Horace Deming, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Juni 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 66—67½c; Nr. 3, 65—65½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 67—67½c; Nr. 3, 62—66½c; Nr. 2 (hart), 65½—66c; Nr. 3, 64½—65c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 42—43½c; Nr. 3, 41—41½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 28½—29½c; Nr. 3, 26½—28½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.05—$6.30 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.60—$5.00; Mastschweine, $5.82—$6.25; Schafe $3.50—$4.40.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 5—7½c per Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse $4.00—$6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 10¾—11c. — Kalbfleisch, 5½—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 30—40c per Bushel; neue, 70—75c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $4.00—6.00 per Faß; Birnen, $2.00—2.50 per Kiste; Erdbeeren, 50—75c per 16 Quarts; Pfirsiche, $1.00—$3.50 per Korb; Orangen $2.50—$5.00 per Kiste; Bananen, 60c—$1.40 per Gehänge; Zitronen $1.50—$2.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—16½c; Creamery 18¾—19c; beste Kunstbutter 11½—13c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat $1.00—$1.25 per Barrel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Barrel; Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 50—65c per ¼ Bushel; Radieschen 25—40c per 100 Bündchen; Mohrrüben $1.00—$1.10 per Bushel; Erbsen, frische, 75—85c per Bushel; Wachsbohnen 50—60c per Bushel; Bohnen $1.85—1.90 per Bushel; Blumenkohl, 20—40c per Kiste; Tomaten 90c—$1.10 per 4 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dtzd.; Zwiebeln, 80c—$1.35 per Bushel; Spinat 15—20c per Bushel; Kohl, 90c—$1.00 per Faß; Spargel 30—60c per Dutzend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, am Milchwagen zu arbeiten. — 4462 Fifth Ave.

Verlangt: Deutscher Supper-Waiter. 190 West 12. Str.

Verlangt: Blacksmiths, Finishers und Helfer erster Klasse, in Wagenshop. 64 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Presser an Westen. Höchster Lohn. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Boul. frsa

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen und sich im Saloon nützlich zu machen. 959 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Bäcker für allgemeines Backen, auf dem Lande. Nachzufragen: 61 Rush Str.

Verlangt: Zwei Treiber, um Milchwagen zu fahren. 608 Dickson Str. frsa

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker, der das Backen aller Arten Kuchen und Pasteten, Individual Pies u. s. w. gründlich versteht. Einer der in erster Klasse Hotel angestellt war, vorgezogen. Gunthers, 212 State Str.

Verlangt: Mann zum Wagenwaschen und allgemeine Arbeit in Bäckerei. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein fleißiger, nüchterner Arbeiter, welcher mit Pferden umgehen kann. Crescent Roofing Co., 200 Ost North Ave.

Verlangt: Anständiger junger Deutscher, 16—20 Jahre, der schon in Saloon gearbeitet hat. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 286 Sedgwick St.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, um die Bäckerei zu erlernen. Heute nachzufragen in Bryce's Bakery, Lincoln und Walnut Str.

Verlangt: Wood Finishers, erste u. zweite Coaters, sowie Rubbers an Tischen. 292 N. Wood Str.

Verlangt: Erfahrener Schuhputzer und Porter in Barbershop. 176 Center Str.

Verlangt: 3 Clerks. 24 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Bartender. Muß am Tisch aufwarten können. 66 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Butcher, welcher eine Wurstmacherei gründlich zu führen versteht. Adr. L. A. 88 Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse praktischer Engineer, der Maschinist ist und Ice Refrigerator-Maschine besorgen kann. Bringt beste Referenzen. D. Berg & Co., 731 37. Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Jungen zum Kegelaufsetzen in Sommer-Resort nahe bei Chicago. Freie Station für den Sommer, sowie Trinkgelder von den Gästen. 480 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei gute Farmarbeiter. Anmeldungen nach 6 Uhr. 480 Garfield Ave., Lincoln Ave. Car.

Verlangt: Ein Schneider, Bushelman, für Reparaturen. 36 S. Halsted Str., nahe Washington Str. frsa

Verlangt: Finishers an Zement, gute Arbeiter, ganzer Gang. Vorzusprechen von 7 bis 8 Abends oder Morgens, auch Sonntag Morgen. 1170 N. Lincoln Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Bartender, flinker Mann und guter Mixer. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Kellner. Guter Lohn. — 106 Randolph Str.

Verlangt: 5 Trunkmacher und Liners, Tag- oder Stückarbeit. Guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. 17 N. Elizabeth Str., hinten. frsa

Verlangt: Chair Caners. 131 Ost Van Buren Str., Ecke Pacific Ave., Basement. frsa

Verlangt: Porter. 244 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot, als zweite oder dritte Hand. Stetige Arbeit und guter Lohn. — 3655 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot, als zweite oder dritte Hand. Stetige Arbeit und guter Lohn. 5145 Carpenter Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker-Vormann. $16 proWoche. 167, 31. Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. Verheiratheter vorgezogen. Stetiger Platz. 2475 North Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Israelit vorgezogen, tüchtiger Bartender und Verkäufer in einem Saloon- und Liqueur-Geschäft. Gute Bezahlung. Sofort nachzufragen. Chas. Klausner, 373 Ogden Ave., Ecke Harrison Str.

Verlangt: 2 tüchtige Verkäufer, Saloon- und Candystore-Trade. Gehalt und Kommission. Zu erfragen: 354 Clybourn Place, 8—10 Morgens.

Verlangt: Sofort, katholischer Mann mittleren Alters, der Küchenarbeit versteht. De La Salle Institute, 35. Str. und Wabash Ave. frsa

Verlangt: Porter. Wassermann, Südwest-Ecke Monroe und Clark Str. frsa

Verlangt: Porter, junger Mann. 14 S. State Str.

Verlangt: Guter Brotbäcker. $15 die Woche. 43. Str. und Langley Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker. Lohn $6. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Junge, 17, in Bäckerei zu arbeiten. 5148 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 1059 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann an Brod. 464 West 12. Straße.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen. 1171 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Holzarbeiter an Wagen-Arbeit. Ecke Western und Armitage Ave.

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten. 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Schneider, im Store zu arbeiten. — 1105 Southport Ave.

Verlangt: 15 junge Leute imFlaschenbier-Geschäft. Ernst Tosetti Brg. Co., 40. und Butler Str. fsa

Verlangt: Bäcker, junger Mann an Brot und Cakes. 7112 South Chicago Ave. dofr

Verlangt: 50 Männer, im Steinbruch zu arbeiten. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Freie Fahrt. Nachzufragen: Tolese & Shepard Co., 713, 184 LaSalle Str. 27jn,1w

Verlangt: Jungen, in Kofferfabrik zu arbeiten. — Nachzufragen: 212—214 West Polk Str. dofr

Verlangt: Männer und Jungen in Flaschenbier-Geschäft. Gottfried Brewing Co., Bottling Dept., 2502 Wallace Str. dofrsa

Verlangt: Agenten für die besten Union made Zigarren. Guter Kommission. 322 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Junger reinlicher Mann im Saloon. 391 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Männer, um auf dem Lande Eis zu laden. Jefferson Ice Co., 27 Grand Ave. dofrsa

Verlangt: Starker junger Mann an Cakes. Muß Erfahrung haben. 1969 West Madison Str. dofr

Verlangt: Zwei Cabinetmaker an Case Arbeit. — Stetige Beschäftigung. Nachzufragen bei R. Buck & Son, LaPorte, Ind. dfrsason

Verlangt: Durchaus erfahrener Flaschenbier-Treiber für gute Route (Nordseite); sofort. Gefl. Offerten unter der Adr.: O 611, Abendpost. mdfr

Verlangt: Junge, 15 bis 18 Jahre alt, frisch eingewanderter vorgezogen. 5702 Ada Str., Englewood. 25jn,1w

Verlangt: Schmied und Helfer. Nachzufragen: 45 West Monroe Str. 25jn,1w

Verlangt: Tüchtiger Peddler mit Pferd und Wagen, geräucherte Störe an Stores zu verkaufen. Hoher Verdienst. Fast keine Konkurrenz. Zu erfragen 730 N. Halsted Str. 25jn,1w

Verlangt: 3 Treiber, ledige vorgezogen. 6211 Center Ave. 25jn,1w

Verlangt: Weber an Rugs. 65 Ost Washington Str., 4. Floor. 25jn,1w

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenan Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mjX*

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit in Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin, Michigan und Illinois. freie Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. 50 Farm-Arbeiter, 20 für Innen-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22julwX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht stetige Arbeit. 511 14. Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brot. Adr.: O. 607 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein bewanderter Mann oder Mann und Frau für eine kleine Farm. 414 Rookery Building.

Verlangt: Ein guter Abbügler, gute Maschinen- und Handmädchen. 69 Churchhill Str., nahe Hoyne Avenue. frsa

Verlangt: Kinderloses Ehepaar. 5104 Wallace Str. dofr

Verlangt: Mann und Frau, in einem Sommer-Hotel zu arbeiten. Nachzufragen: 1550 Dunning Str., nahe N. Halsted Str., 1. Floor. dofr

Verlangt: Ein guter Baister, auch Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. 25jn,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. $6—8 wöchentlich. 193 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Geübte Lining und Aermel-Baisters an Cloaks. 423 West Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 1000 N. Rockwell Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 227 Vine Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks und Skirts. 346 W. North Ave., Hauptflur.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters, Finishers, Knopf-Annäher an Westen. 1039 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Kleidermacherin. Nachzufragen 142 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen im Bäckerstore. 396 W. Division Str. dfr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 741 Elk Grove Ave., im Basement. dfsa

Verlangt: 25 Maschinen-Mädchen und Finisher an feinen Hosen, stetige Arbeit, gute Bezahlung. 73 Ellen Str. 22julwX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Excelsior Park, 767—791 West Irving Park Boul'd, nahe Elston Ave. frsason

Verlangt: Gute deutsche Köchin für erster Klasse Restaurant. Guter Lohn. Südost-Ecke Clark Str. und Jackson Boulevard, Basement.

Verlangt: Eine tüchtige, fleißige Businesslunch-Köchin. Nachzufragen bei Mrs. Hoffmann, Südwest-Ecke Fifth Ave. und Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen; keine Wäsche. 2742 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 338 N. May Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1609 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges junges Mädchen, muß etwas englisch sprechen; keine Kinder. Apotheke, 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder junge Frau, darf Kind haben, zur Führung eines kleinen Haushaltes für einen einzelnen Mann. 5555 Ashland Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50 per Woche. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen 5518 S. CarpenterStr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 829 S. Halsted Str., Store. fsa

Verlangt: Mädchen, in Bäckerei zu aufwarten u. in Hausarbeit zu helfen. $4 per Woche. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 537 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen für leichten Haushalt. Gutes Heim. 745 W. 59. Str., nahe Union Ave. Man nehme Halsted Str. Car bis 59. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4515 Vincennes Ave. frsa

Verlangt: Kleines Mädchen, auf ein Kind zu achten, für guten Platz in Michigan; freie Fahrt. — Köchin und zweites Mädchen für kleine Familie $5 und $6. — Alleinstehende Frau; 3 Erwachsene. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 907 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen oder Frau mittleren Alters. 8614 Summit Ave., South Englewood.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. — Muß zu Hause schlafen. Wagner, 1018 Noble Ave., nahe Southport Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, auf Kind aufzupassen und für leichte Hausarbeit. L. Roule, 39 Hammond Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 193 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3119 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 252 W. 18. Str., Bäckerei.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit, und Lunch-Koch. 294 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf ein 2 Jahre altes Kind aufzupassen. 319 W. Division Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 569 West Chicago Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 704 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für Bäckerstore. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau. Muß etwas vom Kochen verstehen. 183 West Lake Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen am Broiler. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. Gutes Heim. $2.50 pro Woche. 500 North Winchester Ave., nahe Division Str., mittleres Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen (oder Wittwe nicht ausgeschlossen) für Haushalt. 381 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 pro Woche. 1093 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, zur Stütze der Frau. 616 W. Superior Str. Nachzufragen im Basement. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe (1 Kind nicht ausgeschlossen) zur Hilfe in einem reinlichen Geschäft. Gutes Heim. Offerten adressire man: T. 845 Abendpost.

Verlangt: Katholische Frau als Haushälterin. 302 West 25. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das etwas kochen kann, für Evanston. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen zwischen 10 und 2 Uhr. Albert Graff, 177 LaSalle Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 909 S. Western Ave., Ecke 19. Str. dofrsa

Verlangt: Gute Köchin und Küchenmädchen. 5104 Wallace Str. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 1412 Noble Ave. midofr

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz. 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 26junlmX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, während des Tages. 512 Dearborn Ave., hinten. midofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Köchin für Saloon und Restauration. Kurze Arbeitszeit. 284 Franklin Str., Ecke Van Buren Str. dofr

Verlangt: 2 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, im Concordia House, Madison Str., nahe Grove Str., in Harlem, Christ. Wiechmann. dofrsa

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 4133 Calumet Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1558 W. Monroe Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4720 S. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 105 Osgood Str. mdfr

Verlangt: Perfekte Köchin für mein erster Klasse kleines Privat-Hotel. Muß selbstständig die Küche leiten können und die deutsche und französische Kochkunst verstehen. Prachtvolle große und zu ebener Erde gelegene Küche. Die jetzige Köchin ist sieben Jahre in meinem Hause. Referenzen verlangt. M. 574 Abendpost. midofr

Gust. Strelow, nachweislich das älteste, größte und reellste deutsch-amerikanische Stellenvermittelungs-Bureau, befindet sich jetzt 1814 Wabash Ave. Gute Mädchen für irgend eine Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Stadt und Land. Respektable Häuser. Kostenlos. Haushälterinnen stets vorvermerkt. 19jn,1mtX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer en Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe, 35 Jahre, sucht Stellung bei Wittwer mit einem Kinde. Adr.: M. 567 Abendpost. frsa

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 328 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Anständige deutsche Wittwe sucht stetige Stelle als Haushälterin bei einem älteren gut situirten Herrn. Bitte keine Briefe, nur persönlich. 554 St. Louis Ave.

Gesucht: Geübte Näherin sucht Arbeit. Mrs. Center, 636 Diversey Boulevard. 25jnlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 569 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 8jnlmX

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 752 West 22. Str., Grocerystore.

Zu verkaufen: Great Dane Puppies. 92 W. Lake Str., Saloon. dofrsa

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 14jn,1mX

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Emerson Piano in guter Ordnung, nur $50. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. frsa

$75 kaufen ein feines Rosenholz Upright Piano. 592 Wells Str. frsa

$35 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano. Nachzufragen: 317 Sedgwick Str., nahe Division. 24jn,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik-Hartholz. $2.50 per Ladung. 586 West Erie Str.

Zu verkaufen: Einige sehr gute Foldings-Beds, auch ein gutes Top-Buggy, sehr billig. 1475 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, billig. Muß bis Samstag verkauft sein. 1000 W. Lake Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein Jagdhund. 850 Melrose Str. dofr

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3anX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute, billig, wenn sofort übernommen. Macht Offerten. 4462 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Schulmaterialien-Store, wegen Abreise. 619 Washburne Ave. 28jn—5jl

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot; günstige Bedingungen; Nordseite. Adr.: J. W. 25 Abendpost. 28junlwX

Zu tauschen gesucht: Leere Baustellen gegen Grocery oder anderes Geschäft. Adr.: O. 615 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, 18 Jahre alter Platz. Verkaufsgrund: Hohes Alter. 420 N. Winchester Ave. Nehmt Chicago Ave. Car, westlich fahrend. frsa

Zu verkaufen: Kleiner Zigarren- oder Candy-Store, wegen Abreise nach Deutschland. 15 Elston Avenue. frsa

Zu verkaufen: Mein guter Delikatessen-, Grocerie- und Bäcker-Store. Zu erfragen bei Locker, 468 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Tagesumsatz ungefähr $40, alles Storetrade, gute Preise. Keine Wagen. Verkaufsgrund: Kranheit. Preis $2000. Adr. T. 844 Abendpost. frsadi

Zu verkaufen: Eine englische Zeitungs-Route mit 300 täglichen Lesern. Macht eine Offerte. 9919 Irving Ave., South Chicago. dofr

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Grocerystore. 550 29. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen anderem Geschäft. 125 West Van Buren Str. dfrsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Grocery- und Confectionery-Store. 301 West Madison Str. dfr

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon wegen Krankheit. 3400 Union Ave. dfsa

Zu verkaufen: Hotel. — Familienverhältnissen halber bin ich willens, mein im Zentrum der Stadt Sheboygan gelegenes Hotel ($1.00—$1.50 pro Tag, verbunden mit Saloon) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ausgezeichneter Platz. Wm. F. Schulz, Eigenthümer. 25jn,1wX

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. Gute Kundschaft. Muß sofort verkauft werden. 521 N. California Ave. 23jn,1wX

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Keine Briefe. 19jn,1m,X

Saloonkeepers! — Wer einen „Saloon“ kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze“ wenden! Schnelle und reelle Geschäftsmethode. 59 Dearborn Str. 4jn,1mX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schneidershop, 36×46. Gutes Licht. 10 Hamburg Str., nahe Robey Str. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Hinterhaus, keine Kinder. 178 Fremont Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer bei anständiger Wittwe. 337 Indiana Str., Flat 6.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 125 Ohio Str. frsamon

Zu vermiethen: Geräumiges Bettzimmer. Nachzufragen: 265 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit 3 Fenstern, extra Eingang, für 1 oder 2 Personen. $1.25 die Woche, Nordseite; Northwestern Hochbahn-Station. — Adr.: T. 846 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: JungerDeutscher sucht freundliches Zimmer mit Board, nahe Belmont Ave. und Diversey Boulevard. Adr.: Hans Grub, 307 Southport Ave.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr wünscht möblirtes Zimmer bei Wittwe, Nordseite. Adr.: O. T. 107 Abendpost.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304,
und 1235 Milwaukee Ave., Robey und North Ave.,
und 3908—3912 Cottage Grove Ave., Zimmer 5.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben zu viel Geld an Hand und müssen es anlegen, sind daher bereit, es in kleinen und großen Beträgen von $15 bis $1000 zu verleihen zu billigeren Raten als irgend einer anderen Gesellschaft in Chicago. Da wir ein großes Geschäft machen, können wir billige Raten und lange Frist bewilligen.

Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Fixtures, Lagerhausscheine oder irgend welche andere Sicherheit. Alle Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Wir geben von einem Monat bis zwei Jahre Zeit für die Rückzahlung. Keine Nachfrage unter Nachbarn oder Freunden, wie es viele Gesellschaften machen. Ihr vertraut uns und wir haben Vertrauen zu Euch.

Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht, und überzeugt Euch, daß Eure Interessen hier geschützt sind.

Leute, die auf der Nordwest- oder Südseite wohnen, brauchen nicht nach der Stadt zu kommen, können Zeit und Unkosten und Fahren sparen. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind unsere Offices bis 8 Uhr Abends offen.

Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. — Darlehen schnell gemacht. Kein Aufschub. Wir wünschen Eure Kundschaft. Wenn Ihr jetzt kein Geld braucht, hebt diese Anzeige auf für die Zukunft; sie mag recht gelegen kommen.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. 11jn,1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wir Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld — Geld — Geld —
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

City Mortgage Loan Company,
88 Ost Washington Str., Zimmer 71.
Geld auf Möbel, Pianos u. s. w. 465 Ost 55. Str., im Store. Abends offen. Tel.: Drexel 7822. 6ma,3mX

$10 bis $100 zu verleihen auf irgend eine Sicherheit. Rankin, 53 Dearborn Str. 28jn,1w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien!
Farmland! Farmland!

Viele tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in den berühmten Taylor, Price und Ashland Counties, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis von $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. Es sind jeder Zeit billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis. Jedem Käufer von 40 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Herr Köhler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, ist bereit, zu irgend einer Zeit mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen. Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzusehen, denn jetzt kann man sehen, was in einer guten Gegend wächst. Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes Handbuch für Heimstätte-Sucher schreibe man, oder besser spreche vor bei Hermann M. Koehler, Office No. 298 Clybourn Ave., nahe North Ave. und Halsted Str.-Station, Northwestern Hochbahn. Office täglich offen bis 9 Uhr Abends. 9jnsonmifr1m

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu vertauschen: 160 und 122 Acker Farm, schuldenfrei, mit Vieh und Maschinerie, nahe Chicago. Paul Schulte, 59 Dearborn Str. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen — Freie Exkursion.
Großer Verkauf.
Freie Exkursion.
Großer Verkauf.
Freie Exkursion.
Sonntag, den 30. Juni,
nach
S. E. Groß' Milwaukee Ave. Addition.
$5 pro Monat.
$5 pro Monat.
$5 pro Monat.

kaufen eine Lot in der prachtvollsten Subdivision der Stadt, gerade wie ein Park; 1800 prachtvolle Schattenbäume.

Lotten $325 und aufwärts.

17 Lotten letzte Woche verkauft.

Ihr müßt eiligst kommen, wenn Ihr eine haben wollt

Freier Exkursions-Zug verläßt den Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., um 2 Uhr Nachm., Sonntag, 30. Juni, an Clybourn Station anhaltend. Freie Eisenbahn-Fahrkarten am Eingang zum Depot, oder nehmt Milwaukee Ave. Cable und elektrische Cars bis zum Eigenthum. — Zweig-Office auf dem Eigenthum jeden Tag offen.

S. E. Groß,
sechster Floor, Masonic Temple, Chicago. dofrsa

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortez, Augusta, Cornelia, Iowa und Rice Str., zwischen Robey und Leavitt Str., zu $850 per Stück, und an Leavitt Str. und Hoyne Ave., zwischen Chicago Ave. und Division Str., zu $1000 per Stück. Alle Straßen gepflastert.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. jn13—30

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 22jun,samomifr,1mo

Zu verkaufen: Prachtvolle neue 4 bis 12 Zimmer Häuser, nahe Elston Ave. Cir. $150 Baar, monatliche Abzahlungen. Adr.: L. X. 312 Abendpost. 24jn,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, an Hermitage Ave., nahe Perry Str., eine prächtige Lot; alle Verbesserungen. Adr.: A. W. 200 Abendpost.

Grundeigenthum billig zu verkaufen. 163 Dayton Str. Keine Agenten. midofsa

Südwestseite.

2-stöck. Haus an Loomis Str.	$1750
2-stöck. Haus, alles modern, an Loomis Str.	1800
2-stöck. Haus, 12 Zimmer, an Loomis Str.	1900
2-stöck. Haus und Stall an Morgan Str.	2100
2-stöck. Brick-Haus an Center Ave.	2150

Gustav A. Lodwig,
22junlwo Südostecke 51. und Loomis Str.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, 9 Zimmer Haus und Lot, Oak Park, $1650; Lot 37½×125, Oak Park, $625; 10 Acker Land für Hühnerzucht, $1800; 2stöckiges Brickhaus nahe Humboldt Park, $2000; Lot nahe HumboldtPark, 32×125, $625; 2stöckiges Framehaus, 10 Zimmer, $1250; 2stöckigesBrickhaus, Schneider-Shop, $4200. Eigenthümer, Paul Schultz, 59 Dearborn Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dyX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 85 Washington Str. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4—5 Prozent. Ersparte Gelder werden angenommen alle 6 Monate. Adr. T. 863 Abendpost. 15jn,1mtX

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 604 Abendpost. 26jn,1wX

Privatmann verleiht von $300 bis $1200 auf erster Klasse Real Estate. Adr.: P. 767 Abendpost. 22junlw*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Es wird Jemand am Sonntag zuerst, und recht herzlich, lachen, der, welcher seine rothe Rose suchte und nicht fand, und später sein Herz zu beruhigen suchte, und bloß die Worte fand: O, du Stern, mein einziger Stern, du warst so nah' und jetzt wieder so fern, und will mich mein einziger Stern, dann habe ich alle Ursache, von dem 2. Vers zu glauben: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ihr ergebenster von der 12. Straße.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.
Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 88, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,3mX

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt, Zimmer 1608, 59 Clark Str. Kollektionen eine Spezialität; keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Praxis in allen Gerichten. Bankerott- und Patentsachen. Rath frei. 26jn,1m

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Office 113 E. Clark Str., Zimmer 504, und Abend 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 21jn,X1m

Freies Auskunfts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed“ werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3ma*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4jb,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—88, McVickers Theater-Gebäude 19jl,X*

Kauen Sie

Das ist der Kautaback welcher auch gewissenhaft und reell fabrizirt wird.

Keine Prämien! „Wetmore's Best" verdankt sich wegen seiner Güte und Qualität.

Wird ausschließlich fabrizirt von der M. C. Wetmore Tobacco Co. St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Es gibt andere sogenannte Familien-Seifen, aber nicht eine ist so gut als

American Family Soap

Die anderen ermangeln der reinen Zuthaten und Sorgfalt in der Herstellung, die unsere Seife seit über 60 Jahren berühmt gemacht haben.

Porzellan, Glassachen und importirte Thee-Sets im Tausch für Umschläge in unserem Kunstladen, 52 State Str., gegenüber Masonic Temple.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Zehn oder elf?

Eine Erzählung aus dem Süden.

Von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann, der sich noch immer in Schmerz und Rathlosigkeit wand, fühlte im Innern eine Mahnung, die dem Alten recht gab. Er wußte nicht, was Alles ihm heute noch bevorstand; aber er sagte sich, daß er keinesfalls von Kräften fallen dürfte und sein Körper der Stärkung benöthigte.

So nahm er wenigstens etliche Bissen von dem Guten, was ihm Pandolfo ausgesucht hatte, und trank auch von dem Weine, den dieser ihm einschenkte, zum Gedächtniß seines viel zu früh geschiedenen Vaters. Wie viele Jahre seines Lebens gäb' er drum hin, wenn er den gerade heute von den Todten erwecken und seinen Rath, seinen Befehl aus dem Grabe herauf erflehen könnte.

In dumpfem Brüten vergingen die Stunden. Er hatte nur noch eine Hoffnung. Wenn auch die zu Schanden wurde, so wußte er nicht weiter, und wollte auch vorerst sich nicht vorstellen, was er dann beginnen sollte. Wenn seine Bitten, seine Vernunftgründe und mehr als das Alles: sein jämmerlicher Zustand nicht die Macht hatten, Fiorilla zurückzuhalten, daß sie die halbe Nacht bei ihm verweilte.... dann war seine Weisheit am Ende. Und was dann?.... Er wollte jetzt in diesen Abgrund keinen Gedanken versenken.

Warum kam sie noch immer nicht?....

Der Diener erschien abermals, um nachzusehen. Er fand den jungen Herrn wieder mit Angesicht und Brust auf dem Bett liegen, wie ihm schien, nur halb bei Bewußtsein. Ohne erst zu fragen, zog er ihm die Kleider aus und deckte ihn sorgsam zu, und hockte sich, die Hände über den Knien faltend, nebenan auf den Rand des Schaukelstuhls.

Salvatore sah ihn lang an, und der Alte ihn. Beide lächelten ein wenig. Dann legte der Junge seine Hand auf die des Alten und sagte mit leiser Stimme: „Du bist eine gute, treue Seele, Pandolfo; aber Deine gute Seele steckt in einem mürben Gehäuse. Willst Du Dich der Familie, die Deiner treuen Dienste noch sehr bedarf, erhalten, so mußt Du Dich schonen. Du thust damit auch mir einen rechten Gefallen.... Welchen?.... Hör' zu. Wenn Du Dich jetzt vor meinem Bette zum Nachtwächterdienst einrichtest, schläfst Du in einer Stunde wie ein Stein, und verharrst in diesem Zustande, bis Dich die Sonne weckt."

Pandolfo wagte nicht, zu widersprechen, und nickte nur so kläglich, als hätte man ihn eben auf besagter Pflichtvergessenheit ertappt.

Sein Herr fuhr fort: „Da mir nun mit solcher Wache nicht geholfen wäre, so gehorche meinem Befehl: Sobald Fiorilla zu mir kommt, die den ersten Theil der Nacht bei mir zu bleiben versprochen hat, gehst Du in Deine Kammer, stellst Deinen Wecker auf ein Uhr Morgens und legst Dich auf's Ohr. Rasselt Dich dann das Uhrwerk wach, kommst Du meine Schwester abzulösen. Ausgeschlafen wirst Du bis dahin wohl haben. Und findest Du mich schlafend, so brauchst Du mich nicht zu wecken."

„Wo werd' ich denn? Schlaf ist die beste Medizin. Aber...."

„Es abert sich nichts. So, wie ich Dir befohlen habe, ist es für mich, wie für Dich, das Beste. Und jetzt fahr' ab. Da kommt meine Schwester!"

Pandolfo machte Platz. Das Brett mit den Resten der Mahlzeit in der Hand, raunte er, mehr mit Mitleid als der Wahrheit gehorchend, der Eintretenden zu: „Er hat fast nichts zu sich genommen. Es geht nicht gut, gar nicht gut."

Fiorilla neigte sich über den Bruder und sprach: „Mama hat mir schon gesagt, daß es mit Dir nicht zum Besten stünde. Du siehst wirklich zum Erschrecken aus, armer Salvatore! Womit kann ich Dir dienen?"

„Mit Deiner ruhigen Gegenwart. Solang' ich Dich vor mir sehe, mein' ich alle Gefahr von mir entfernt; bist Du fort, so quälen mich fürchterliche Vorstellungen. Darum habe ich nur eine Bitte: bleibe bei mir!"

Er streckte beide Hände nach ihr aus, und ließ sie wieder auf die Bettdecke fallen, denn die Schwester hatte nach keiner gegriffen. Sie bohrte nachdenklich die Augen in sein Gesicht, wo sie lesen zu können hoffte, was er mit diesen doppelsinnigen Worten meinte, und ob er mehr wüßte, als sie von ihren Absichten wissen lassen wollte. Ein überraschender Verdacht wuchs in ihr auf.

„Bist Du wirklich krank, Salvatore?" fragte sie plötzlich.

„Sehr krank," versetzte er und seufzte, die Augen schließend, damit sie nicht verriethen, was er jetzt dachte. Das war: Nimm Dich zusammen, mach es nicht, wie dies Mädchen, das in seiner Leidenschaftlichkeit immer ein bischen von dem verräth, was es bewegt, wie ein Gefäß mit einem winzigen Sprung, das zwar seinen Inhalt nicht auf einmal verschüttet, aber von Zeit zu Zeit ein Tröpflein verrätherisch ausschwitzt. Sie ist, wie das Volk sagt, „nicht dicht."

Wie gewöhnlich nach solch' einer kleinen Uebereilung strebte nun Fiorilla den Eindruck zu verwischen. So sagte sie, und es war auch wohl jetzt ihre ehrliche Meinung: „Du siehst so aus, als wärest Du recht krank, oder doch, als hätte Dich das gestrige Fieber arg mitgenommen.... Wie schläfst Du?" fragte sie dann; und das war wieder „undicht."

„Wie ein Murmelthier," antwortete der Andere, der auch hinter dieser Frage den Beweggrund ahnte. „Das ist noch das Beste an meiner Lage, und läßt mich hoffen, morgen wieder gesünder zu sein. Aber heute bleibe bei mir. Es ist etwas wie Furcht in mir, eine Furcht, die mich zittern und beben macht, wenn Du mich allein läßt, als könnten sich in dieser Nacht schreckliche Dinge mit mir ereignen. Es ist wahrscheinlich auch nur eine Fiebererscheinung. Aber habe Geduld mit mir."

„Ich habe alle Geduld, mein Lieber, und will auch die Nacht bei Dir wachen, wie ich versprochen habe, allein für den Abend mußt Du mich frei geben. Es haben sich Laura, Gina, Bia, Giuseppina und noch ein paar Freundinnen zum Thee angesagt. Sie werden ja nicht lange bleiben, aber ich muß doch die Honneurs des Hauses machen. Zwischen Zehn oder Elf, spätestens nach Mitternacht, werden sie ja allesammt wieder weg sein. Dann bleib' ich bei Dir. Bis dahin kann ja Pandolfo...."

„Nein, nein, Pandolfo stört meine Nachtruhe mit seiner ewigen Besorgniß, und zappelt so lang um mich herum, bis er mir allen Schlaf vertrieben hat. Geh Du nur zu Deinen Freundinnen, aber versprich mir, daß Du in keinem Fall das Haus verlassen wirst."

Fiorilla kicherte laut auf. „Was ist das für ein komischer Einfall! Ich das Haus verlassen? Zu welchem Zweck denn? Beruhige Dich und laß doch die Fieberphantasien nicht über Dich Herr werden. Was Du nur heute hast? Nein, solch' eine Idee!"

Salvatore biß sich in die Lippen, um sie nicht eine Lügnerin zu schelten. Nach einer Pause aber sagte er nur: „Kind, wenn Du gesehen hättest, was ich heut' habe sehen müssen...." Und der Schmerz überwältigte ihn wieder, daß er die Augen mit der Hand verhüllte und das Gesicht der Wand zudrehte.

„Erzähle mir jetzt keine Schauergeschichten," bat Fiorilla. „Junge Mädel wollen lustig sein, und wenn Du mir die Laune verdirbst, werd' ich eine schlechte Wirthin abgeben."

„Mir ist gar nicht zum Erzählen," sprach er leise.

Sie streichelte ihm sanft Haar und Wangen, und wiederholte schmeichelnd: „Schlaf Du, das ist das Gescheidteste, was Du thun kannst. Schlaf lang und fest. Dein Schwesterlein wird Dich schon behüten."

Sein Angesicht zuckte unter ihrer Liebkosung. Ist es denn denkbar, sprach er bei sich, daß sie so lügen kann? Nein, es ist nicht denkbar. Jetzt meint sie's ehrlich. Sie ist doch meines Vaters und meiner Mutter Fleisch und Blut, wie ich, und sie weiß, wie lieb ich sie habe. Seit ein paar Stunden lieb' ich doch Niemand mehr auf der Welt so, wie sie. Nein! So frech kann sie nicht lügen und betrügen.

Er schlug die Augen wieder auf und blickte sie innig und hoffnungsvoll an. Wie hübsch sie war und wie so vertraut! Nein, kein Fremder konnte ihr das sein, was ihr der Bruder war, mit dem sie aufgewachsen, keinen Tag getrennt, der ihr Freund war seit den achtzehn Jahren, so lang sie lebten.

Von so rührendem Empfinden überwunden, bat er ihr schon im Stillen den Verdacht ab, daß sie um eines lockeren Abenteuers Willen ihn im Krankenbett hintergehen wollte. Er fragte sich schon, ob es nicht klüger wäre, mit ihr in die Gesellschaftszimmer hinüber zu gehen, mit den jungen Damen ein Stündlein zu verplaudern, dann getrost auf ihre Nachtwache zu warten und ihr gegen Mitternacht sein ganzes Herz auszuschütten. Er hatte sich vorgebeugt, um nochmal ihre Hand zu fassen. Sie sah ihm an den Augen ab, daß seine Seele voll Zutrauen war, und sie glaubte für ihr Spiel alle Trümpfe in der Hand zu halten.

Dessen froh, lachte sie nach Mädchenart und legte sich weit in den Stuhl zurück, die Arme hinter dem Kopfe verschränkend. In schwellenden Linien hob sich die jugendliche Büste, und leicht und siegesfroh sagte sie: „Mir scheint, Dir geht's bereits um Vieles besser."

„Solang ich Dich sehe, so schön und blühend vor mir sehe, wie jetzt, ja."

„Gefällt Dir Deine treue Wärterin?" fragte sie, und wiegte sich lächelnd im Schaukelstuhl und wippte mit dem übergeschlagenen Bein den Takt zu ihren Worten.

„Sehr!" sagte Salvatore, und betrachtete die liebliche Gestalt mit brüderlichem Stolze, betrachtete sie vom Kopf bis zum Fuß. Tadellos war sie ....Doch was überraschte ihn jetzt? Der Fuß, dessen Spitze beim Hin- und Herwippen unter dem Kleidsaum sichtbar wurde. Der verrätherische Fuß stak heute nicht in dem schwarzen Lackstiefelchen von gestern.... er trug einen rothen Schuh, einen Schuh von rother Seide, dessen Sohle vor Ungeduld bebte, den Weg der Sünde zu beschreiten. Ach und Weh! Fiorilla war voll Lug und Trug!....

Salvatore kniff Augen und Mund gewaltsam zu, um nicht in Wuth auszubrechen. Er hätte sie zu Boden schmettern, ihr die Schande in's Gesicht schreien mögen. Aber er hielt an sich: Trug gegen Trug!

Die heftige innere Bewegung, die sich in seinen Zügen verrieth, ließ Fiorilla an eine Wiederkehr seiner Schmerzen glauben. „Du leidest auf's Neue?" fragte sie.

„Entsetzlich!" gab er zurück, ohne die Augen zu öffnen. Er konnte sie jetzt nicht ansehen, ohne nach ihr zu schlagen.

Sie sprang auf, wollte um Hilfe rufen. Da wurde an die Thür geklopft und Corrado trat ein, bereits im schwarzen Frack und in weißer Binde, ballgerecht, doch ohne Maskenzeichen, die denn doch zu einem Krankenbesuch nicht paßten.

„Gott sei Dank, da ist Vetter Scarpa! Sie kommen wie gerufen. Es geht meinem Bruder wieder schlimmer." Und zu diesem gewandt, fuhr sie fort: „Ich lasse Dich mit Deinem Arzt allein. Ich muß hinüber. Auf Wiedersehen, Salvatore, in zwei Stündchen!"

(Fortsetzung folgt.)

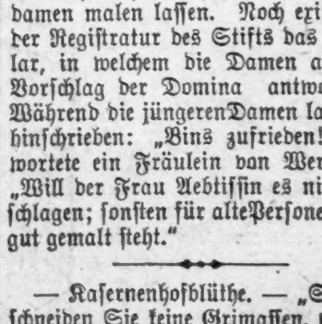
Eine Musterstadt.

Es verlautet, daß im Zusammenhang mit einer großen Schuhfabrik im Staate New York eine $1,000,000-Stadt gegründet werden wird, wobei ein paar Philanthropen die treibenden Kräfte sind, welche alles in ihrer Macht Stehende thun möchten, um das Loos ihrer Angestellten zu einem glücklichen zu machen. Man hofft, daß ihre Pläne erfolgreich sein und daß andere Kapitalisten ermuthigt werden, dem Beispiel derselben zu folgen. Alles, was zum Glück beiträgt, sollte Beifall finden, und das ist es auch, warum Hostetter's Magenbitters, das alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Därme heilt, den herzlichen Beifall des amerikanischen Volkes und zu seinem Kredit einen fünfzigjährigen Erfolg aufzuweisen hat. Gebraucht das Bitters gegen Dyspepsie, Verdauungsstörung, Gallevergiftung und Verstopfung. Es wird niemals ermangeln, eine schnelle und dauernde Heilung zu bewirken. Es ist ferner ein ausgezeichnetes Belebungs- und Blutreinigungsmittel. Falls Ihr Euch erschöpft und nervös fühlt, ist es gerade das, was Ihr nöthig habt, um Euch neu zu kräftigen.

Ein altes Stift.

Kloster Heiligengrabe, das der deutsche Kaiser kürzlich besucht, gehört zu den ältesten Stiften der Mark. 1287 gründete Markgraf Otta des Zisterzienserkloster „Zum heiligen Grabe". Im 16. Jahrhundert war eine Nachkommin des wilden Hohenzollernfeindes Dietrich von Quitzow Aebtissin dort, und mit echtem Quitzowblut wehrte sie sich gegen die Einführung der Reformation. Wenn man den Mittheilungen Klödens in diesem Falle glauben darf, schlummert auch der wilde Dietrich selbst zu Füßen der alten Kirche. Die Jungfrauen vom Heiligen Grabe bereiteten dem Geächteten, Heimathlosen die letzte Heimath im Klostergarten. Friedrich der Große verwandelte das Kloster 1740 in ein adliges Fräuleinstift für ein Aebtissin und dreißig Konventualinnen. Jetzt hat das Stift eine Aebtissin, sechsundzwanzig Major- und sechs Minorstiftsdamen, einige Expectantinnen und fünfzig bis sechzig Ehrenstiftsdamen. Sämmtliche Damen müssen evangelisch und von gutem Adel sein. Die Majorpräbenden bringen ihren Inhaberinnen außer einer Geldrente eine freie Wohnung mit Garten, frei Holz und etwas Wild. Die Aebtissin erhält das doppelte, die Minorinnen beziehen ein Viertel der Majorspräbende und haben freie Station bei der Aebtissin in der Abtei. In dieser befindet sich auch eine Erziehungsanstalt für Töchter aus adligem Hause, an deren Erziehung und Unterricht die Stiftsdamen sich betheiligen. Diese selbst haben das Recht gleichfalls Pensionärinnen zu halten, auch solche bürgerlicher Herkunft. Von den würdigen Damen des Stifts Heiligengrabe ist stets wenig zu hören gewesen, wie von allen guten Frauen. Nur eine originelle Antwort eines Klosterfräuleins ist in die Welt gedrungen. Auf Veranlassung der Domina von Winterfeldt sollten sich 1752 die Stiftsdamen malen lassen. Noch existirt in der Registratur des Stifts das Zirkular, in welchem die Damen auf den Vorschlag der Domina antworteten. Während die jüngeren Damen lakonisch hinschrieben: „Bins zufrieden!" antwortete ein Fräulein von Wernstedt: „Will der Frau Aebtissin es nicht abschlagen; sonsten für alte Personen nicht gut gemalt steht."

— Kasernenhofblüthe. — „Schulze, schneiden Sie keine Grimassen, wie ein altadeliger Schloßgeist, der einem Parvenu erscheinen muß!"



Tödtet Ratten, Mäuse, Hauskäfer, Croton-Käfer, Wasserkäfer und alles sonstige Ungeziefer durch

Stearns' Electric Rat and Roach Paste

Die die Schachtel in Apotheken und Groceries oder wird direkt portofrei versandt.

STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., CHICAGO, ILLS.

Die Anfänge des Hauses Rothschild

Die nach dem Tode des Barons Willy v. Rothschild vielerörterte Frage, ob es wirklich zur Auflösung des verwaisten Frankfurter Stammsitzes kommen werde, hat erneut die Aufmerksamkeit weiter Kreise der Geschichte des Hauses zugewandt. Was wir von ihr wissen, ist aber nur wenig und dieses Wenige zum Theil Legende. Daran ist die Familie selbst schuld, denn allen Anregungen, ihr Archiv zu öffnen, hat sie, abgesehen von einer einzigen weit zurückliegenden Ausnahme, bisher hartnäckig widerstanden. Den ersten Versuch einer auf zuverlässige Quellen gestützten Darstellung der Entstehung und Entwicklung dieses Welthauses hat neuerdings Professor Dr. Richard Ehrenberg-Rostock unternommen. Der zweite Abschnitt eines von ihm veröffentlichten Aufsatzes befaßt sich mit dem Hause Rothschild. Der Verfasser unterscheidet in der Entwicklung des Hauses Rothschild drei Hauptperioden: 1. die Zeit der hessischen Beziehungen Meyer Amschel Rothschild's, etwa von 1775 bis 1812 reichend; 2. die Zeit der englischen Subsidien, eingeleitet durch Nathan Mayer Rothschild in London, 1813 bis 1815; 3. die Zeit nach dem Pariser Frieden, wo die europäische Bedeutung des Hauses beginnt. Von dieser dritten Periode werden nur die Anfänge geschildert. Am meisten Interesse verdient offenbar der zweite, die Zeit der englischen Subsidien umfassende Abschnitt, da er zeigt, daß der Grund zu dem Reichthum der Familie weit mehr in dieser Zeit gelegt worden ist, als in der der hessischen Beziehungen.

Bekannt ist, wie Meyer Amschel Rothschild etwa um das Jahr 1775 durch Vermittlung des hannöverschen Generals v. Estorff mit dem damaligen Erbprinzen, dem späteren Kurfürsten Wilhelm von Hessen, bekannt wurde. Die Beziehungen zwischen Beiden blieben aber geraume Zeit hindurch sehr unbedeutend. Rothschild lieferte dem Erbprinzen Medaillen für sein Münzcabinet und war ihm dienlich bei der Verwerthung der Wechsel auf London, die der Prinz, gleich seinem Vater und andern deutschen Fürsten, für seine Soldatenlieferungen an England empfing. Anfänglich waren diese Beziehungen nur lockerer Art, was daraus erhellt, daß die Frankfurter Firma Rüppell u. Harnier den Titel „Hofbankiers" führte, Rothschild dagegen war nur simpler „Hofagent", und erst 1801 oder 1802 avancirte er zum „Oberhofagenten". Bis zum Jahre 1800 einschließlich beschränkten sich die Geschäfte Rothschilds mit dem hessischen Hof auf Wechselumsätze, sowie den Empfang und die Uebermittelung von Zahlungen. Erst 1801 erweiterten sich die Beziehungen dahin, daß Rothschild auch bei den großen Finanzgeschäften des Landgrafen verwendet wurde. Sicherlich, so bemerkt der Verfasser, habe Rothschild das nicht erreicht, ohne von Anfang an die hessischen Beamten in sein Interesse zu ziehen. Das erste eigentliche Finanzgeschäft, das er für den Kurfürsten abschloß, scheint ein Posten von 120,000 Gulden 4½proc. Obligationen der Pfalzbayerischen Landstände gewesen zu sein, das größte bis 1806 ein Anleiheabschluß mit Dänemark im Betrage von 1,300,000 Thalern. Als im Jahre 1806 der Kurfürst — das war er seit 1803 — sein Land verlassen mußte, vertraute er den Staatsschatz seinem Oberhofagenten Rothschild an, der ihn aber keineswegs in Frankfurt behielt, sondern an seinen Sohn Nathan Mayer nach London schickte. „Es war keine Zeit zu verlieren" — so erzählt dieser — „mein Vater sandte mir das Geld nach England. Ich erhielt plötzlich 600,000 Pfund Sterling mit der Post und verwaltete diese Summen so gut, daß der Kurfürst mir später seine sämmtlichen Vorräthe an Wein und Leinen schenkte." In den folgenden Jahren waren die Geldgeschäfte des Frankfurter Hauses sehr unbedeutend.

Nach dem am 19. September 1812 erfolgten Tod des Vaters war es Nathan Mayer, der dritte Sohn des alten Rothschild, der die Geschäftsthätigkeit der Familie entscheidend beeinflußte und der vermuthlich im Jahre 1806 von Manchester nach London übersiedelte. Das erste größere Geschäft, das er hier vornahm, war der Erwerb von 800,000 Lstr. Gold von der Ostindischen Compagnie. Er selbst erzählt darüber: „Ich kaufte Alles; denn ich wußte, daß der Herzog von Wellington es haben mußte; ich hatte eine große Menge seiner Wechsel billig gekauft. Die Regierung ließ mich holen und erklärte, sie müsse das Gold haben. Als sie es hatte, wußte sie nicht, wie sie es nach Portugal senden sollte. Ich unternahm auch das und sandte es durch Frankreich." Directe Geldsendungen nach dem Festlande waren damals wegen der sehr scharf gehandhabten Continentalsperre und infolge der französischen Kaperei sehr erschwert. Welche Mittel Nathan Mayer bei der Versendung anwandte, das läßt sich schließen aus seinem Verfahren bei der Uebermittlung der englischen Subsidien an die Festlandsstaaten in den Befreiungskriegen. Im Ganzen handelte es sich dabei in den Jahren 1813—1815 um etwa 15 Mill. Pfund Sterling, abgesehen von gewaltigen Geldmitteln für die auf dem Continent operirenden eigenen Truppen. Die Uebermittelung dieser Riesensummen nach dem Festland geschah noch im Jahre 1813 entweder durch Sendung von Silber (Barren oder Münze) oder durch festländische Tratten auf London, beides gefährliche und sehr kostspielige Versendungsarten.

Gegen Ende 1813 wurde der englischen Regierung ein neuer Plan vorgeschlagen, um die festländischen Geldbedürfnisse zu befriedigen. Der Plan rührte von Nathan Mayer Rothschild her, der damals in den englischen Regierungskreisen so unbekannt war, daß das Schatzamt seinen Namen stets falsch schrieb. Rothschild reiste mit speciellen Instructionen ganz im Geheimen nach Holland und Deutschland, um durch seine Agenten überall, selbst in Paris, französische Münzen in zahlreichen kleinen Beträgen sammeln und auf die verschiedenste Weise nach dem Hauptquartier Wellingtons schaffen zu lassen. Dies geschah so rasch, daß der englische Feldherr siegreich vorrücken und alle seine Bedürfnisse baar bezahlen konnte, während die von Osten heranrückenden Alliirten fortgesetzt mit der bittersten Geldverlegenheit zu kämpfen hatten. Die Operationen Rothschilds vollzogen sich so rasch und discret, daß sie an den Börsen gar nicht bemerkt wurden und auch den Wechselcurs nicht ungünstig beeinflußten.

An der Londoner Börse erkannte man jetzt, wie gut Nathan Mayer Rothschild stets unterrichtet war, und es bildeten sich Legenden über die Quellen seines Wissens. Dahin gehören die Berichte über seine ausgezeichnete Taubenpost, über seine tollkühne Meerfahrt nach der Schlacht bei Belle-Alliance u. s. w. Sicher ist: erst in den „Hundert Tagen" wurde der Name Rothschild in weiten Kreisen dadurch bekannt, daß man die großen Dienste erfuhr, die das Haus den meisten europäischen Regierungen leistete. In Berlin kam man mit den Rothschilds in unmittelbare Berührung dadurch, daß Salomon Mayer, der zweite Sohn des alten Rothschild, 200,000 Pfund Sterling, deren Preußen nach der Rückkehr Napoleons von Elba dringend bedurfte, persönlich nach Berlin brachte.

Der Kaiser von Oesterreich belohnte im Jahre 1816 die Dienste der Rothschilds bei Uebermittelung der englischen Subsidien durch Verleihung des Adels an die Brüder Amschel, Salomon, Karl und James. Nathan Mayer, der am meisten geleistet hatte, ging damals leer aus, er wurde aber 1822, zusammen mit seinen Brüdern, österreichischer Freiherr.

Bedeutungsvoll für die Anschauung der Rothschilds und die Ursachen ihres Aufsteigens ist ein aus dem Jahre 1817 stammender Entwurf eines Wappens. Er enthielt zunächst Anspielung auf das kurhessische, das englische und das österreichische Wappen, sodann einen Arm mit fünf Pfeilen, als Symbol der Einigkeit unter den Brüdern. Wappenthiere sollten sein: ein Jagdhund als Symbol der Treue und ein Storch als Symbol der Frömmigkeit und des Glücks. Das den Rothschilds schließlich verliehene Wappen enthält nur einen Theil dieser Embleme, dafür aber die Devise: „Concordia, Integritas, Industria".

Das Jahrhundert des Glases.

Eine eigenartige Prophezeiung macht der frühere Leiter der großen Glasfabrik in St. Gobain, Jules Henrivaux: er sieht in diesem Jahrhundert ein „Jahrhundert des Glases" voraus. Er behauptet natürlich nicht, daß wir gläserne Kanonen oder gläserne Kriegsschiffe haben werden, aber er hält das Glas für den besten Baustoff, besonders für Wohnhäuser. Unerschöpflich sei der Vorrath an Stoffen, aus denen Glas zu machen ist. Dieses sei anwendbar auf alle Formen und fast unübertrefflich in seiner Dauerhaftigkeit und seiner Reinlichkeit. Glas kann gefärbt und in einem Umfang verziert werden, wie kein anderer Stoff. Das Glas kann zu Fensterscheiben, Pflastersteinen, Füllungen u. s. w. gegossen, zu Gesimsen, Schieferplatten, Wandschmuck und sogar zu Bildsäulen geformt werden. Es kann zu Flaschen, Gläsern, Vasen und allen unter den Namen „Glassachen" bekannten Geräthen geblasen werden. Es kann zu Kristallen, Linsen, Prismen und andern Kunstgegenständen geschliffen werden. Es kann in die feinsten Fäden gezogen werden. Es kann zu Röhren, Körben und Kleiderstoffen verarbeitet werden. Es kann zu Mosaiken und Emaillen verwandelt und zur Nachahmung der meisten Edelsteine verwandt werden. Ein Glashaus nach den Ideen Henrivaux' würde Grundmauerwerk und Wände aus dem vor kurzem erfundenen „Steinglas" haben, das dreimal so widerstandsfähig ist als Granit. Es ist gegen Hitze und Kälte weniger empfindlich als Stahl, nutzt sich bei Reibungen weniger als Porphyr ab und widersteht außerordentlich viel stärkeren Hammerschlägen als Bruchmarmor. Die Glaswände würden durch Winkeleisen zusammengehalten; ein hohler Raum würde bleiben, durch den Glasröhren für heiße Luft, heißes und kaltes Wasser, Gas, elektrische Drähte und Abzugsrohre geführt werden könnten. Auch die Treppen und Geländer, Decken, der Wandschmuck, die Herde u. s. w. wären aus Glas. Das Glas kann undurchsichtig oder mit leuchtenden Farben gefärbt, golden und silbern oder in Prismen und Krystallen mit Flächen wie Diamanten angefertigt werden, meint Henrivaux. Stühle und Tische würden aus Glas hergestellt, das dieselbe Stärke wie Eichen oder Mahagoni hat. Kochgeräthe, Schüsseln, Tassen, sogar Messer und Gabeln würden aus Glas gemacht werden. Das neue Glashaus wird vollkommen sauber und thatsächlich unzerstörbar sein. Es kann von oben bis unten gewaschen werden, ohne daß Feuchtigkeit zurückbleibt, es hat keinen Staub, und Spinngewebe können sich nicht festsetzen. Man hat bereits angefangen, die Pariser Straßen mit Glas zu pflastern; die unzerstörbare Masse hält ausgezeichnet und macht keinen Staub, ist deshalb leicht zu reinigen. Auch die damit verbundene Zunahme des Lärms könnte nach und nach überwunden werden. Der ganz aus Glas gebaute „Palast Lumineux" der Pariser Ausstellung war in gewissem Maße schon die Verwirklichung von Henrivaux' Traum. Auch die geringen Kosten dieses Baustoffes kommen sehr in Betracht; kurz, schließt Henrivaux, die Tage der Ziegelsteine und Schieferplatten sind gezählt.

Fortschritt!

lautet die Loosung der Welt. Der nimmer rastende Menschengeist duldet keinen Stillstand. Aber trotzdem hängt diesen selben Menschen auch eine lähmende Trägheit an, welche sich zu dem Fortschritt in ewigen Widerspruch setzt. Ein auffälliges Beispiel von diesem Kampfe liefert die Geschichte der Medizin seit der Erfindung von Dr. Silsbee's berühmtem Heilmittel für Hämorrhoiden: Anakesis. Noch immer lassen sich die Hämorrhoiden Leidenden von gewissenlosen Quacksalbern foltern, während Anakesis sicher dauernde Heilung bringt. Proben kostenfrei versandt von

momifr

Der britische Seemann.

Dieser Tage hielt ein Capitän Lamb, der 26 Jahre auf dem Atlantischen Ocean gefahren ist, auf einer Versammlung der Marine-Gesellschaft in Liverpool eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Obgleich ich alle Ausländer hasse, ziehe ich sie doch als Seeleute wegen ihrer größeren Nüchternheit vor. Der britische Seemann ist ein Trunkenbold, deshalb kann man sich nicht auf ihn verlassen. Ist er nüchtern, so ist er dem „Foreigner" als Seemann überlegen, aber neun Zehntel der britischen Matrosen sind Trunkenbolde." Die „St. James Gazette" schickte daraufhin einen ihrer Leute an den Marineschriftsteller Mr. Frank T. Bullen, der das Seemannsleben gründlich und aus eigener Anschauung kennt. Mr. Bullen sagte, er gebe dem Capitän Lamb völlig Recht. Er habe Schiffe gekannt, die 24 Stunden im Hafen verspätet waren, weil die ganze Mannschaft sinnlos betrunken gewesen. Am schlimmsten sei es an Bord der Segelschiffe. Es gebe auf der Welt keine besseren Seeleute, als die britischen. Aber wenn man irgend ein Kauffahrteischiff nehme, so werde man finden, daß fast alle Seeleute am Tage der Abfahrt total betrunken an Bord gingen. Der Capitän müsse oft vor Anker liegen bleiben, bis die Leute nüchtern geworden seien. Wenn Ausländer zuerst nach England und auf britische Schiffe kämen, seien sie „all right", aber durch den schlechten Einfluß an Bord würden sie bald so schlimm wie britische Seeleute. Besonders neigten die Schweden und Norweger ebenso zum Trunk, wie die britischen Matrosen. Sie seien jedoch leichter zu behandeln, als die Briten. In der Kriegsflotte sei die Sache anders. Dort herrsche Disciplin, ebenso auf den großen Passagierdampfern. Auf der Handelsflotte herrsche keine Disciplin. Auf den großen Dampfern seien die Bedingungen für den Seemann so gut, daß er es nicht riskiren wolle, seine Stelle zu verlieren, und sich infolge dessen auch nicht betrinke. Die Officiere der Kauffahrteischiffe hätten sich beständig mit ihren Leuten herumzuschlagen, weil das Gesetz sie nicht unterstütze und weil sie keine Disciplin erzwingen könnten. Das Leben an Bord eines kleinen Dampfers oder Segelschiffes sei nicht werth, gelebt zu werden. Die Verhältnisse könnten nicht eher besser werden, bis das britische Volk wisse, wie nothwendig eine Besserung sei. In keinem civilisirten Lande der Welt finde man eine größere Unwissenheit über die Lebensbedingungen der Seeleute, als in Großbritannien. Das britische Volk erkenne nicht die gewaltige Bedeutung der Handelsflotte und verstehe nicht, daß der Preis des Laib Brod auf 2 Schillinge steigen würde, wenn die Handelsflotte lang unterbrochen werden sollte.

RUPTURE

Bruchleidende

Dr. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

„Alle berühmten Aerzte"

Privatklinik, 181 E. Ave., New York, N. Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Wichtig für Männer und Frauen

Behlke's Deutsche Apotheke 441 E. State Str., Ecke Post Court, Chicago

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen, Katarrh und Taubheit.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

An die Männerwelt!

No Medical Cure Co. Box 349. Hoboken, N. J.

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abends offen. **Yondorf's** BIG STORE Abends offen.

Van Buren und Halsted Str.

Die größte $9.75 Offerte von Männer-Anzügen in Chicago—

1200 schöne Männer-Anzüge.

In dieser Partie werdet Ihr Anzüge finden, die selbst von einem Fachmann nicht von auf Bestellung gemachten unterschieden werden können, gemacht von den feinsten Stoffen in den schönsten Mustern, durchweg mit echtfarbiger Seide genäht, handwattirte Schultern und Lapels, jedes Kleidungsstück perfekt passend, warum dem Schneider $25 zahlen, wenn Ihr diese hochfeinen Kleider zu diesem sehr niedrigen Preis bekommt **$9.75** Nicht zu übertreffen.

$1.90 für Kniehosen-Anzüge für Knaben, Doppelknöpfige Facons, 8 bis 16; ebenfalls Veste-Facon, 3 bis 8—die feinsten Muster dieser Saison — ganzwollene Cassimeres, Cheviots und Tweeds — in zuverlässigster Weise geschneidert und ausgestattet, kein Anzug in dieser Partie ist weniger wie $4.00 werth — Auswahl von vielen Facons............. **$1.90**

$3.90 für lange Hosen-Anzüge für Knaben, Für junge Männer, 13 bis 20 Jahre, durchaus ganzwollene Cassimeres, Cheviots, Oxford Vicunas und fancy Worsteds — außerordentlich gut gefüttert und ausgestattet — perfektes Passen garantirt — $6.00 und $7.00 Werthe — für............. **$3.90**

Gedanken über den Stiefel.

Ein cholerischer Mitarbeiter des Neuen Pester Journals, der „Crispinus" zeichnet, behandelt in diesem Blatte die „Metaphysik des Stiefels" und gibt dabei Beobachtungen zum Besten, die zwar nicht stets durch die Erfahrungen Anderer bestätigt werden dürften, die aber immer amüsant sind. „Zu denken gibt der Stiefel", so schreibt u. A. der Mißvergnügte, „durch seine Unveränderlichkeit. Er ist kein menschliches Werk, wie ein anderes Gebild von Menschenhand — er ist ein Fatum. Poeta non fit, sed nascitur: ein Dichter wird nicht herangebildet, er muß geboren werden. Dasselbe gilt vom Stiefel; der gute Stiefel kann nicht gemacht werden, er muß entstehen. Einmal verpfuscht oder verdorben —kann er durch keine Kunst und Weisheit verbessert werden.

Ein Frack, der gut sitzen soll, ist doch keine Kleinigkeit: eine Karriere oder eine Heirath kann von ihm abhängen. Noch mehr gilt dies von einem Ballkleid. Aber Frack und Robe, wenn sie nicht auf den ersten Wurf gelungen, sind besserungsfähig. Man kann sie weiter, man kann sie enger machen, auch länger oder kürzer — man kann Falten glätten, Nähte ändern, Knöpfe versetzen — und, was die Hauptsache ist, man kann sie probiren.

Hier hast Du, Leser, das ganze Problem. Du denkst, der Verfasser, der Dir Gedanken über den Stiefel auffrischen will, sei ein flacher Schwätzer. Hast Du aber je darüber nachgedacht, daß man einen Stiefel nicht probiren kann? Ich habe aber hundert Schuster hundertmal befragt, warum man ein Hemd, einen Strumpf, ein Klavier und eine Uhr, ja sogar ein Trauerspiel probiren könne; aber jeder Schuster blieb stumm, wie das Schicksal, wenn man es über seine Widersprüche interpellirt. Nur Eine Antwort, die natürlich eine Frage war. Die Schustersphinx sagte nämlich höhnisch: Eine Frau zu nehmen ist doch noch wichtiger, als ein Paar Schuhe. Und können Sie eine Frau probiren? Und die drückt kurios anders als ein Stiefel.

Man sieht also: ein Stiefel ist kein Fabrikat, er ist ein Verhängniß. Ein guter Stiefel ist ein Glück, ein schlechter ist ein Unglück, man muß sie nehmen wie sie kommen. Er ist das Unwiderruflichste, das es gibt. Er ist genäht, aber die Naht ist unzertrennbar. Das heißt, Du kannst sie trennen, aber nicht wieder vereinigen: eine Subtilität, die selbst bei der Ehe nicht vorhanden ist. Du kannst einen Stiefel, wo er zu weit gerathen ist, nicht enger, wo er zu eng ist, nicht weiter machen.

Es gibt Leute, die Letzteres leugnen. Das sind Optimisten oder Schuster. Sie sind es, die dem sonderbarsten Wahn huldigen, einem Wahn, der noch unbegreiflicher ist, als der Spiritismus: dem Wahn vom „Auftreiben" eines Schuhes. Der Aberglaube, daß man durch Einschlagung eines Leistens, der größer ist als der Schuh, die angeborene Bosheit und Grausamkeit der schwarzen Stiefelseele bezwingen oder erweichen könne, ist in den kultivirtesten Ländern verbreitet. Er war und ist Urheber so unsäglicher Qualen, wie sie die Inquisition und die Tortur dunkler Jahrhunderte nicht höllischer ersonnen haben. Nie hat ein Leisten aus einem engen und drückenden Stiefel einen bequemen und erträglichen gemacht. Immer hat er nur den Träger dazu verleitet, sich durch neue und neue Versuche zu schinden, und wo ein Erfolg sich einstellt, hat nie die Haut jenes Ochsen nachgegeben, aus dem das Leder geschnitten wurde. Denn es ist die Natur des Leders, daß es zäh ist und nur dem Holz weicht, welches härter, nicht aber dem Fleische, welches weicher ist als Leder. Aber der Schuster ist wie das Schicksal; er nimmt nichts zurück und gibt nichts zurück, nämlich das Geld nicht für den einmal probirten Schuh — dafür spendet er reichlich Hoffnung; er spricht wie der Schöpfer zu Adam: Ich sag es Dir, Mensch, kämpfe und vertraue!

Ich will nicht behaupten, daß alle Schuhe drücken. Man hat auch Glück und trifft es hie und da gut. Ein Paar Stiefel, in denen man sich behaglich fühlt vom ersten Tage an, die nicht pressen, aber auch nicht watscheln, die eine leidliche Form geben, so daß Du Dich sehen lassen kannst und nicht beim Anblick Deiner Schönen die Lust verspürst, die Füße in die Taschen zu stecken. Gute und schöne Schuhe; welche Freude! Aber, ach, eine zitternde Freude. Man trägt sie gerne, die Lieblinge, und die Folge ist, daß sie, wie alle Lieblinge, leicht Schaden nehmen. Nun ist es aus: kranksein heißt für einen Stiefel todt sein. Ein Frack hat ein Futter, auch ein Schuh hat ein Futter. Aber das Futter eines Francks kann verbessert, kann neu ersetzt werden, das Futter eines Schuhes nun und nimmer. Es ist eigentlich kein Futter — es ist eine Seele; nicht einmal Der kann ihr beistehen, der sie geschaffen hat. Und doch ist ein Fältchen in diesem Organismus, eine losgelöste Faser von einer Tragweite, die kein Psycholog und kein Mathematiker berechnen kann. Sie können Qualen verursachen, gegen welche die Schmerzen Othellos eine Idylle sind. Und da frage ich immer: man kann eine Uhr zerlegen, um ein Diamantzäpfchen auszuwechseln; man kann ein Gehirn trepaniren und einer Sängerin einen neuen Kehlkopf einsetzen, den Menschenleib aufschlitzen und zunähen wie einen Sack. Aber die edle Schusterei auf den Punkt zu bringen, daß ihr der operative Eingriff in ein Stiefel-Inneres möglich werde — ist bisher nicht gelungen.

Doch was rede ich vom Innern. Die Professoren vom Pfriemen können Sachen nicht, die scheinbar viel einfacher sind. Sie können einem Knöpfschuh keinen Knopf aufnähen und einem Ziehschuh die Elastizität nicht wiedergeben. Das ist das Kläglichste, das mich am meisten betrübt. Gummi ist doch das Einfachste auf der Welt, Gummi wird nicht gestohlen, besonders wenn es in dünnen, feinen Striemchen von Wollgespinst umhüllt ist. In dieser sinnigen Vermählung schmiegt sich der stramme und doch nachgiebige „Zug" (so heißt doch das Zeug in den sogenannten Zugstiefletten?) an Deine Knöchel und Du glaubst, es sei ein „ewiger Bund geflochten". Diesem angenehmen Halt zuliebe verzichtest Du auf die eleganteren, aber sehr umständlichen Knöpf- und Schnürschuhe der Neuzeit. Aber ein merkwürdiges Phänomen tritt ein: das Gummi an dem „Zug", das Gummi aus dem „Zeug" verschrumpft, verzieht sich, verduftet, unmerklich, auf geheimnißvolle Art, wie „Liebe über Nacht". Schlaff hängt der einst so stramme Zug und schlottert Dir frei, lieblos um die früher so eng umarmten Knöchel. Nun glaubst Du, ein so offenbares Uebel an so zugänglicher Stelle müsse doch leicht zu beseitigen sein. Zeug ist da, Gummi ist da, kürzer gesagt: Gummizeug ist da und auch der Schuster, der es einzufügen gewohnt ist. Du rufst den Meister: „Herr, die Noth ist groß!" Aber der Meister schüttelt das Haupt. Die Kunst, einem Stiflettenknöchel neue Elastizität zu geben, ist noch nicht erfunden. So wenigstens lautet der Bescheid, den ich in solchem Falle mir immer geholt habe. Und ich frage mich: Warum ist es mit dem Stiefel ein so eigenes Ding, daß dort das Leichte so schwer, und das Einfache unmöglich wird. Warum kann der Schuster nie helfen. Oder will er nicht?

Ich rede nämlich vom Künstler, nicht vom Flickschuster. Das „Doppeln", das wir für die Sohle, das Vorschieben, das wir für Röhrenstiefel gekannt, gehört überhaupt der Urväterzeit an. Aber was wir brauchen, einen Fortschritt im Sinne der Humanität für die meistbeladenen Glieder der Menschheit — und das sind doch die Füße — einen Fortschritt in der Hygiene der Erzeugung und Erhaltung der Stiefel sehe ich nicht heranbrechen. Die Schuster, die doch vom Schreiten leben, sind Feinde des Fortschritts. Sie wollen oder können nichts erfinden. Nicht einmal ein Mittel gegen das Krachen der Stiefel wissen Sie. Auch dies ist ein unlösbares Räthsel und gehört in die Metaphysik des Stiefels. Warum schreit der Stiefel und nicht Der, der ihn trägt?

Ich ahne die Lösung. Ich glaube, der Stiefel schreit gegen den Unsinn, daß wir überhaupt Stiefel tragen. Der Stiefel ist ein Widerspruch gegen Natur und Schönheit. Er ist eine Form, die uns zwingt, statt daß wir sie zwingen. Kein Stiefel der Welt hat die Form, die der Fuß des Menschen hat. Der Stiefel ist für unsere Füße, was der absolute Militarismus für ein freies Volk; unter dem Vorwand zu schützen, drückt er. Wir müssen zur Sandale zurückkehren. Dann, Schuster, seid Ihr verloren!

Alte Schachteln.

Man berichtet aus Paris: Im Hotel Drouot gelangte die Sammlung der prächtigen Schachteln des Marquis de Thuisy, die während der Weltausstellung im Petit Palais große Bewunderung hervorgerufen hatte, zur Versteigerung. Der Gesammterlös betrug 100,500 Francs. Hervorragende Preise erzielten: Rechteckige Schachtel in Goldfarbe, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, 6000; gewundene Schachtel aus Amethyst, in Gold gefaßt, gleichfalls aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, 2700; rechteckige Schachtel aus Meißener Email, 4020; Perlmutterschachtel, in Gold gefaßt, Styl Ludwig XV., 9000; Perlmutterschachtel mit Agat- und Goldreliefs, Styl Ludwig XV., 10,000; ovale Amethystschachtel mit Goldeinlagen, Styl Ludwig XV., 6000; braune Schildpattschachtel, mit Gold- und Silbersprenkeln, gleichfalls aus der Zeit Ludwigs XV., 8900; grüne Jaspisschachtel mit Goldverzierungen 3300; ovale Goldschachtel mit Emailverzierungen 3600; Mosaikschachtel aus Lapis und Agat, Arbeit des Dresdener Neubert aus dem 18. Jahrhundert, 3200; Amethystschachtel in Gold gefaßt desselben Kunsthandwerkers 1120 Francs u. s. w.

Waaren für den 4. Juli.

Hauptquartier für Fahnen, Bunting, Revolver, Patronen, Pistolen, Hörner und Sachen für den 4. Juli von jeglicher Gattung.
Wartet nicht bis die Assortiments unvollständig sind — legt Euren Vorrath jetzt ein.

... Die Preise sind die niedrigsten ...

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams und Dearborn Str.

Die $10-Anzug-Offerte.

Zu Eurer eigenen Befriedigung haltet Umschau in der Stadt, versucht Aehnliches in irgend einem anderen Laden zu finden, Ihr werdet sehen, daß das unmöglich ist.

Anzüge von B. Kuppenheimer & Co., Chicago, und Garson, Meyer & Co., Rochester, N. Y.

10.00 Das beste für den Preis.

Es ist leicht, einem Mann einen Anzug für $10.00 zu verkaufen, oder für noch weniger — alle Kleider-Läden thun das — aber diese Kuppenheimer und Garson-Meyer Anzüge zu dem Preise ist eine ganz andere Sache. Der Ruf dieser beiden Firmen als Fabrikanten der besten fertigen schneidergemachten Kleider ist so wohlbekannt — sie machen nur die besten Waaren. Diese Anzüge, von uns weit unter dem regulären Wholesale-Preis gekauft sind aus den besten wollenen Stoffen gemacht, darunter Serges, Tweeds, Homespuns, Cheviots und Cassimeres, in den neuesten Mustern der Saison und beinahe in jeder Schattirung, die Ihr wünschen mögt, jedes Kleidungsstück ist mit feinem Serge gefüttert und geschneidert, wie nur Firmen, die sich eines Rufes wie Kuppenheimer und Garson-Meyer erfreuen, sie herstellen. Ein besserer Anzug nach neuester Mode wurde nie zu diesem Preise gezeigt.

10.00 Das Beste für den Preis.

Männer-Flanell-Anzüge. Der beliebte Anzug für Sommer-Gebrauch; Rock und Hosen in durchaus reinwollenen Stoffen; modisch zugeschnitten und in jeder Hinsicht gut gemacht, Hosen ausgestattet mit Gürtel-Straps, alle Größen von 33 bis 44, die besten Werthe in Flanell-Anzügen in Chicago zu **5.00**

Ungefütterte Männer-Röcke und Westen, reinwollene blaue und braune Serges, gut gemacht, gutpassende Kleidungsstücke zu einem sehr niedrigen Preis, **3.25**

Ungefütterte blaue Serge Männer-Röcke, von feiner Qualität Worsted Wolle, durchaus echtblau, eine der besten heißes Wetter Kleider-Bargains des Jahres, **2.95**

Feine Männer-Schuhe von Kansas City: Großer Bargain.

Barton Bros. von Kansas City, Mo., verkauften uns ihr Ueberschußlager von feinem Männer-Schuhzeug,

Barton Bros. von Kansas City, Mo., verkauften uns ihr Ueberschuß-Lager von feiner Fußbekleidung f. Männer, bestehend aus modernen Sommer Oxford Ties und Schuhen, volle 3000 Paar, mit schweren und leichten welted genähten Sohlen. Darunter sind Lackleder-, schwarze Box Kalb- und Vici Kid- und lohfarbige Leder-Schuhe — eine ungeheure Partie von gut gemachten, modernen, niedlichen Oxford Ties und Schuhen, von denen Barton Bros. nie ahnten, daß sie zu einem solch niedrigen Preis verschleudert werden würden von nur **2.45** Großer Werth

1.25 und **1.95** für schwarze und lohfarbige Männer-Bicycleschuhe, hoher und niedriger Schnitt, zwei große Herabsetzungen.

1.90 für lohfarbige und schwarze Kid und Calf-Schuhe für Männer.

45c für schwarze Canvas Tennis-Schuhe f. Männer und Knaben, Gummi-Sohlen und lederne Innensohlen, alle Größen.

1.00 für weiße Canvas Yachting und Tennis Oxfords und Schnürschuhe für Männer, mit Gummi-Sohlen.

1.95 für Sommer-Damenschuhe und Oxford Ties, in schwarzem Patentleder, Kid und lohfarbigem Leder.

2.00 für Regulation Männer-Golfschuhe, schwere genähte Sohlen mit Hobnails, unsere $5.00-Sorte.

95c und **1.25** für Knaben- und Mädchen-Ferien- und Sommer-Schuhe, zwei große Partien, alle gut gemacht.

Bargains in Heißwetter-Ausstattungen für Männer.

Negligeehemden für Männer, Percales, Bedford Cords, Madras Cloths und andere Stoffe, zwei abnehmbare Kragen und feste Manschetten; andere mit gebügelten Kragen und festen Manschetten — ebenfalls gebügeltes Halsband und feste oder abnehmbare Manschetten — die neuesten Muster der Saison — spezieller Preis **49c**

Negligee-Hemden für Männer, mit gebügelten Halsbändern, gemacht von erster Qualität import. Madrases, Percales und Oxford Cord, in fancy Streifen und einfach weiß, doppeltes Yoke, felled Nähte, ein Paar abnehmbare Manschetten, dazu passend, alle prachtvoll gemacht und tadellos passend — spezieller Preis **75c**

Negligeehemden für Männer, mit gebügelten Halsbändern und abnehmbaren Manschetten, gemacht von Percales und Madras Cloths, erster Qualität Waaren, einfach weiß u. fancy Streifen, doppeltes Yoke, felled Nähte, Patent Gussets, — nicht eingehende Passe tadellos passend, **1.00**

Unterhemden und Unterhosen für Männer, gerippte Facon, gerade das Richtige für heißes Wetter, feine Qual. Garn, in Lavender, blau, gelb, schwarz und rosa Streifen, franz. Hals, Perlmutterknöpfe, gut finished Nähte, Hemden Sateen faced, Unterhosen mit Drill-Vorstoß, prachtvolle form-fitting Kleidungsstücke, **25c**

Fancy Streifen Silkaline Unterhemden und Unterhosen für Männer, die richtige Sorte für diese Jahreszeit, scheuert nicht, Hemden sind seiden-faced, mit französischem Hals, Perlmutterknöpfe — Unterhosen sind satin faced, mit doppelten Gussets; diese Kleidungsstücke passen sich dem Körper an und sind außergewöhnliche Werthe zu **50c**

Französische Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, gemacht aus feinem Maco Garn von bester Qual., — full fashioned, sloped Schultern, eng anschließend an Knöchel und Handgelenk, Hemden satin faced, Unterhosen Drill faced, doppelt gesteppte Gussets — keine besseren in der Stadt zu **75c**

String Ties für Männer, gem. von feiner Qual. Percale und Madras Cloths, nette Streifen und andere Muster, 6 für.................25c

Für die Fischer.

Lebende Frösche als Köder, frisch jeden Tag zu den niedrigsten Preisen.

Gespaltene Bambus-Angelruthen, aus 3 Stücken und extra Tip bestehend, aus gutem Rohr gemacht, mit Nickelbeschlägen, hübsch mit Seide umwunden Spiral Tie Guides, stark und biegsam, irgend eine gewünschte Länge, verpackt in lackirter Holzform oder in einem Tuchsack, **65c**

Hohes „Pennel" Reel, nickelplattirt, vierfacher Multiplier, Click und Drag, Kapazität 60 Yards — das populärste Bait Casting Reel im Markte, dies ist das echte und keine Nachahmung, nur **1.95**

Echte Kingfisher 4-braided seidene Angelschnuren — die am leichtesten laufende und dauerhafteste Angelschnur im Markte— 50 Yard-Spulen **45c**

Japanesische Bambus-Angelruthen, zusammengesetzt, 10½ bis 12 Fuß lang, zum Angeln am Pier, **20c**

Handgelegte Mackerel-Angelschnuren, gemacht aus Sea Island Baumwolle, sehr stark und dauerhaft, **6c**

Bicycles und Zubehör.

1901 Modell Männer-Bicycles, 22-zöll. Gestell, in schwarz, blau und Mauve Emaille, Shelby nahtloses Stahl Tubing, Arch Crown, alle blanken Theile schwer nickelplattirt auf Kupfer, beste Bearings, Lloyd 2-Stück Crank Hanger, Flush Joints mit Expanders, Goodyear Rubber Comp. Singe Tube Tires, Garford padded Sattel, vollständig für **10.00**

Mädchen- und Knaben-Bicycles, 1901 Modelle, Shelby nahtloses Stahl Tubing, fitted mit Fauber 1-Stück Crank Hanger und Goodyear Rubber Co.'s Single-Tube Tires, **10.50**

„Napoleon" Bicycles zu herabgesetzten Preisen.

Solar Gaslampen, 1901 Muster, speziell — **1.65**

Morgan & Wright 1901 double Tube Tires, — 28x1½, oder 1⅝ Zoll, per Paar, **3.65**

Ledergürtel für Männer und Knaben, alle Größen und Weiten, viele Muster, **25c**

Carbide, 2-Pfund Büchsen, **12c**

Single-Tube Tires, 1901 Stock, sehr widerstandsfähig, Größe 28x1½ und 1⅝ Zoll, per Paar, **2.00**

Nickelplattirte Handlebars, ½ Stem — **15c**

Hier sind acht sehr spezielle Bargains in Zigarren für Samstag.

First Consul. Bouquet Specials, reine Havana Key West Zigarren, Cuban hand-made, köstliches Aroma, offerirt zu einem ganz speziellen Preis für diesen Verkauf: lose, 5 für **30c**; per Kiste von 50, **2.95**

La Flor de Ballens. Unvergleichlich reine Havana Zigarren, 18 Größen, von **5c** bis zu 3 für **50c**, Matinees und Petit Ducs, Fabrikpreis ist viel höher als diese Preise, — 4 für **25c**; Kiste von 25, **1.45**

Improved Punch u. Lake View Rose, zwei wohlbekannte Sorten, lange gemischte Havana Einlage, feine Qualität Deckblatt, alles handgemachte Waaren, offerirt zu speziellen Herabsetzungen, in losen Partien, 8 für **25c**; — Kiste von 50, **1.50**

Puffwell hat eine unerreichte Nachfrage bei Rauchern vom guten 2 für 5c Zigarren, sie sind gemacht aus dem feinsten hiesigen Tabak, handgemacht; 5 für **5c**; per 1000, **9.75**; Kiste von 50, **49c**

High Supreme. Garant. lange Havana Einlage u. feines Sumatra Deckblatt, alle v. feinem Aroma u. köstl. Geschmack, handgem., volle Perfecto Größe u. Facon, spez. Verkaufspreise morgen, St. **5c**; von 25, **1.20**

Suprema. Magna Charta und Perlita, volle Concha Especials-Größen, garantirt lange Buelta Havana-Füllung und Binder, feinste Qualität Sumatra-Deckblatt; alle mit der Hand gemacht, 5 für **30c**, Kiste mit 50 **2.75**

Lucke's Imports. Eine der leicht verkäuflichsten Zigarren, die gemacht werden; ferner die ausgezeichneten National Square Zigarren, die so viel zu weit höheren Preisen angezeigt werden; lange Combination-Füllung; 8 für **25c**, Kiste mit 50 **1.50**

La Union de Cuba. Perfecto-Größe und -Form, lange gemischte Füllung und feines fleckiges Deckblatt, ausgezeichnete Qualität Waaren, die jeden Raucher zufriedenstellen; Verkaufspreis per 1000 **17.50** —per Kiste mit 50 **90c**

Kau-Tabak.

Climax, per Pfund	35c
Battle Ax, per Plug	30c
Standard Navy, per Plug	31c
Star and Kismet, per Pfund	41c
Horseshoe, per Pfund	40c
Gold Rope, per Pfund	49c
Newsboy, per Pfund	36c
Nobby Twist, per Pfund	46c
Spear Head, per Pfund	41c
Out of Sight, per Pfund	28c
Piper Heidsieck, per Pfund	59c

Rauch-Tabak.

Plow Boy, 1⅔ Unz., 9 Packete für	34c
Fashion, 1⅔ Unz., 9 Packete für	34c
Duke's Mixture, 1⅔ Unz., 9 Packete für	33c
Peck's Hunting, 1⅔ Unz., 9 Packete für	31c
Diamond Mixture, 1⅔ Unz., 9 Packete für	30c
Barker, per Pfund	25c
Duke's Cameo, 1⅔ Unz., 9 Packete für	35c
Adams' Peerleß, 1⅔ Unz., 9 Packete für	31c
Tip Top, alle Größen, per Pfund	32c
Navy, 1⅔ Unz., 9 Packete für	34c
Seal North Carolina, 8-Unz.-Schachtel für	29c